Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Sonntag, 12. Juli 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 321. 53. Jahrgang.

Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6, St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273. Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Vererbung der Scholle.

In den Verhandlungen des preußischen Herren- und Abgeordnetenhauses über das Fideikommißgesetz kam auch die bekannte alte konservative Forderung der Ausdehnung des Fideikommißrechts auf den bürgerlichen Besitz zur Sprache. Von konservativer Seite wurde das Bedauern ausgesprochen, daß diese Ausdehnung in dem neuen Gesetz noch nicht enthalten ist; demselben Verlangen wurde auch vom Zentrum Ausdruck verliehen. Sehr erfreulich ist es, daß der Landwirtschaftsminister sich bereit erklärt hat, nach Verabschiedung des Fideikommißgesetzes für den weiteren Ausbau des Anerbenrechtes einzutreten. Unter Anerbenrecht versteht man eine bestimmte Ordnung, nach der sich land- und forstwirtschaftlich benutzte Grundstücke vererben. Das Nachlaßgut — Anerbengut — geht ungeteilt auf einen unter mehreren an sich gleichberechtigten Erben, den Anerben oder Vorzugserben, über und die anderen Miterben werden durch Abfindungen entschädigt. Das Höferecht als Mittel, die Zersplitterung des Grundbesitzes zu verhüten, war ursprünglich ein unabänderliches bäuerliches Erbrecht. Heute ist das Höferecht entweder als fakultatives, abhängig von der auf Antrag des Eigentümers erfolgenden Eintragung in eine Höfe- oder Landgüterrolle (so in den preußischen Provinzialgesetzgebungen, in Bremen und in Oldenburg) oder tritt als sogenanntes direktes Intestaterbrecht ein, sofern der Erblasser nicht eine entgegengesetzte, letztwillige Verfügung getroffen hat (so in Baden, Mecklenburg-Schwerin, Schaumburg-Lippe, Braunschweig u. a.). Auch für die preußischen Renten- und Ansiedlungsgüter hat durch Gesetz das Anerbenrecht Wirksamkeit erlangt, daß die Miterben durch unkündbare Geldrenten abgefunden werden. Zutreffend urteilt Professor v. Gierke darüber: „Rentengüter schaffen und nicht für ihre dauernde Erhaltung sorgen, das gleicht dem Bauen auf Flugsand; sie würden nach einiger Zeit, wenn man sie in den kapitalistischen Strom hineinstellt, wieder zerfallen."

Bei der Beratung des bürgerlichen Gesetzbuches ist die bäuerliche Erbsitte des Anerbenrechts Gegenstand eingehendster Erwägungen gewesen. Allgemein wurde anerkannt, daß das Anerbenrecht geeignet sei, einen wirksamen Schutz gegen die Gefahr der Zersplitterung und Überschuldung des ländlichen Grundbesitzes zu gewähren und die Erhaltung des dauernden Besitzes der Landgüter in der Familie zu fördern. Trotzdem mußte man von einer Regelung für das ganze Reich absehen, weil wegen der Verschiedenheit der landwirtschaftlichen Verhältnisse eine einheitliche Regelung nicht durchführbar, nicht ratsam erschien. Dafür läßt das Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch der Landesgesetzgebung freie Hand. Die bäuerliche Erbsitte, daß der Hof nicht geteilt, nicht veräußert, Familiengut bleiben muß — dieser wahrhaft konservative Gedanke — beherrscht besonders die niedersächsische Anschauung. Unter den Landesgesetzen, die sich mit dem Anerbenrecht beschäftigen, nimmt das hannoversche Höferecht die hervorragendste Stelle ein. Hannover hat vorwiegend mittlere bäuerliche Besitzungen, wie sie in anderen Gauen in solcher Anzahl nicht zu finden sind. Die Verschuldung ist nicht groß. Auch in Westfalen hat selbst die gewaltige Entwickelung der Großindustrie dem Bestande der bäuerlichen Höfe verhältnismäßig geringen Abbruch getan. Der Ankauf von Bauernland hat dort nicht entfernt im gleichen Grade stattgefunden wie im benachbarten Rheinland, wo nach französischer Sitte das freie Erbrecht vorherrscht. Überhaupt wird man in den Gegenden, wo nach römischem Recht der Grundsatz von den gleichen Erbanteilen durchgeführt ist, die konservative niedersächsische Auffassung nicht richtig würdigen können. So macht man dieser Erbregelung den Vorwurf, daß sie ungerecht das eine Kind vor den anderen bevorzuge.

Die Bevorzugung des Anerben bedeutet jedoch kein Unrecht gegenüber den übrigen Geschwistern; denn auch in deren Interesse liegt es, daß nicht durch eine zu hohe Belastung eine Notlage des Anerben eintritt, daß er vielmehr das Familiengut behauptet. Im Falle einer Subhastation würden die Erbanteile den Geschwistern zum Teil verloren gehen. Verloren gehen würde dann auch das Asylrecht, wonach den Familienmitgliedern im Falle der Not das elterliche Gut als Zufluchtstätte dient. Der Hof bildet eine wirtschaftliche Einheit; Gebäude und Betriebsinventar sind besonders auf ihn zugeschnitten. Durch Erbteilung würde man bedeutende Werte zerstören. Den Hof in Würden zu halten und auf Kind und Kindeskinder zu vererben, gilt des Bauern ganzer Ehrgeiz. Diese Auffassung ist in das Bewußtsein der Bevölkerung so fest übergegangen, daß sie auch von den vom Hofeserbe ausgeschlossenen Kindern nicht als ungerecht empfunden wird. Die oft seit Jahrhunderten ununterbrochene Vererbung hat überaus feste Familientraditionen entstehen lassen. Nirgends gedeihen unabhängige Gesinnung und kraftvolle Persönlichkeiten besser, als auf den so gefestigten Besitzungen. Der verstorbene Minister v. Miquel gab bei der dritten Beratung des Gesetzes für Westfalen im preußischen Abgeordnetenhause der Linken, die gegen das Gesetz war, folgendes zu hören:

„Ich persönlich hoffe, daß bei wachsender Aufklärung der ländlichen Bevölkerung dies provinzielle Gesetz kein solches bleiben wird. Wenn die landwirtschaftlichen Vereine u. a. diese nötige Aufklärung sich angelegen sein lassen, dann wollen wir abwarten, ob nicht in einigen Jahren die künstlichen Schranken, welche diesem natürlichen Rechtszustand der Landbevölkerung bisher entgegenstanden, weggeräumt werden; ob nicht die Intelligenz der deutschen Bauern und des Grundbesitzerstandes so weit reicht, sich auch allen Nutzen anzueignen, der nach meiner Meinung heute durch dies Gesetz der Provinz Westfalen zufällt."

Daß die Linke das Gesetz lebhaft bekämpfte und als einen Rückfall in mittelalterliche Zustände zu brandmarken suchte, kann nicht wundernehmen. Ist doch der Grundsatz, daß der Grundbesitz eine Ware sei, der Ausgangspunkt für die von dem Großkapital, dessen Interessen wahrzunehmen die Linke nie verfehlen wird, angestrebte und leider schon in weitem Umfange durchgeführte Mobilisierung des ländlichen Grundbesitzes. Wer es mit unserem Bauernstande gut meint, muß für eine zielbewußte Ausdehnung des Anerbenrechts eintreten.

S.

Die angebliche Schädigung der russischen Ausfuhr durch Deutschland

Man schreibt uns: In der russischen Presse sucht man jetzt von neuem den Nachweis zu führen, daß der deutsch-russische Handelsvertrag vom Jahre 1904 für die russische Ausfuhr besonders ungünstig gewesen sei. Untersucht man aber an der Hand der amtlichen Statistik welchen Einfluß die in dem Handelsvertrag Rußland zugestandenen Zollermäßigungen und Zollbindungen auf die Einfuhr aus Rußland gehabt haben, so ergibt sich klar und deutlich der große Vorteil, der der russischen Ausfuhr nach Deutschland aus dem Handelsvertrag entstanden ist.

Von dem Gesamtwert der Einfuhr Deutschlands aus Rußland sind über 70 Prozent zu Vertragszollsätzen eingeführt, und zwar etwa 67 Prozent zu ermäßigten und rund 4 Prozent zu gebundenen Zollsätzen. Unberührt von Vertragsabmachungen sind nur 4 Prozent, davon nach dem allgemeinen deutschen Tarife zollfrei 2 Proz. und Waren mit nur allgemeinen Zollsätzen ohne Vertragssätze 2 Prozent der Gesamteinfuhr. Von der gesamten Zollersparnis, die Rußland auf Grund des Vertrags bei der Einfuhr nach Deutschland genießt, im Betrage von 231 Millionen Mark, entfallen 225 Millionen Mark oder 98 Prozent auf Waren mit Vertragszollsätzen.

Auf den enormen Umschwung, den der russische Getreideexport, namentlich an Gerste, nach Deutschland durch den Vertrag gehabt hat, ist schon mehrfach hingewiesen. An der ungeschmälerten Einfuhr von Gerste hat die russische Landwirtschaft dasselbe große Interesse, wie es die russischen Grenzmühlen an der zollfreien Einfuhr von Kleie in Deutschland haben. Eine etwaige Beseitigung des deutschen Futtergerstenzolles für den Fall der Kündigung des deutsch-russischen Handelsvertrages, würde die stärkere Verwendung von Mais, des mit 3 Mark zollpflichtigen Konkurrenzgetreides auf dem Futtermittelmarkte, zu Ungunsten der russischen Futtergersteeinfuhr zur unausbleiblichen Folge haben.

Zur Tagesgeschichte.

Reichstag und Majestätsbeleidigungen.

Eine Umfrage an einige leitende Parlamentarier, um festzustellen, ob Bestrebungen sich geltend machen, wegen der sozialdemokratischen Demonstrationen die Geschäftsordnung zu ändern, hat als Ergebnis gezeitigt, daß eine fraktionelle Besprechung über die Vorgänge in der letzten Reichstags-

Friede ernährt.

Roman von M. Gerbrandt.

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Eines Tages hatte er den Sohn beauftragt, ihn in einer Sitzung wegen Deichangelegenheiten, die im nächsten Dorf stattfand, zu vertreten. Solch ein Ansinnen zur Erntezeit, wo ein eifriger Landmann sich hätte verzehnfachen mögen, um überall zugleich zu sein, setzte eine ziemliche Dosis Opfermut voraus. Kurt war denn, bereits im Überrock, wohl schon dreimal abberufen worden, während sein Fuhrwerk angespannt auf dem Hofe stand, als er, endlich im Begriff, es zu besteigen, seine Schwester ohne Hut und sichtlich verstört durch die Gartenpforte treten sah.

„Binde das Pferd an," gebot er sogleich dem Dienstjungen und ging auf sie zu; denn daß sie ihn reisefertig sah, schien sie ganz aus der Fassung zu bringen. Er führte sie in die Wohnstube.

„Was ist?" fragte er hier.

„Ach, Kurt, sie sind da."

„Wer?"

„Aron und sein Vater."

Er stand starr. „Deinetwegen?"

Sie nickte. Dann sah sie sich um, wie geistesabwesend. Ihre Zähne schlugen aneinander.

„Ich geh' ins Wasser!" murmelte sie.

„Zuerst komm mal mit." Er streift den Überzieher ab. „Oder bleib hier, ganz, was Du lieber tust."

„Nein, nein, ich geh' mit Dir. Nicht allein! Kurt, verlaß mich nicht!"

Sie klammerte sich an seinen Arm. Er umschlang sie.

„Aber nun, Grete! Fest! Du willst ihn nicht?"

„Nein, nein, nein!" Sie zitterte am ganzen Leibe. „O Gott, nimm mich zu Dir!" Warum muß ich das noch erleben? Ich war ja schon längst so müde." — Sie schluchzte krampfhaft an seiner Brust.

„Nur noch diesmal nimm Dich zusammen, liebes Herz. Wenn Du recht fest bleibst, kann Dich niemand zwingen. Das will auch niemand. So sind die Eltern beide nicht. Ich hoffe, Dir die Antwort zu ersparen. Aber wenn's doch dazu kommt, mußt Du so entschieden Nein sagen, wie jetzt zu mir. Willst Du?"

„Ja."

„So komm!" sprach er, nachdem sie sich etwas beruhigt.

Er selbst hatte sich mittlerweile seine Haltung vorgeschrieben. Blinde Übereilung hätte ihn nur seinen schlauen Partnern ins Garn getrieben. Er wußte, daß er bei aller Vorsicht es auch nicht an einem von den Dreien an Berechnung aufnahm. Aber er wußte auch, daß alle drei einem mutigen Worte für den Moment nichts entgegenzusetzen hatten.

Mit kurzem Gruß betrat er die Vorderstube. Die drei Herren saßen um den Sofatisch. Vom Sofa war Frau van Bergen verschwunden, wahrscheinlich um Grete zu suchen, die man vergeblich mit dem Kaffeebrett erwartet, und die der Mutter Anwesenheit hier benutzt haben mochte, um das Weite zu suchen.

„Ich dacht', Du wärst längst in L.," bemerkte der Vater, wenig erbaut, indem er sich halb erhob, um dem Sohn die Hand zu reichen.

„Ich hielt dies für wichtiger."

„Du bist sonst so sehr fürs Worthalten," warf van Bergen hin, indem er lauernd beobachtete, wie die andern sich begrüßten.

„Lassen Sie nur, Vater, ich weiß schon, was ich tue," entgegnete Kurt. Er hatte sich an das untere Ende des Tisches gesetzt. Aron zwirbelte seinen Schnurrbart. Seine Augen, die den Schulkameraden zu durchbohren schienen, funkelten. Er war ein hübscher Mensch so, in seinem Freiersstaat, mit dem sorgfältig in der Mitte gescheitelten, dunklen Haar. Arons Vater war nicht der geringste Verdruß anzumerken. Er strich wohlwollend über seinen graumelierten Predigerbart, liebkoste mit Daumen und Zeigefinger das ausrasierte Kinn und fragte dabei Kurt, ob er schon den Roggen drin habe.

„Nicht ganz. Aber ich fürchte, ich habe die Herren unterbrochen. Sie waren wohl nicht eben bei Roggen?"

„So ziemlich," machte sein Vater noch einen Versuch des Ausweichens, obwohl ihm der Ärger die Wangen rötete. „Also bloß sechs bis acht Fuder fehlen noch bei Euch, Gerd, na, dann seid Ihr ja bald im Klaren —"

„Nein, bitte!" sprach Kurt, der wohl wußte, daß man imstande war, diesen Faden bis Sonnenuntergang fortzuspinnen, um den andern bei einer Gelegenheit wieder aufzunehmen, wo man sich besser vorsehen würde als heute. „Lassen die Herren sich doch nicht von dem Thema abbringen, das sie herführte."

„Was weißt Du davon?" fuhr ihn der Vater an.

Kurt warf ihm einen bittenden Blick zu. „Vater, Sie sehen doch, daß ich es weiß! — Es wäre mir ja lieber gewesen; wir hätten das unter uns ausmachen können —"

„Aber wir sind nun einmal im Wege," mischte sich Aron höhnisch ein. „Na, nu mußt Du uns schon noch 'n Weilchen hierlassen. Herr van Bergen" — ein schmeichelnder Blick blinkte zu diesem hinüber — „ist so freundlich gewesen, und hat uns zum Kaffee genötigt —"

„Zum Kaffee seid Ihr uns sehr angenehm," entgegnete Kurt, „aber wenn Du sonst einen besonderen Zweck mit Deinem Besuche verknüpft hast — so gib ihn lieber auf, ehe Du ihn ausgesprochen hast."

„Hoho!" rief der alte Siemens. Aron erbleichte. Die beiden Väter rangen gleichzeitig nach Worten.

„Kommandierst Du in meinem Hause?" fragte van Bergen mit stechendem Blick. „Das wollt' ich eben sagen!" fiel Siemens erleichtert ein.

Kurt legte die Hand auf seines Vaters Arm, der heftig zitterte.

„Liebster, bester Vater!" bat er, „erlauben Sie mir doch, Aron Bescheid zu erteilen, damit Sie sich nicht aufregen dürfen. Ich weiß ja, Sie wollen Grete zu keiner Heirat zwingen. Sie haben nicht bemerkt, wie sie davor zittert, Sie meinen es gut mit ihr —"

„Nun also!" sprach van Bergen, sofort das ihm zugeworfene Rettungsseil mit Selbstbewußtsein ergreifend. „Gewiß meine ich es gut mit ihr, und darum fühl' ich mich sehr geehrt durch den Antrag dieses Herrn. Heiraten ist

sitzung nach der Schließung des Reichstages nicht mehr stattgefunden habe. Es kann deshalb auch nicht gesagt werden, ob die Fraktionen im November Maßnahmen ergreifen werden, um solche Zwischenfälle zu verhindern. Mit Ausnahme der Konservativen sind die bürgerlichen Parteien der Ansicht, daß der Reichstag kaum in der Lage sein dürfte, solche Demonstrationen wirksam zu verhindern. Für eine größere Reform der Geschäftsordnung werde sich keine Mehrheit finden. Im Herbst werde man die Situation von anderen Gesichtspunkten aus betrachten. Von einer Seite wird die Schuld an dem Vorfall dem Präsidenten Kaempf allein zugeschoben, der die Anberaumung einer besonderen Schlußsitzung versäumt habe. In Zukunft wird man wohl wieder zu diesem Mittel greifen, zumal die Sozialdemokratie durchblicken lasse, daß sie ähnliche Demonstrationen künftig vermeiden werde.

Es besteht allgemein der Wunsch, vorläufig nicht an der Geschäftsordnung zu rütteln. Der Standpunkt des Justizministers in der Angelegenheit wird von den liberalen Parteien und dem Zentrum gebilligt. Man ist bei diesen Fraktionen der Ansicht, daß eine Strafverfolgung der sozialdemokratischen Fraktion mit einer Niederlage der Regierung geendet hätte, ganz abgesehen davon, daß die Feststellung, wer an der Demonstration teilgenommen, auf Schwierigkeiten gestoßen wäre. Der Justizminister hatte seine Erklärung im Einvernehmen mit dem Reichskanzler abgegeben.

Diese „Feststellungen" besagen kaum etwas Neues, ändern jedenfalls nichts an dem von uns schon mehrfach dargelegten Standpunkt zu der Frage, die kein Ruhmesblatt für den Reichstag bedeutet.

Der Wehrbeitrag für Preußen.

Wie die „Berliner Politischen Nachrichten" mitteilen, ist bei der Berechnung des Ergebnisses des Wehrbeitrages ein Rechenfehler unterlaufen. Nach der sogenannten Dreifünftel-Rechnung würden sich als Gesamtaufkommen aus dem Wehrbeitrag nicht 840 Millionen, wie irrtümlicherweise angegeben, sondern entsprechend dem Ertrag von 603 Millionen, den der Wehrbeitrag in Preußen erbracht hat, für das Reich ein Ertrag von rund 1000 Millionen ergeben. Diese Summe muß also der zu erwartenden Gesamteinnahme aus dem Wehrbeitrag zugrunde gelegt werden; sie könnte durch das tatsächliche Ergebnis überschritten werden, falls in einzelnen Bundesstaaten höhere Erträge, als dem Verhältnis der Bevölkerungszahl entspricht, in Aussicht stehen sollten.

Wackers Unterwerfung.

Pfarrer Wacker veröffentlicht in der „Köln. Ztg." den Briefwechsel, der betreffs seiner Unterwerfung unter die Entscheidung der Index-Kongregation zwischen dem erzbischöflichen Ordinariat Freiburg und ihm stattgefunden hat. Aus diesem Briefwechsel geht zunächst hervor, daß die Mitteilung der Mannheimer „Volksstimme" über die Form, in der Wacker seine Unterwerfung anzeigte, gefälscht ist. Wacker hat mündlich und schriftlich seine „Unterwerfung" unter die Entscheidung der Index-Kongregation ohne sonstige Zusätze erklärt. Wenn Wacker unter Berufung auf das Schreiben des erzbischöflichen Ordinariats meint, es habe ihm nichts nahe gelegt werden sollen, was ihm schwer ankommen oder einen Schatten auf ihn und seine Ehre werfen könnte, so mag er von seinem Standpunkte aus ein Recht zu dieser Ansicht haben. Wer aber nicht auf jenem Standpunkt steht, wird in der Unterwerfung als solcher eine capitis deminutio erblicken dürfen; denn Wackers Unterwerfung ist und bleibt eine Preisgabe der von ihm öffentlich vertretenen Überzeugung. Aus dem Schreiben des erzbischöflichen Ordinariats ist sodann erkennbar, wie tief das schroffe Vorgehen der Index-Kongregation, die weder dem Pfarrer Wacker noch seiner vorgesetzten kirchlichen Behörde die beanstandeten Stellen mitteilte und eine Verteidigung Wackers in Rom unmöglich machte, hohe kirchliche Kreise Deutschlands verstimmt hat. Dem berechtigten Hinweis auf die erprobte Kirchentreue Wackers hat nämlich das erzbischöfliche Ordinariat folgende Sätze vorangeschickt:

„Was an der genannten Schrift zu Beanstandungen Anlaß gegeben hat, ist uns amtlich nicht mitgeteilt worden. Wir beabsichtigen, die Index-Kongregation zu bitten, uns diejenigen Stellen zu bezeichnen, die dort für unrichtig bzw. unzulässig erachtet wurden, damit wir den Autor davon verständigen können."

Ob das erzbischöfliche Ordinariat seine Absicht verwirklicht, die Index-Kongregation um Angabe der beanstandeten Stellen gebeten hat, steht dahin. Denn Wacker selbst hat, wie er mitteilt, den Wunsch ausgesprochen, daß mit der Index-Kongregation nicht verhandelt werde. Vielleicht beruht Wackers Wunsch auf der Erkenntnis der Zwecklosigkeit aller Verhandlungen. Vielleicht war die auch von nichtintegraler, katholischer Seite veröffentlichte Mitteilung, daß die Index-Kongregation den ganzen Wackerschen Aufsatz beanstandet habe, dem Pfarrer Wacker bereits als authentisch bekannt, als er jenen Wunsch äußerte. Immerhin bleibt abzuwarten, ob das erzbischöfliche Ordinariat nicht trotzdem seine Anfrage an die Index-Kongregation gerichtet hat.

Die Koburger Reichstagsersatzwahl

hat, wie aus dem bereits mitgeteilten amtlichen Wahlergebnis hervorgeht, nur den Freisinnigen einen starken Stimmenzuwachs gebracht. Die Persönlichkeit des fortschrittlichen Kandidaten, der Präsident des Koburger Landtages ist, mag zu diesem Ergebnis nicht unwesentlich beigetragen haben. 1907 hatte der Namensvetter und Parteifreund des letzten Abgeordneten für Koburg Justizrat Burkhardt Quarck (natl.) mit 7852 Stimmen den Sozialdemokraten (4780 Stimmen) geschlagen, nachdem er in der Hauptwahl 4437, der Freisinnige 4128 und der Sozialdemokrat 4306 Stimmen erhalten hatte. Vordem hatte der bekannte Sozialdemokrat Bock (Gotha) den Kreis drei Legislaturperioden hintereinander und 1884 bis 1887 vertreten, und dieser hatte beide Male einen Freisinnigen (Dr. Barth und Zangemeister) verdrängt. Zwischendurch und vorher war der Kreis nationalliberal vertreten gewesen als Erbe der Fortschrittler, die ihn 1867 und 1874 eroberten.

Die südalbanische Frage

scheint von neuem aufgerollt zu sein.

Bei der albanischen Regierung ist ein Telegramm des Präfekten von Koritza, der nach Berat geflohen ist, eingetroffen, in dem dieser seine Regierung offiziell davon in Kenntnis setzt, daß **Koritza** nach dreitägigem erbittertem Kampfe **in die Hände der Griechen gefallen** sei. Die Aufständischen hätten die Stadt von Starowo aus angegriffen, und die reguläre griechische Armee sei nach einem furchtbaren Bombardement auf die Stadt und trotz des verzweifelten Widerstandes der albanischen Truppen schließlich Herr der Stadt geworden. **Etwa 50 000 Einwohner** seien aus Furcht vor den Grausamkeiten der Griechen unter Zurücklassung ihrer Habe **nach allen Richtungen geflüchtet.** Der Präfekt bittet die Regierung dringend um Hilfe. **Die griechische Armee rücke vor, überall Mord, Brand und Zerstörung bereitend.**

Sofort nach Eintreffen des Telegramms berief Fürst Wilhelm die Gesandten der Großmächte zu sich, um ihnen den Ernst der Lage in Epirus zu schildern und sich über geeignete Maßregeln mit ihnen zu beraten.

Die Rundreise des albanischen Ministerpräsidenten Turkhan-Pascha gilt, wie aus diplomatischen Kreisen verlautet, in erster Reihe der Bewilligung weiterer Mittel durch die Großmächte für die Bedürfnisse der albanischen Regierung. Daß Turkhan-Pascha in Rußland auf eine glatte Absage seiner Wünsche gestoßen sei, dürfe ebensowenig richtig sein, wie die Behauptung, Deutschland und Österreich-Ungarn hätten bereits neue Vorschüsse für Albanien bewilligt. Wenn die übrigen Großmächte sich über einen Weg verständigen sollte, um dem Geldbedürfnis der albanischen Regierung abzuhelfen, so wird Rußland sich vermutlich davon nicht ausschließen.

Deutsches Reich.

**** Folgen der vermeintlichen Verletzung des Reichstagsbudgetrechts.** Der Reichstag hatte bekanntlich abgelehnt, das auf dem dem Reichsfiskus gehörigen Grundstücke errichtete Gebäude als Dienstgebäude des Militärkabinetts zu erwerben. Dem Reichsschatzamt wurde der Auftrag erteilt, das Grundstück zum Selbstkostenpreise von 5 Millionen Mark zu verkaufen. Das Reichsschatzamt hat diesem Ersuchen entsprochen und mit Interessenten Verhandlungen angeknüpft, die aber sämtlich gescheitert sind.

Das Gebäude befindet sich im Rohbau und kann nur zu Bureauzwecken verwendet werden. Abgesehen davon, daß die Fertigstellung des Gebäudes noch hohe Kosten verursachen würde, kann keiner der Interessenten angeblich ein Bureauhaus in dieser Gegend gebrauchen. Es sind Angebote gemacht worden, das Grundstück zu kaufen, wenn der Fiskus auf seine Kosten „die Ruine" abbrechen läßt. Die Angebote auf das Grundstück ohne Gebäude erreichen aber nicht entfernt die Höhe von 5 Millionen Mark. Der Abriß auf Reichskosten würde allenfalls 150 000 Mark betragen. Das Reichsschatzamt ist nicht in der Lage, jetzt noch weitere Schritte zu tun, da es durch den Reichstag an den Satz von 5 Millionen Mark gebunden ist. Die Verhandlungen ruhen deshalb gänzlich zur Zeit. Das Reichsschatzamt trägt sich mit der Absicht, dem Reichstag im Herbst den Vorschlag zu machen, das Grundstück mit Verlust zu verkaufen, oder doch noch das Militärkabinett in das Gebäude zu verlegen. Lehnt letzteres der Reichstag ab, so wird für den Neubau des Militärkabinetts an anderer Stelle eine Summe in den Etat eingesetzt werden. Das Grundstück Viktoriastraße 34 kostet monatlich dem Reiche die Summe von 16 700 Mark. Die augenblicklich verworrene Situation wird nicht besser durch die Anordnungen des Berliner Polizeipräsidenten, das Gebäude nach den Bestimmungen der Baupolizei mit Abputz zu versehen, da sich an einzelnen Stellen durch Witterungseinflüsse bereits Zeichen von Verfall bemerkbar machen. Das Gebäude steht jetzt bereits über ein Jahr im Rohbau. Auch von den Anwohnern der Viktoriastraße ist gegen diese „Ruine" Einspruch erhoben worden. Wenn sich nicht schnell ein Käufer findet, muß das Reichsschatzamt aus Etatsmitteln das Gebäude abputzen und mit Fenstern versehen lassen. Zu den 5 Millionen treten weitere Kosten.

Und alles, weil der Reichstag sein Budgetrecht verletzt glaubte. Schließlich wird wohl dem Reichstag nichts übrig bleiben, als dem alten Plane dennoch zuzustimmen; es fragt sich nur, ob das Militärkabinett die Rohbau-Ruine nach 1½ Jahren noch zu übernehmen wünscht.

**** Eine Stiftung des Kaisers für die Lübecker Marienkirche.** Der Kaiser stiftete bekanntlich für die Marienkirche zu Lübeck ein großes Glasfenster, das jetzt der Hofglasmaler Professor Karl de Bouché sen. in München vollendet hat. Das Hauptbild schildert, wie Kaiser Friedrich Barbarossa vor der Übergabe Lübecks 1181 die alten Privilegien der Stadt bestätigt, nachdem Bischof Heinrich auf Wunsch der Bürgerschaft in dem kaiserlichen Lager sich die Erlaubnis erwirkte, an den Herzog Heinrich den Löwen, der sich in Stade befand, aber keine Hilfe bringen konnte, Boten zu senden, um ihn wegen der Übergabe zu befragen. In der Mitte steht der Kaiser, angetan mit goldenem, von schwarzen Adlern besätem Waffenrock und Kettenpanzer und den roten Mantel darüber. Er hält in der Linken das Schwert und überreicht mit der Rechten dem Senator die Urkunde. Links bietet ein kniender Bürger die Schlüssel dar, hinter ihm stehen Bischof Heinrich und Reisige. Hinter dem Kaiser steht der Reichsbannerträger, ein Lanzenträger und ein Reisiger. Den Hintergrund bietet die Stadtmauer, die wahrscheinliche Stelle des historischen Vorganges. — Die Darstellung besteht in leicht aufstrebender Grisaille-Architektur mit Festongehängen. Da-

---

für ein Mädchen immer das beste. Daß sie Angst davor hat, bin ich noch nie gewahr geworden —"

„Ich weiß aber, daß es so ist," unterbrach Kurt und sah starr Aron Siemens an.

„Herr Gott, dann will ich nicht weiter lästig werden!" entgegnete dieser im ersten Impuls; er atmete schwer.

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

(Nachdruck untersagt.)

Aus Scotts Südpolar-Zeitung.

Als ein reich illustrierter schöner Band, der sich als „Dritte Folge der Südpolar-Times" ausgibt, erscheint soeben in London ein einzigartiges Buch, die Zeitung, die Kapitän Scott und seine Getreuen auf ihrer letzten so tragisch geendeten Fahrt zu ihrer Erheiterung im ewigen Eise geschrieben haben. Der Band, der genau so wiedergegeben wird, wie er vom April bis zum Oktober 1911 geführt wurde, mit seinen in Schreibmaschine geschriebenen Seiten, mit seinen Photographien, Silhouetten, Karrikaturen und bunt ausgemalten Bildern, erhält eine besonders ergreifende Stimmung durch die Katastrophe, die nachher über die so ausgelassenen Reimer und lustigen Zeichner hereinbrach.

Diese Zeitschrift der Scottschen Südpolarexpedition ist sicherlich die erschütterndste „Bierzeitung", die je verfaßt worden ist, weit über ihren Inhalt hinaus verklärt durch das Heldentum der Autoren und zugleich ein prachtvolles Zeugnis für den mutigen, stolzen, jünglingsfrischen Geist, der die Expeditionsmitglieder beseelte. Wir erhalten das lebendigste Bild von dem Leben, das diese „Schar von Brüdern" miteinander führte, von der hilfsbereiten Kameradschaft, die sie mit innigen Banden herzlicher Freundschaft umschloß, von dem starken Humor, der ihnen trotz aller furchtbaren Nöte und Entsagungen nie ausging: sie sind alle ganz und gar erfüllt von der Begeisterung für das große Unternehmen, dem sie sich geweiht, und halten ihre Seelen in Harmonie und ihre Nerven in Ruhe, mögen auch Schneestürme sie umtoben und Eismassen sich um sie auftürmen. Scott selbst tritt in der „Südpolar-Zeitung" weniger hervor; er war durch seine Führerstellung gegen die Neckereien gefeit, mit denen die andern sich so reichlich bedachten; doch schmücken einige treffliche von Dr. Wilson geschnittene Silhouetten Scotts das Buch. Andere Silhouetten aus Wilsons geschickten Fingern, lustige Karikaturen D. G. Lillies und zahlreiche Photographien des Expeditionsphotographen Ponting bieten ein reiches Anschauungsmaterial. Die Zeitung oder besser Zeitschrift wurde während der Zeit, die zwischen der letzten Depotlegungsreise und dem Aufbruch zur eigentlichen Entdeckung des Südpols liegt, herausgegeben. Alle Beiträge sollten an den Redakteur Cherry Garrard anonym gesandt werden; aber in der Praxis gestaltete es sich so, daß die Mitarbeiter ihm ihre Manuskripte eigenhändig brachten. Immerhin suchten auch einige die Anonymität aufrecht zu erhalten, um ein ungeschminktes Urteil über den Wert ihrer Sachen zu bekommen. Lustiger Ulk und ein fröhliches Lachen, durch das allerdings bisweilen der schwere Ernst des Augenblicks zittert, bilden den Grundton der Zeitung. Auch die dunkle Sehnsuchtsmelodie des Heimwehs klingt hie und da an, nicht etwa klagend, sondern wehmütig aller Lieben und des Vaterlandes gedenkend. Alle haben ihre Spitznamen, mit denen sie angeführt werden. Der Meteorologe Simpson heißt „Jimson" oder „Sonnen-Jim"; Oats wird „Titus", Bowers „Truthahn", Dr. Wilson „Onkel Bill", der Photograph Ponting „Ponco" genannt. „Ponco" spielt in diesen lustigen Geschichten und Reimen wohl die Hauptrolle; er war augenscheinlich eines der beliebtesten Mitglieder der Expedition, immer vergnügt, immer bereit zum Photographieren und mit seiner Kamera ein Zielpunkt für jeden Spott. Als er beim Photographieren der Walfische um ein Haar von den Walfischhaien aufgefressen worden wäre, dient dies gefährliche Abenteuer zum Thema einer hochkomischen Ballade, aus der wir ein paar Verse als Probe dieses Südpolar-Humors übersetzen: „Als wir endlich auf dem Eis, wurde ihm sogleich ganz heiß — Und er lief photographieren die Wale, oh! — Doch die Haie hörten ihn und sogleich sie störten ihn — Und machten fast zu ihrem Male Ponco." Ponting selbst steuert ein komisches Gedicht bei über die beste Methode, den Schlafsack zu benutzen, und hat dabei die originellsten Einfälle über die Vorzüge, wenn man die haarige Seite nach außen und wenn man sie nach innen kehrt. Als Taylor Simpson in seinen meteorologischen Beobachtungen vertritt, macht man sich über seine Wetterprophezeiungen weidlich lustig und so fehlt es nie an Spaß. Aber auch an Ernst fehlt es nicht, und ihn vertritt besonders Dr. Wilson, so mit einem schwungvollen Gedicht, das er kurz vor dem Aufbruch zur Fahrt nach dem Südpol anonym einreichte und das als letzter Beitrag den Band, ihn gleichsam krönend, abschließt. Der hohe Sinn der kleinen Heldenschar spricht aus Versen wie diesen: „Und das war das Wort, das zu uns sprach dort — Die grausige kalte Stille: — Obwohl nur die Bösen die Rätsel lösen, — Bevor es des Herrgotts Wille, — Wir fühlen uns doch von ihm auserwählt, — Zu dringen ins Herz dieser eisigen Welt."

Aus dem Reiche der Frau.

Der Siegeszug des Orients in der Mode.

Paris ist nur noch dem Namen nach die Geburtsstätte unserer Damenmode; in Wirklichkeit sind die meisten Schmuckformen, die unsere Damen jetzt entzücken, im nahen und fernen Osten entstanden. Die neuesten Toiletten bedeuten den Sieg des Orients auf der ganzen Linie. Die Rue de la Paix bezieht ihre Anregungen aus Ispahan, vom Pamir und aus der Mongolei, und man denkt vor den Toiletten unserer Damen an die Märchen aus Tausend und einer Nacht und an die Farbenorgie eines indischen Durbar.

In einem englischen Blatte zählt Marie Vantini die einzelnen schönen Dinge auf, die die Mode aus dem Orient bezogen hat: die arabischen Burnusse die türkischen „Räubermäntel", die Kaftane, indische und türkische Pantoffeln, Turbane mit Federn, persische Hosenröcke, japanische Bänder und Schleifen, Moschee-Sonnenschirme. Diese Orientmode steht in einem engen Zusammenhang mit unserer bildenden und unserer Bühnenkunst. Sie begann sich zu regen, als das Abendland zuerst in größerem Umfange mit den Wundern der japanischen Kunst bekannt gemacht wurde, und seit die Schönheit des Mikadoreiches unsere Künstler immer mehr in ihren Bann geschlagen hat, haben auch die Schneiderkünstler den Mut gefunden, die pikante Unregelmäßigkeit, die Farbenpracht und die bunte Ornamentik des fernen Ostens in die modernen Damenkostüme einzuführen. Der entscheidende Faktor für den endgültigen Sieg des Orients in unserer Mode ist aber der Enthusiasmus für das russische Ballett geworden und das Entzücken über die Zeichnungen des russischen Malers Bakst, dessen üppige Farben- und Formenträume aus dem Märchenreich von Tausend und einer Nacht in vielen Frauenköpfen den Wunsch zur Nacheiferung entzündet haben. Wenn die Tänzer und Tänzerinnen in ihren Turbanen und weiten faltigen Röcken so anmutig aussehen, dann glauben auch die Damen hier neue Möglichkeiten zu finden, um sich in schönen Linien und reichen Farben auszuleben. So tritt sie denn allmählich in einem Kostüm auf die Straße, das den Unbefangenen zunächst wie eine Maskerade anmutet. Der türkische Pantoffel, der früher in das Boudoir verbannt war, leuchtet heute auf der Straße unter dem beinkleidartigen Rock hervor. Dieser Pantoffel erstrahlt in allen Farben von der rosigen Fleischfarbe bis zum lichten Grün, sind aus Samt und Seide verfertigt und mit Stickereien und Juwelen verziert. An der Fußspitze schwebt ein goldener Halbmond oder ein auffallendes Schmuckstück. Aus Persien kommen die Tuniken in der Form von Lampenschirmen und die weiten Röcke, die wie Pluderhosen aussehen, aus Rußland die langen kaftanartigen Tscherkessenmäntel mit dem tiefliegenden Gürtel. Arabien und Indien steuern den Turban bei mit dem üppigen Feder- und Edelsteinschmuck, und so fehlt nichts mehr zum Siege des Orients in der Mode.

Kunst und Wissenschaft.

— **Preisaufgabe der Robert Koch-Stiftung.** Die Robert Koch-Stiftung zur Bekämpfung der Tuberkulose hat eine Preisaufgabe „Die Bedeutung der verschiedenen Strahlen (Sonnen-, Röntgen-, Radium-, Mesothorium-) für die Diagnose und Behandlung der Tuberkulose" ausgeschrieben. Für die beste Arbeit ist ein Preis von 3000 M. ausgesetzt. Die Arbeiten müssen bis zum 1. Juli 1915 an den Schriftführer der Stiftung, Geh. Sanitätsrat Prof. Dr. Schwalbe in Charlottenburg, abgeliefert sein. Das Preisgericht besteht aus dem Präsidenten des Reichsgesundheitsamts Dr. Bumm, Prof. Dr. Gaffky, Ministerialdirektor Dr. Kirchner und Prof. Dr. Löffler.

— **Hochschulnachrichten.** Professor van Calker in Kiel ist als Nachfolger des zu Ende des Sommersemesters in den Ruhestand tretenden Professors Zorn nach Bonn berufen worden.

— **Der Fehlbetrag der Pariser Oper.** Die Direktoren der Großen Oper in Paris haben endgültig ihre Entlassung eingereicht. Ihre Geldgeber haben in 6½ Jahren 1 600 000 Franken zugesetzt. Ihr Nachfolger Rouche übernimmt die Leitung vorläufig am 1. Dezember.

hinter sieht man die Seeschlacht der Hansa gegen Norwegen 1563—70; links und rechts davon wurden die Reliefs der Admirale Knewel und Tinnappel angebracht. Oben weichen Kelch und Bibel auf die Reformation hin, und zu beiden Seiten sieht man die Medaillons der die Reformation fördernden Pfarrherren Bonnus und Buggenhagen. Im Spitzbogen zwei Putten, welche das Hauswappen Barbarossas bekränzen. Im Giebel Lübecks als Symbol der Hansa, ein großes Segelschiff in der Rechten, links das alte Wappenschild der Stadt tragend. Unten am Fenster ist das kaiserliche Wappen, flankiert von jenen der Zollern und Burggrafen von Nürnberg, mit der Widmungsschrift des kaiserlichen Stifters.

** **Unterschriften für Wahlaufrufe.** „Ein besonderes Kapitel des konservativen Wahldrucks", so glaubt die „Liberale Korrespondenz" (Nr. 131 vom 7. Juli), „bedeutet die Sammlung von Unterschriften für die Wahlaufrufe". Sie wirft dann den Konservativen in Labiau-Wehlau Bedrückung, erzwungene Mache, Nötigung und Urkundenfälschung vor. Die „Liberale Korrespondenz" scheint nicht zu wissen, daß auch ihre Parteifreunde Unterschriften für Wahlerklärungen sammeln. In Ludwigslust-Parchim zum Beispiel standen Hunderte von Unterschriften unter dem Texte der Wahlaufrufe und Wahlflugblätter, die zugunsten des Fortschrittlers Dr. Pachnicke verbreitet wurden. Noch gibt es glücklicherweise allenthalben in allen Parteien aufrechte, furchtlose Männer, die offen ihrer Überzeugung Ausdruck geben und mit dem Gewicht ihres Ansehens die Wähler für ihre Anschauungen zu gewinnen suchen. Im Doppellicht mancher freisinnig-demokratischer Kreise freilich gehorcht, wer eine konservative Kundgebung unterschreibt, der Not, wer eine freisinnige unterstützt, dem eigenen Triebe.

** **Ein dritter deutscher Kardinal?** Nach der „Katholischen Weltkorrespondenz" soll es richtig sein, daß der neugewählte Fürstbischof Dr. Bertram von Breslau den Kardinalshut in einem der nächsten Konsistorien erhalten wird. In den bischöflichen Kreisen wird die Verleihung des Kardinalshutes an den Fürstbischof Dr. Bertram als ein besonderes Entgegenkommen der Kurie gegen Deutschland bezeichnet.

** **Niederlegung eines Landtagsmandats.** Der preußische Landtagsabgeordnete Graf Reventlow-Altenhof, Vertreter von Eckernförde, hat, dem „Berl. Tagbl." zufolge, sein Landtagsmandat niedergelegt. Graf Reventlow gehörte der konservativen Fraktion an und wurde 1913 mit 116 gegen 6 fortschrittliche Wahlmänner gewählt.

** **Abg. Wachhorst de Wente und die Wahl in Osterburg.** Den unlösbar scheinenden Widerspruch zwischen den nationalliberalen und den sozialdemokratischen Behauptungen über seine „Verpflichtungen" der Sozialdemokratie gegenüber hat Herr Wachhorst de Wente nun selbst endlich aufgeklärt. Er hat am 5. d. Mts. gelegentlich des Sommerfestes der nationalliberalen Vereine Minden, Porta und Oeynhausen in Porta die Festrede gehalten und ist dabei auch auf seine Wahl in Osterburg—Stendal zurückgekommen. Nach dem Berichte des Herforder Kreisblattes führte er dabei u. a. folgendes aus:

Ferner wird noch immer behauptet, ich hätte die Stichwahlbedingungen der Sozialdemokratie unterschrieben. Ich erkläre darauf hier nochmals in breiter Öffentlichkeit: Ich habe keinerlei Bedingungen, ich habe überhaupt nichts unterschrieben, was mein Mandat zu einem imperativen machen könnte. Ich habe überhaupt nichts vertreten, was sich nicht mit dem Standpunkte der gesamten Partei deckt.

Die nationalliberale „Magd. Ztg.", die sich vordem vergeblich bemüht hatte, aus Herrn Wachhorst de Wente ein klares Ja oder Nein herauszuholen, gibt die Erklärung ohne jeden Kommentar wieder. Die „Germania" sieht darin eine gewisse Verlegenheit des Blattes und sagt: „Man sieht leicht, warum: Herr Wachhorst de Wente hat eben unterschrieben, wenn auch nichts, was sein Mandat zu einem imperativen gemacht hätte." Die „Deutsche Tageszeitung" meint, die Behauptung, daß Herr Wachhorst de Wente nichts erklärt habe, was sich nicht mit dem Standpunkte der gesamten Partei decke, sei erweislich unrichtig, da sich jedenfalls Äußerungen des Herrn Wachhorst de Wente in der Frage der Koalitionsfreiheit nicht mit dem Standpunkt decken, den auch ein Teil der Nationalliberalen einnehme.

** **Konsul Dr. Schlieben.** Die Meldung einiger Blätter, dem früheren deutschen Konsul in Belgrad Dr. Schlieben werde wieder das Konsulat in der serbischen Hauptstadt übertragen werden, beruht, wie unserem Berliner Vertreter versichert wird, auf einem Irrtum.

** **Neuer Personaldezernent im Ministerium des Innern.** Der zum Regierungspräsidenten in Lüneburg designierte bisherige Geheime Oberregierungsrat Freiherr v. Ziller hatte im Ministerium des Innern das wichtige Personal-Dezernat, das seinerzeit auch der jetzige Statthalter von Elsaß-Lothringen, von Dallwitz, inne hatte. Als Nachfolger des Freiherrn v. Ziller in diesem Dezernat ist der Geheime Oberregierungsrat im Ministerium des Innern, v. Gröning, designiert.

dpc. **Die Immunität der Volksvertreter.** Die vor einigen Monaten erfolgte Verhaftung eines Mitgliedes einer Landesvertretung im Gebiete eines anderen Bundesstaates hat Anlaß gegeben zu der Anregung einer gesetzlichen Regelung der Frage, ob sich die Immunität, die nach den Landesgesetzen den Mitgliedern einer gesetzgebenden Versammlung gewährt ist, auf das Gebiet des betreffenden Bundesstaates beschränkt oder ob sie auch in andern Bundesstaaten Geltung hat. Die Frage ist bekanntlich umstritten und wird von den einzelnen Rechtslehrern verschieden beantwortet. Es erscheint daher allerdings eine endgültige Klärung der Frage durch eine reichsgesetzliche Bestimmung notwendig. Diese wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch erfolgen, aber nicht durch ein Sondergesetz, sondern im Zusammenhang mit der künftigen Reform des Strafprozesses, die in Aussicht genommen ist, sobald das Strafrecht eine Neuregelung durch ein neues Strafgesetzbuch erfahren hat.

th. **Eine neue Halbmillionenstadt.** Ein Entwurf betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Essen ist dem Abgeordnetenhause zugegangen. Der Entwurf bestimmt, daß die Landgemeinden Borbeck, Altenessen, Bredeney und Haarzopf mit dem Stadtkreise Essen vereinigt werden sollen. Einige Teile von Borbeck und Bredeney werden mit den Städten Oberhausen und Werden vereinigt. Das Gesetz sollte am 1. Juli 1914 in Kraft treten; dieser Termin wird aber bis zum 1. Januar 1915 hinausgeschoben werden, weil der Landtag den Entwurf erst im Spätherbst verabschieden kann. — Essen zählte am 15. Oktober 1913 361 612 Einwohner bei 3867 Hektar Stadtfläche. Die vier einzugemeindenden Vororte zählten zusammen 130 558 Seelen und umfassen einen Flächeninhalt von 6446 Hektar. Essen erhält durch die Eingemeindung, da Oberhausen und Werden kleine Teile erhalten, einen Zuwachs von etwa 125 000 Seelen und 6000 Hektar. Es nähert sich also der Halbmillionenstadt.

** **Rudolf von Bennigsens 90. Geburtstag.** Reiche Kranzspenden zierten am Freitag, 10. Juli, am Tage der 90. Wiederkehr seines Geburtstages, das Bennigsen-Denkmal in Hannover. Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei hat einen Kranz niederlegen lassen, auf dessen schwarz-weiß-roter Schleife die Worte stehen: Dem unvergeßlichen Führer der Zentralvorstand der Natl. Partei. Der Kranz der Reichstagsfraktion trägt die Worte: Rud. von Bennigsen in dankbarer Erinnerung die Natl. Fraktion des Reichstags; der der Landtagsfraktion hat die Aufschrift: Die Natl. Fraktion des Pr. Abgeordnetenhauses in dankbarer Verehrung dem Staatsmanne und Führer Rudolf v. Bennigsen. Die Natl. Partei der Provinz Hannover widmet ihm die Worte: Ihrem unvergänglichen Führer in dankbarer Verehrung die Natl. Partei der Provinz Hannover, und der Natl. Verein der Stadt Hannover sagt: Dem unvergeßlichen Führer aus großer Zeit der dankbare Natl. Verein Hannover. (Vergl. auch „Preßstimmen.")

** **Majestätsbeleidigung.** Gegen den Jesuitenpater Aßmann ist ein Steckbrief wegen Majestätsbeleidigung erlassen worden. Aßmann hielt im November v. Js. in Oberschlesien Missionspredigten ab, die ihm von der geistlichen und weltlichen Behörde verboten wurden. Die Majestätsbeleidigung soll er in Oppeln und Beuthen begangen haben.

** **Ein welfisches Langensalza-Denkmal.** Eine bemerkenswerte Erklärung veröffentlicht der Führer der hannoverschen Welfen Freiherr v. Schele-Schelenburg in den hannoverschen Welfenblättern. Es war der Plan aufgetaucht, gelegentlich der 50. Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Langensalza eine Ehrentafel für die gefallenen 400 Langensalza-Kämpfer an dem sogenannten Legionsdenkmal in Hannover anzubringen. Der geschäftsführende Ausschuß für dieses Denkmal hat indes die Anbringung der Tafel mit dem Hinweise abgelehnt, daß das Legionsdenkmal ausschließlich für die Legionskämpfer bestimmt sei. Daraufhin war den interessierten vaterländischen Vereinen, insbesondere dem Historischen Verein für Niedersachsen, dem Heimatbund Niedersachsen und dem Verband Niedersächsischer Kriegervereine nahegelegt worden, ein eigenes Denkmal zur Erinnerung an die Schlacht bei Langensalza zu errichten. Zu dieser Angelegenheit erklärt nunmehr Freiherr v. Schele-Schelenburg: „So lange die Annexion Hannovers nicht aufgehoben ist, kann von einem Ehren- und Siegesdenkmal für die Langensalza-Kämpfer, an dem alle politischen Parteien sich beteiligen, nicht die Rede sein. Das Legionsdenkmal kann nicht zum Vergleich herangezogen werden, weil es sich im letzteren Falle um hundert Jahre zurückliegende Heldentaten handelt, die dem politischen Leben und Treiben völlig entrückt sind." — Da die Anregung zu dem Langensalza-Denkmal aus den Reihen der Welfen selbst hervorgegangen ist, so müssen diese sich für die Ablehnung ihres Vorschlages bei dem Führer der Bewegung selbst bedanken.

Parlamentarische Nachrichten.

** **Die Stempelgebühren im Fideikommißgesetzentwurf.** Die mit der Beratung der Fideikommißvorlage betraute Kommission des Abgeordnetenhauses hat nach den Vorschlägen der Regierung und des Herrenhauses den Fideikommißstempel progressiv bemessen Die Stempelgebühr soll betragen: für landwirtschaftliche Grundstücke, einschließlich des Zubehörs, bei einem Wertgegenstand bis zu 400 000 M. 1½ v. H., von mehr als 400 000 bis 500 000 M. 1,8 v. H., von mehr als 500 000 bis 600 000 M. 2,1 v. H., danach bei je weiteren 100 000 M. 2,4 bzw. 2,7 v. H. Bei einem Werte von 800 000 M. wird der Höchstsatz von 3 Prozent erreicht, der bisher im Königreich Preußen allgemein Geltung hatte. Für forstwirtschaftliche Besitzungen soll billigerweise nur die Hälfte der vorstehenden Stempelgebühren erhoben werden, wobei die Erwägung maßgebend ist, daß die Erhaltung eines größeren Waldbestandes infolge fideikommissarischer Bindung in mehrfacher Hinsicht erwünscht erscheint.

Heer und Flotte.

** **Die Feier des hundertjährigen Bestehens des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2** findet vom 17. bis 19. August dieses Jahres statt. Die früheren Einjährigen wollen sich bei der Gelegenheit in Berlin vereinigen und dem Regiment eine Ehrengabe überreichen; Herren, die eine Aufforderung zur Beteiligung noch nicht erhalten haben, werden gebeten, ihre Adresse dem Kommerzienrat Joly in Kleinwittenberg (Elbe) mitzuteilen.

Arbeiterbewegung.

* **Die Lohnbewegung in der Solinger Waffenindustrie.** In einer am Freitag in Solingen abgehaltenen Versammlung des Arbeitsgeberverbandes, die sich mit dem Ausstande in der Waffenindustrie beschäftigte, wurde **beschlossen, daß die Aussperrung jetzt allgemein werde** und sich über sämtliche dem Arbeitgeberverband angeschlossenen Betriebe erstrecken soll. In der kommenden Woche will auch der Fabrikantenverband zu dieser Frage Stellung nehmen. Schließt auch er sich an, so würden etwa **13 000 organisierte Arbeiter** ausgesperrt werden.

Balkan.

** **Der verstorbene Belgrader russische Gesandte v. Hartwig** galt als ein besonders energischer Verfechter der slawischen Ideen und Pläne auf dem Balkan. Er war außerordentlich rührig, und von ihm hieß es, daß er die treibende Kraft gewesen war zur Gründung des Balkanbundes vor dem Ausbruch des ersten Balkankrieges. Er soll es auch gewesen sein, der sich für den letzthin viel erörterten staatsrechtlichen und zollpolitischen Zusammenschluß Serbiens und Montenegros eingesetzt hatte, durch den Serbien den Zugang zur Küste des Adriatischen Meeres erhalten soll. Ehe Hartwig als Vertreter Rußlands nach Belgrad berufen wurde, war er russischer Gesandter in Teheran. Da er sich dort ungerechtfertigterweise in die inneren Angelegenheiten Persiens eingemischt hatte, wurde er abberufen. Seinen Posten in Belgrad hatte Hartwig seit dem Jahre 1909 inne. Er galt auch als besonderer Deutschenfeind.

Preßstimmen über Tagesfragen.

Über fortschrittliche Unfreundlichkeiten gegen die Nationalliberalen sagt die „Köln. Ztg." u. a.:

Bei der Fünfzigjahrfeier der württembergischen Volkspartei in Eßlingen hielt nach einer Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. von Mülberger, des nationalliberalen Landtagsabgeordneten, der Reichstagsabgeordnete von Payer die Festrede. Er stattete diese Festrede mit verschiedenen Wendungen aus, die an den Agitator früherer Jahrzehnte erinnerten. So hielt er es für angebracht, den Nationalliberalen folgende unfreundlichen Bemerkungen zu widmen: „Den Patriotismus hatten (nach 1870) die plötzlich üppig gewachsenen und stolz gewordenen Nationalliberalen auf etliche Jahrzehnte gepachtet." Herr von Payer glaubte also diejenige Haltung, zu der sich seine eigene Partei jetzt nach mancherlei Irrungen und Wirrungen notdürftig bekehrt hat, ironisch von oben herab behandeln zu sollen. Auch daß er die Freude am neuen Deutschen Reich als „wüsten Chauvinismus" bezeichnet, war nicht schön. Diese Unfreundlichkeiten sagt den Nationalliberalen ein Führer der Partei, mit der sie soeben erst ein festes Bündnis für die Landtagswahlen in Sachsen abgeschlossen haben. Aber **von links läßt man sich eben manches gefallen, was man von rechts übel nehmen würde."**

Am Freitag, dem 10. Juli d. J., waren 90 Jahre seit dem Geburtstage des bekannten verdienstvollen nationalliberalen Parteiführers Rudolf von Bennigsen verflossen. Die **„Altnationalliberale Korrespondenz"** widmet **diesem Tage u. a. folgende Zeilen:**

Es ist nicht die Aneinanderreihung seiner politischen Anschauungen und Vorschläge, worauf es uns heute ankommt, auch nicht ein einzelnes aus seinem politischen Leben, selbst nicht der Gedanke des Kartells, des „Zusammenwirkens aller gemäßigt konservativen und liberalen Elemente", dem er gegen Ende seiner parlamentarischen Tätigkeit diente und wovon er bald nach der Heidelberger Erklärung lange vor den Kartellreichstagswahlen, sagte, es sei „absolut notwendig", wollte man „in Deutschland zu ruhigen und festen Zuständen zurückkommen" — sondern es ist die edle vaterländische Sinnesrichtung, aus der seine Stellungnahme floß. Auch er hat Wandlungen durchgemacht. Die Berufung auf Bennigsen erfolgt, wie die Erfahrung der letzten Jahre und Tage zeigt, zu entgegengesetzten politischen Zwecken. Bennigsen hat Zeiten gehabt, wo er die formalen verfassungsrechtlichen Festsetzungen, verantwortliche Bundesministerien, eine parlamentarische Regierungsweise für Preußen, die konstitutionellen Garantien" so hoch schätzte, wie wir sie heute unmöglich schätzen können. Aber in Zeiten, wo man vertraute, es werde immer eine patriotische und einsichtige Mehrheit die Parlamente beherrschen, konnte man wohl noch eher der Meinung sein, es müsse diese Mehrheit auch das Land beherrschen. Ob er gerade Wert darauf gelegt hätte, daß die Position einer starken sozialdemokratischen Fraktion gegenüber einer patriotischen Regierung durch Verfassungsbestimmungen noch weiter gestärkt würde, ist eine andere Frage. Unfehlbarkeit für sich in Anspruch zu nehmen, lag Rudolf von Bennigsen fern. Den Posten des preußischen Ministers des Innern, über dessen Bedeutung heute in der nationalliberalen Partei kein Zweifel herrscht, lehnte er in Übereinstimmung mit dem Rate seiner politischen Freunde ab, den Posten des Oberpräsidenten hat er zwölf Jahre später angenommen. Die Hoffnungen und Entwürfe, die seine politischen Freunde im Jahre 1877 zu dem Rate veranlaßten, nicht in die Hand Bismarcks einzuschlagen, sind verweht. Aber auch dem Titanen Bismarck gelang es nicht, den Plan, mit dem er sich damals für das Reich trug — Tabaksmonopol — durchzuführen. Was dauert, ist, daß Bennigsen ein Führer zum Reiche, zu Preußen und zu Bismarck für viele geworden ist und von der Zeit des Nationalvereins an bis zum Kartell, seine Einsetzung der liberalen Kräfte für den Dienst am nationalen Gedanken, seine persönliche Bereitschaft zum Schaffen, das immer — und nicht die negative Kritik — des echten Mannes Lust sein wird, seine untadelhafte Persönlichkeit, die Selbstlosigkeit, die Ritterlichkeit gegen den Gegner und die Verschmähung aller unedlen Mittel. Daß eine solche Persönlichkeit zu Wirksamkeit, zu Macht, zu Einfluß, zur Führung der zeitweise größten Partei des Reiches gelangen konnte, ist für ihn und für die Partei ehrenvoll und ein Ansporn für den politischen Idealismus. Diesem unvergessenen Führer gilt unsere Huldigung."

Aus dem Gerichtssaal.

ke. **Posen**, 10. Juli. **Erste Strafkammer.** Auf Damenhüte hatte es der wegen Einbruchsdiebstahls angeklagte Kellner Edmund Krajewski in Posen, Grenzstraße 11, abgesehen. Wegen eines schweren Diebstahls in einem Putzgeschäft ist er bereits zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt. Am 20. Mai d. Js., frühmorgens 4 Uhr, beobachtete ein Wächter der Wach- und Schließgesellschaft, wie sich ein Mann an der Tür zu dem Putzgeschäft von Knoblauch, Gr. Berliner Straße 1, zu schaffen machte. Als er sich beobachtet sah, besah er sich zunächst, anscheinend interessiert, die Auslagen und entfernte sich dann eilenden Schrittes, wurde aber von einem sofort benachrichtigten Schutzmann, der ihm in einer Droschke nachfuhr, an der Ecke Hohenzollern- und Karlstraße festgenommen. Die Durchsuchung dieses Mannes, der sich als der Angeklagte entpuppte, förderte 6 Schlüssel, von denen 3 nach Dietrichart zurechtgefeilt waren, ein Stemmeisen und unter der Weste eine ungewöhnlich große Düte zutage. Einen Gegenstand, vermutlich einen Dietrich, hatte er kurz vor seiner Ergreifung fortgeworfen; dieser konnte aber nicht mehr gefunden werden. Die Geschäftsinhaberin fand am Morgen die Ladentür unverschlossen vor, auch zeigten Kratzspuren im Innern des Schlosses an, daß mit fremden Schlüsseln an der Tür operiert worden war. Der Angeklagte gab an, daß er an dem Morgen ausgegangen sei, um Kartoffeln aus einer an der Gr. Berliner Straße gelegenen Miete zu stehlen. Dazu habe er die Düte und zum Ausbuddeln das Stemmeisen mitgenommen. Er sei an dem Schaufenster stehen geblieben, um sich das neugegründete Geschäft anzusehen. Bei einer in der Wohnung des Angeklagten vorgenommenen Haussuchung fand der betr. Kriminalschutzmann so große Vorräte an Kaffee, Tee, Zucker u. dgl., wie sie in einem so ärmlich geführten Haushalte nicht üblich sind, und brachte dies mit einem in der nächsten Nachbarschaft begangenen Einbruchsdiebstahl bei der Viktualienhändlerin Kubis in Verbindung. Feststellungen ergaben, daß das bei dem Angeklagten vorgefundene Stemmeisen genau in die Abdrücke an der erbrochenen Tür paßte. Ferner brachte er zwei vorgefundene Weck-Gläser mit einem Einbruch bei dem Regierungsrat v. Maybom in Verbindung, bei dem ein Schinken, eine Wurst und 14 Gläser mit eingemachten Früchten gestohlen worden waren. Hierzu bemerkte der Angeklagte, daß er größere Mengen Kaffee von einer Besuchsreise in Berlin mitgebracht und die übrigen Sachen von seiner Schwiegermutter geschenkt erhalten habe. Der Gerichtshof erkannte den Angeklagten des versuchten schweren Diebstahls schuldig und verurteilte ihn unter Annahme mildernder Umstände zu **6 Monaten Gefängnis**, wovon ein Monat durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. Der gegen ihn erlassene Haftbefehl wurde aufgehoben.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Dampfkessel u. Dampfmaschinen.

Cornwall-Dampfkessel von 8—120 qm Heizfläche,
Röhrenkessel bis zu den grössten Dimensionen,
Dampf-Maschinen von 10—1000 Pferdekräften,
fast stets fertig oder in Arbeit, daher **schnell** lieferbar.

Brennereien, Transmissionen u. Entwässerungs-Anlagen,

Kalksandsteinfabriken

nach **modernsten** Verfahren.
Offerten und Ingenieurbesuche kostenlos.

F. Komnick — Elbing.

— **1600 Arbeiter.** — [M 220

Ternolit

(Cement-Asbest-Schiefer)
ist die **beste** und dabei **billigste** **Hartdeckung**
für Baulichkeiten **jeder Art.**

Elegantes Aussehen, architektonisch vornehme Wirkung!
Wetterbeständig! Feuersicher! Sturmfest! Reparaturlos!
Rohr-, Stroh- und Schindeldächer werden billigst
— umgedeckt, ohne besondere Dachstuhlverstärkung. — [M 1931
Gewicht nur 8—10 kg pro qm.
Tüchtige Vertreter allerorts gesucht.

Industrie-Gesellschaft Holm
Holm-Danzig

Abt.: **Ternolitwerk**

Central-Verkaufsstelle
Elbing
Bahnhofstr. 8.
Telephon 56 u. 790.

Einträgliche Vertretung.

Alter angesehener **wirtschaftl. Verband** mit mehreren tausend Mitgliedern (keine Versicherungsanstalt) sucht zur weiteren Ausbreitung seiner Organisation in Industrie, Gewerbe, Handel und Landwirtschaft energische, repräsentable **Vertreter** gegen hohe Provision. Besonders geeignet sind Persönlichkeiten, die schon bisher einen Bezirk regelmäßig bereisen. Industrielle, Kaufleute, Bezirksvertreter, pens. Beamte usw. (Versicherungsvertreter ausgeschlossen) mögen ausführliche Bewerbungen mit Angabe von Referenzen unter **O U 9894** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W 8,** einreichen. H 1060

Die

Ostbank für Handel u. Gewerbe

Posen — Königsberg i./Pr.

Zentrale: Posen, Wilhelmplatz 15, Ecke Lindenstraße, Fernsprecher 4000, 4001, 4002, 4003,
Depositenkasse (vorm. H. Saul) Marstallstraße 8, Fernsprecher 3054 u. 2251,
" **Jersitz, Große Berliner Straße 49,** Fernsprecher 3150,
" **St. Lazarus, Glogauer Straße 100,** Fernsprecher 2034,
" **Am Schloß, Vor d. Berliner Tor 8,** Fernsprecher 2387,

Zweiganstalten in Allenstein, Arnswalde N./M., Bartenstein, Braunsberg O./Pr., Bromberg, Culm W./Pr., Danzig, Eydtkuhnen, Gnesen, Graudenz, Hohensalza, Insterburg, Kolberg, Konitz W./Pr., Köslin, Krotoschin, Landsberg a./W., Lissa i./P., Lyck O./Pr., Marienburg W./Pr., Marienwerder W./Pr., Memel, Neu-Skalmierschütz, Neustettin, Osterode O./Pr., Ostrowo, Prostken, Rastenburg, Rawitsch, Schneidemühl, Schwerin a./W., Stolp i./Pom., Thorn, Tilsit.

Aktienkapital Mark 27 000 000.— **Reserven Mark 4 500 000.—**

Stahlkammern. Verschlossene Depots.

empfiehlt zur

Reise-Saison

die Benutzung ihrer **Stahlkammern**

vermietet **Geldschrankfächer (Safes)** unter Mitverschluß des Mieters auf beliebige Zeit gegen mäßige Gebühr,
nimmt **verschlossene Depots** zur Aufbewahrung entgegen und
stellt **Kreditbriefe** auf alle Plätze des In- und Auslandes aus. [6346

Gedruckte Spezialbedingungen werden Interessenten gern übersandt, sowie alle weiteren Auskünfte bereitwilligst mündlich und schriftlich erteilt.

Geldschrankfächer (Safes). Kreditbriefe.

Kgr. Sachsen.
Technikum Mittweida
Direktor: Professor Holzt.
Höheres technisches Institut f. Elektro- u. Maschinentechnik.
Sonderabteilung f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Lehrfabrik-Werkstätten.
Älteste u. besuchteste Anstalt
Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.

Chauffeurschule

Breslau 23 Silesia
Herdainstraße 69
bildet Herren- u. Berufsfahrer gewissenhaft aus. Eintritt jederzeit. Prospekt umf. Telephon 6162.

Herr Dr. med. K. i. O. schreibt:
Ich finde Ihr Reusch's Pino als Badezusatz sehr erfrischend und beruhigend, auch recht angenehm im Toilettewasser, wo eine Spur als Zusatz genügt. (M 2144

Für Nervöse

ärztlich empfohlenes Fichtennadelbad. Reinlich, billig, bequem. Preis pro kräftiges Vollbad 25 Pfg. in Kapselform als Einzelbad erhältlich bei Depots:
R. Barcikowski, Posen.
Brandenburgs Apotheke, Posen.
J. Czepzynski, Zentral-Drogerie, Posen, Alter Markt 8.
Engel-Drogerie, Posen, Glogauer Straße 96.
Flora-Drogerie, Max Semmler, Posen, Halbdorfstr. 39.
J. Gadebusch, Apotheker, Posen, Neue Straße 7/8.
H. Grüder, Drogen, Posen, Viktoriastraße 16.
J. Jacinski, Apotheke zum goldenen Löwen, Posen.
K. Kapalczynski, Schloß-Drog., Posen.
T. Neyman, Drogerie, Posen, St. Martinstraße 46.
B. Marcus, Drogen, Posen, Marktstraße.
F. Müller, Kronen-Drogerie, Posen, Königsplatz.
Theodor Müller, Posener Drog., Posen, St. Martinstraße 62.
M. Pursch, Drogerie, Posen, Theaterstraße 6.
Albert Schufeil, Westend-Drogerie, Posen.
Stanonski, Schwanen-Drog., Posen.
Umbreit & Co., Posen, Drogen en gros.
Br. Sniegocki, Universum-Drog., Posen, Ritterstr. 38.
Paul Wolff, Drogerie, Posen, Wilhelmplatz 3.

Einkochapparate Konservengläser

Preislisten kostenlos und frei.

Gustav Hempel, Posen
Breslauer Straße 15. Fernruf 3453. (91b

Unsere Bureaus

sind während der Gerichtsferien 15. Juli bis 15. September geöffnet:
a) Mittwoch und Sonnabend nur von 8 bis 1 Uhr
b) an den übrigen Wochentagen vorm. 8 bis 12, nachm. 3 bis 6 Uhr.
Die Rechtsanwälte in Posen. 1981

Täglich frisch geschossene junge Wildenten
Ia. Rehrücken, Keulen, Blätter
Junge Hamburger Gänse, Enten, Poularden
Lebende Edelkrebse in allen Größen
sowie jegliche Arten Fluß- und Seefische
empfiehlt billigst

Hermann Matthes

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs
Glogauer Straße 107. Fernsprecher 3424
Prompter Bahn- und Postversand.

WECK



Frischhaltungs-Apparate und -Gläser
unerreicht gut und **sehr billig.**
Alleinvertrieb
Moritz Brandt
Posen, Wilhelmplatz 8.
Illustrierte Preislisten stehen frei zu Diensten.

Sümmermann'sche Stammzucht des veredelten westfälischen Landschweines.

Höchstprämiiert auf den Ausstellungen der D. L.-G.
Siegerehrenpreis. Staatsehrenpreis. Ehrenpreis d. Ldw. Ministeriums
Eber und Sauen, für das Monatsalter 16 M.
Weidebetrieb.
Königl. Domäne Neu-Scheda
bei **Wreschen.**

Yorkshire Vollblutzucht

zu Friederikenhof bei Schönsee, W.-Pr.



Höchstprämiierte Herde Graudenz 1909
Stammeber Ia Preis D. L. G. Hamburg 1910
Importierte Eber aus höchstprämiiert. Zuchten Englands
Eber v. 3 Monat. 60 M. Sauen 50 M.
Ältere Tiere auf Anfrage.
M. SPERLING

Eichen-Stabboden

14, 18/19 und 24 mm (auch Buche 24 mm stark) liefert preiswert in vorzüglicher Qualität, absolut trocken und in jeder Menge
Parkettfußbodenfabrik Germania Trzebiatowsky & Co.
Belgard a. Pers. in Pommern. (1215b
Vertreter für Posen und Umgegend
L. Oelsner, Holzagentur und Kommissionsgeschäft, Posen, Königsplatz 10 a. Fernsprecher 2985.

Silesia, Verein chem. Fabriken,

zu **Saarau** (Stat. d. Breslau-Freib. Bahn) u. **Breslau,** Tauentzienpl. 1.
Unter **Gehalts-Garantie** offerieren wir unsere bekannten **Dünger-Präparate,** sowie die sonstigen gangbaren **Düngemittel,** u. a. auch **Kalkstickstoff** und **Thomasmehl** in reinster Beschaffenheit.
Ferner: **prima phosphorsauren Kalk zur Viehfütterung.**

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, 11. Juli.

Geschichts-Kalender. (Nachdr. unters.)

Sonntag, 12. Juli. 100 v. Chr. Julius Cäsar, *. 1536. Erasmus von Rotterdam, Humanist, † Basel. 1806. Gründung des Rheinbundes. 1851. L. J. Daguerre, Miterfinder der Photographie, † Petit Brie bei Paris. 1843. Ferdinand Ed. Frhr. v. Stumm, kaiserl. Botschafter z. D., * Neuenkirchen. 1874. Fritz Reuter, Dialektdichter, † Eisenach. Ottilie Wildermuth, Schriftstellerin, † Tübingen. 1909. Hans Hoffmann, Novellist, † Weimar.

Montag, 13. Juli. 1768. Ad. Krummacher, Theolog und Fabeldichter, * Tecklenburg. 1793. Der Demagog Marat von Charlotte Corday ermordet. 1816. Gustav Freytag, Schriftsteller, * Kreuzburg, Schlesien. 1843. Peter I., König von Serbien, * Belgrad. 1870. Abweisung Benedettis durch König Wilhelm in Ems. 1874. Attentat Kullmanns auf Bismarck. 1877. Frhr. v. Ketteler, Bischof, † Burghausen. 1882. Alexandrien von den Engländern bombardiert. 1889. Rob. Hamerling, Dichter, † Gradz. 1909. Jak. Bettelheim, Schriftsteller, † Berlin. 1910. Sturz des Lenkballons Erbslöh bei Leichlingen; die fünf Insassen tot. 1911. Aug. Oncken, Nationalökonom, † Schwerin.

Die Wetterschlacht.

Die Schwüle, die heute schon den ganzen Tag über der Stadt brütete, wurde kurz nach Mittag unerträglich drückend; rings am Horizont türmten sich schwere Wolken, die immer höher am Himmel sich hinaufschoben und so zwar die fressende Glut der Julisonne verhüllten, dafür aber eine so dumpfe, beklemmende Stickluft erzeugten, daß ein paar zaghafte Regentropfen, die gegen 2 Uhr niederfielen, als eine Befreiung begrüßt wurden. Aber das Wetter kam noch nicht zum Durchbruch; der Himmel schloß seine Schleusen wieder und die dicke Schwüle lastete weiter über der Stadt. Fahler Blitzschein leuchtete im Westen und Süden und fernes Grollen kündete von einem Gewitter, das irgendwo weit im Lande die dumpfe Glut löste. Langsam krochen die dicken Wolken höher am Himmel hinauf, immer tiefer schienen sie sich auf die Erde zu senken und die Schwefelfarbe, die hinter den dicken Wolkenbergen hervordrang ließ die Stadt in einem märchenhaft ungewissen, trüben Licht erscheinen. Fast eine Stunde lang dauerte diese Ungewißheit, dieses Spiel der Wolken am Himmel. Endlich gegen ½4 Uhr veränderte sich der dunkelblaue, manchmal schwarze Dunst mit unheimlicher Schnelle in ein gespenstisches Grau, das im Augenblick den ganzen Horizont überspannte und sich wie eine einzige dichte und undurchdringliche Decke über das Land zu spannen schien Aber nur ein paar Minuten hielt diese Undurchdringlichkeit an; dann klatschte und polterte es plötzlich mit unheimlicher Gewalt herab; prasselnd und spritzend schlugen nußgroße Hagelkörner auf die Straße und wie ein dichter Steinhagel wetterte es vom trüben grauen Himmel herunter; minutenlang zwar nur, aber mit einer Kraft und Dichtigkeit, die an Feldern und Fluren, an Obstbäumen und Gartenfrüchten schweren Schaden angerichtet haben müssen. Allmählich wurden aus den wie Steine mit unheimlicher Gewalt durch die Luft pfeifenden Hagelkörnern große klatschende Tropfen, die nach Augenblicken schon in ein einziges Meer von Regenwasser einschlugen, das die Erde nicht schlucken und saugen konnte. Der Guß hielt dann eine halbe Stunde an und um die vierte Stunde verwandelte sich der klatschende Regen nochmals in prasselnden Hagel, der an die Fensterscheiben schlug und klirrte und wieder minutenlang die Luft wie mit einem Steinhagel erfüllte. Wieder ebbte das Prasseln ab; und nun erst schien der Himmel seine Schleusen ganz zu öffnen. In dichten, schweren Faden goß das Wasser aus dem unverändert grauen Himmel herunter, der nun fast unaufhörlich von Blitzen erhellt wurde; und bald fern grollender, bald hell und nah tobender und bellender Donner erschütterte die Luft wohl eine Stunde lang.

Leer und öde waren Straßen und Plätze geworden; in jedem Hauseingang hatten sich Menschen flüchtend und triefend angesammelt und wer ein Dach über sich hatte, sah hinaus in die tobende Wetterschlacht, in der sich die lastende, brütende Schwüle und Dumpfheit allmählich auflöste. Weit am östlichen Horizont zog ein schmaler heller Streifen durch die trüben Wolkenberge; langsam breitete er sich aus, stieg höher am Himmel hinauf, drängte die drohenden Wolken zurück und bald vereinigte er sich mit einem freundlichen Schein, der im Südosten sich ausdehnte. Doch unaufhörlich noch zuckten und leuchteten die Blitze und unaufhörlich grollte und polterte der Donner Aber aus den schweren Regenschnüren wurden dünne, leichte Fäden, aufatmend sah man hinaus in die langsam abziehenden Wolken, und als der Feierabend sich senkte, lag über der Stadt eine frische, kühlende Luft, die man mit allen Lungen einsog und die wie ein verheißendes Versprechen auf einen schönen Sommersonntag wirkte.

p.

Apothekenkonzessionen in Wilda.

Mit Genehmigung des Oberpräsidenten von Eisenhart-Rothe soll die im Stadtteil Wilda belegene, durch den Tod des bisherigen Inhabers an den Staat zurückgefallene Linkesche Apotheke zur anderweitigen Vergebung ausgeschrieben werden. Gleichzeitig hat der Oberpräsident genehmigt, daß die Konzession für die für den Stadtteil Wilda in Aussicht genommene zweite Apotheke ausgeschrieben wird. Zur Übernahme des Linkeschen Hausgrundstücks ist der Bewerber um die Konzession nicht verpflichtet; die Linkesche Apotheke muß in der Ortslage Wilda nördlich vom Bismarckplatz bis zum ehemaligen Wallgelände und die neue zweite Apotheke im südlichen Teile von Wilda von der Bachstraße an untergebracht werden. Der Bewerber um die Linkesche Apotheke ist verpflichtet, die jetzige Apothekeneinrichtung und die bei der Geschäftsübergabe vorhandenen Warenbestände gegen einen dem wahren Werte entsprechenden Preis zu übernehmen.

Die Bienenwirtschaftliche Ausstellung in Krotoschin

(25.—29. Juli) ist verbunden mit dem 3. Posenschen Imkertage. Durch zwei lehrreiche Vorträge am Nachmittage des 25. Juli über „Honigabsatz" (Snowadzki-Posen) und über „Bienenweide" (Fritz Krey-Fraustadt) werden gerade zwei Gebiete behandelt, denen allerseits das größte Interesse entgegengebracht wird. Am Sonntage spricht Direktor Alfonsus aus Wien über „Die Bienenzucht bei den Eisenbahnern"; außerdem finden praktische Vorführungen aus den verschiedensten Gebieten der Bienenzucht statt. „Die Vorzüge des Kanitzkorbes" wird Lehrer Liczbanski in einem Vortrage darlegen. Am Montag, dem 27. Juli, hält die Rassezüchtervereinigung Posener Bienenwirte ihre Tagung ab, zu der jedermann Zutritt hat; Imkerlehrstunden und praktische Vorführungen im Gartenbau (Obstbaudirektor Reißert-Posen) schließen sich an.

✕ **Personalveränderungen bei der Provinzialverwaltung der Provinz Posen.** A. Landeshauptverwaltung. Angestellt Militäranwärter Peisker als Kanzleidiätar. B. Provinzialanstalten. Provinzial-Frauenklinik und Hebammenanstalt Posen. Ausgeschieden: Assistenzarzt Dr. Hoevel. Befördert: Volontärarzt Dr. Heusser zum Assistenzarzt. Eingetreten: Dr Pette als Volontärarzt. Provinzial-Taubstummenanstalt Posen. Versetzt: Hilfslehrer Scheibe an die Provinzial-Taubstummenanstalt Schneidemühl. Eingetreten: Kaplan Sulek als Hilfslehrer. Provinzial-Taubstummenanstalt Schneidemühl. Angestellt: Hilfslehrer Sokolowski und Scheibe als ordentliche Taubstummenlehrer. Ausgeschieden: Hilfslehrerin Fräulein Schmalz. Provinzial-Taubstummenanstalt Bromberg. Angestellt: Hilfslehrer Becker als ordentlicher Taubstummenlehrer. Arbeits- und Landarmenhaus Bojanowo. Angestellt: Militäranwärter Schulz als Aufseher. Provinzial-Fürsorgeerziehungsanstalt Schubin. Versetzt: Die Aufseher Kaminski und Ostrowski an die Provinzialfürsorgeerziehungsanstalt bei Antoniewo. Provinzial-Fürsorgeerziehungsanstalt Zerkwitz. Versetzt: Lehrer Kroll als komm. Direktor an die Provinzial-Fürsorgeerziehungsanstalt bei Antoniewo. Angestellt: Probeaufseher Chmielewski als Aufseher. Provinzial-Fürsorgeerziehungsanstalt bei Antoniewo. Einberufen: Militäranwärter Wirbel zur Probedienstleistung für den Bureaudienst. Provinzial-Irrenanstalt Owinsk. Angestellt: Hilfspflegerin Grzegorzewski als Pflegerin. Hilfspfleger Zurowski als Pfleger. Provinzial-Irrenanstalt Obrawalde. Angestellt: Militäranwärter Schulz als Hausvater. Hilfspfleger Kucera als Pfleger. Verstorben: Pfleger Besler. C. Landesversicherungsanstalt Posen. Angestellt Bureaudiätar Kleinschmidt als Buchhalter. Einberufen: Militäranwärter Jaenisch und Karenke zur Probedienstleistung für den Kontrolldienst.

✕ **Postpersonalien.** Angenommen sind zu Telegraphengehilfinnen Bandoly, Demke, Gaedke, Isert, Kerber und Riemann in Posen. Bestanden haben die Postsekretärprüfung der Oberpostassistent Schulzendorf in Znin. Verliehen ist der Charakter als Postsekretär den Oberpostassistenten Jahnke in Nakel und Völzke in Tremessen, der Titel Oberpostassistent den Postassistenten Paulini in Wongrowitz und Kiesow in Bromberg. Etatsmäßig angestellt ist der Postassistent Kesselring aus Bentschen in Schildberg. Verliehen sind Postsekretärstellen den Postsekretären Gaber aus Breslau in Filehne und Geschwandtner in Bromberg.

✕ **Beerdigung.** Heute nachmittag nach 4 Uhr fand von der Leichenhalle des Paulikirchhofes die Beisetzung des in dieser Woche verstorbenen Amtsgerichtsrats Geh. Justizrats Giese statt. Außer den Angehörigen des Entschlafenen waren Berufskollegen, an ihrer Spitze der aufsichtsführende Amtsgerichtsrat, Geh. Justizrat Zehe erschienen; das heftige Gewitter hatte offenbar dazu beigetragen, viele von der Teilnahme an der Beerdigung abzuhalten. Gleichwohl waren noch viele Freunde und Bekannte des Verewigten erschienen, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Konsistorialrat Dr. Hoffmann hielt die Trauerrede über das Schriftwort: „Ich will Dich segnen, und Du sollst ein Segen sein." In feindurchdachter Rede zeichnete der Geistliche ein scharfumrissenes Bild des Entschlafenen als sorgsamer Familienvater, als treuer evangelischer Christ und pflichttreuer Beamter und spendete den Hinterbliebenen warme Trostesworte. Darauf erfolgte die Beisetzung mit Gebet und Segen.

✕ **Ein Luftballon,** der aus nordöstlicher Richtung kam, flog heute vormittag gegen $11^1/_2$ Uhr in etwa 300 Meter Höhe nach Südwesten unserer Stadt. Der Name des Ballons war nicht zu erkennen.

Kuren für Militärpersonen (Kissingen und Elster). In Bad Kissingen ist von der bayerischen Militärverwaltung eine Militärkuranstalt errichtet worden, in die Angehörige nichtbayerischer Militärverwaltungen im allgemeinen zu den gleichen Bedingungen wie solche des bayerischen Heeres aufgenommen werden. Die Anstalt untersteht dem Generalkommando des zweiten Armeekorps in Würzburg und bietet Raum für 20 Offiziere und obere Beamte, sowie für 14 Unteroffiziere, Mannschaften und Unterbeamte. Die Kurgäste in der Anstalt erhalten freie ärztliche Behandlung und Wohnung. Für Verpflegung haben die des Offizier- usw. Standes die Durchschnittskosten, bis auf weitere 3,25 Mark, Unteroffiziere als Gehaltsempfänger und Unterbeamte 1,40 Mark täglich zu zahlen. Offiziere außerdem bei einem Aufenthalt von nicht mehr als vier Wochen 1 M., für jede weitere angefangene Woche 25 Pfg. Kasinobeiträge und für Zimmerburschen wöchentlich 1 Mark. Für Unteroffiziere und Mannschaften, die für Rechnung des Militäretats usw. zu Kuren zugelassen worden sind, die Durchschnittskosten für Verpflegung, Beleuchtung usw. von zurzeit 2,15 Mark täglich zu erstatten. Besondere Kurmittel und Einrichtungen sind nicht vorhanden. Offizieren usw. in der Regel nur vom Hauptmann abwärts, deren Einkommen und sonstige Verhältnisse dies wünschenswert erscheinen lassen, können Befreiung von der Kurtaxe oder deren Ermäßigung um die Hälfte und Solefreibäder in der Zeit vom 16. April bis 31. Mai und vom 16. August ab in den Nachmittagsstunden gewährt werden. Für Unteroffiziere, Mannschaften und Unterbeamte sind Kurvorkehrungen durch das Sanitätsamt des zuständigen Korps getroffen.

Der Ausstand der Droschkenkutscher bringt allerhand Begleiterscheinungen mit sich, die nicht mehr als harmlos bezeichnet werden können; schon wiederholt wurde uns mitgeteilt, daß die ausständigen Kutscher gegen die Angestellten, die an ihre Stelle getreten sind und gegen die wenigen, die sich dem Streik nicht angeschlossen haben, sich Ausschreitungen zuschulden kommen lassen und sie gewaltsam an der Verrichtung ihrer Arbeit zu hindern suchen. So wurde in der Nacht auf Freitag in der Hochstraße auf den Stallmeister eines großen Fuhrgeschäfts, der eine Droschke lenkte, ein Schuß aus einem Revolver abgegeben, der zwar glücklicherweise sein Ziel verfehlte, aber die vordere Wagenwand durchschlug und das Pferd streifte. Der Mann, der den Schuß abgefeuert hatte, wurde sofort von Schutzleuten verfolgt und festgenommen; er wurde als der in der Kirchstraße wohnende streikende Droschkenkutscher Kistowski festgestellt. Der gleiche Stallmeister wurde am heutigen Sonnabend mittag in der Neuen Gartenstraße mit Steinen beworfen und schließlich in der Nähe des Ausstellungsgeländes von Streikenden angehalten. Ähnliche sonst nur in den Zentralen der von der Sozialdemokratie verhetzten Arbeiter vorkommenden Ausschreitungen sollen sich noch mehrfach ereignet haben und die Streikenden dürfen sich nicht wundern, wenn die Polizei ein scharfes Auge hat und unnachsichtlich einschreitet.

✕ **Sein 25jähriges Berufsjubiläum** beging heut der Schriftsetzer St. Tucholski der Ostdeutschen Buchdruckerei. bei der er im 17. Jahre tätig ist. Seine Kollegen widmeten ihm zu seinem Jubiläum ein wertvolles Ölbild.

✕ **Belobigung für Rettung aus Lebensgefahr.** Der Regierungspräsident bringt belobigend zur Kenntnis, daß der Quintaner Marian Calkosinski im Wilhelmsbrück, Kreis Kempen, durch schnelles und tatkräftiges Handeln am 25. Mai d. J. den 4 Jahre alten Knaben Johann Guzdziol aus Wilhelmsbrück vom Tode des Ertrinkens gerettet hat..

Kunstsalon Mehnert. Zu der besonderen Pflege, die der Kunstsalon Mehnert der modernen Graphik zuteil werden läßt, gehört auch die Vermittlung der Bekanntschaft mit den noch nicht allgemein anerkannten Talenten. Der in München lebende italienische Radierer Guido B. Stella war bis jetzt nur einem kleinen Kreise Sammler als Zeichner zahlreicher geistreich radierter Exlibris bekannt. Die jetzige Ausstellung zeigt den Künstler von einer neuen Seite. In der Stille sind nämlich eine Menge größerer Arbeiten entstanden, die die Vielseitigkeit des Künstlers in bemerkenswerter Weise dokumentieren. Diese Arbeiten berühren sich in gewissen Punkten mit der Art von Albert Welti. Sie sind ebenso barock in ihrem Wesen, entspringen einem Reichtum an Gedankenfülle und haben einen Unterton schwermütigen Humors. Eine solche Unerschöpflichkeit an Gedanken, wie in dem großen Blatte „Der Tanz ums goldene Kalb" dürfte kaum in einem anderen graphischen Werke zu finden sein. — Als Hinweis auf eine im Herbst geplante Kollektivausstellung wird ein Gemälde von Professor Franz Bunke-Weimar plaziert, betitelt „Sommerwolken". Für diesen Heimatkünstler hat kürzlich Egger-Lienz in einer Broschüre eine Lanze gebrochen und ihn als einen unserer größten Landschafter erklärt. — Endlich ist die Ausstellung um zwei kleine Arbeiten von Leonhard Sandrock-Berlin, Motive aus dem Hamburger Hafen, bereichert worden.

Besitzwechsel in der Ostmark.

♃ **Schwarzenau,** 10. Juli. Im Zwangsversteigerungstermin erwarb gestern der Maurermeister Mutke das Glogowskische Gasthausgrundstück nebst einigen Morgen Land für das Höchstgebot von 31 000 Mark.

* **Kosten,** 9. Juli. Die dem Kaufmann Paul Altmann aus Breslau gehörige Besitzung in Jerka, Kreis Kosten, von 92 Hektar 78 Ar und 81 Quadratmetern ist heute im Zwangsversteigerungstermin an die polnische Bank in Golejewo bei Chojno, Kreis Rawitsch, für 245 000 M. übergegangen. Der Zuschlagstermin findet am 14. d. Mts. statt.

F. **Kopnitz,** 10. Juli. Gastwirt Hoffmann hat sein Gasthofgrundstück, zu dem über 60 Morgen Land gehören, für 45 000 M. an einen Herrn Sawade aus Züllichau verkauft.

* **Sulmirschütz,** 9. Juli. Graf Maltzan-Militsch hat dieser Tage sein in der Bahnhofstraße belegenes Hotel an Frau Helene Böttger aus Frauenwaldau für 24 000 Mark verkauft.

* **Thorn,** 9. Juli. Das alte Speditionsgeschäft W. Boettscher (Inh. Artur Abel) ist mit allen Grundstücken, dem großen Fuhrpark und der Badeanstalt für 204 000 M. in den Besitz des Kaufmanns Joh. Neumann aus Tilsit übergegangen.

K. **Briesen i. Westpr.,** 10. Juli. Der deutsche Besitzer Friedrich Weßler in Mischlewitz hat sein Grundstück für 68 000 Mark an den polnischen Landwirt Boleslaus Redmer aus Marienwerder verkauft.

□ **Kosten,** 10. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in die zum Forsthaus **Krzan** gehörige Scheune ein, die vollständig eingeäschert wurde. Der ergiebige Regen hat hier überall recht große Dienste geleistet. — Im Nachbarstädtchen Kriewen wurde jetzt das Schützenfest gefeiert. Die Königswürde errang Kaufmann Slosarek, erster Ritter wurde Kaufmann Walter, zweiter Ritter Kaufmann Walczak. — Der Landrat Dr. Lorenz hat einen 4wöchigen Erholungsurlaub angetreten; er wird durch den Kreissekretär Patzwald bzw. durch den Rittergutsbesitzer Bernhard von Bernuth-Borowo vertreten.

* **Obornik,** 10. Juli. **Als Leiche** in einem Wassergraben des Forstschutzbezirks Neugedank wurde der Altsitzer Reich aus Kischewo **aufgefunden.** Der alte Mann war am Sonntag nachmittag nach Waldheide gegangen. Auf dem Rückwege hat er anscheinend sich zum Wassertrinken an einem Graben niedergebückt. Dabei hat ihn der Tod ereilt. Der Förster der Försterei Neugedank fand ihn als Leiche, nachdem die Angehörigen schon die ganze Gegend nach dem Vermißten vergeblich abgesucht hatten.

* **Schwerin a. W.,** 10. Juli. **Pfarrer Hoffmann-Labischin** hat die auf ihn gefallene Wahl zum ersten Pfarrer an der hiesigen Kirche angenommen. — Nach einer überaus schwülen Tagestemperatur ging am Dienstag abend um 9 Uhr ein **Gewitter** mit heftigen elektrischen Entladungen und ergiebigen Regengüssen über Schwerin und Umgegend nieder, das mit kurzen Unterbrechungen bis früh ½3 Uhr anhielt. Hier richtete der Blitz keinen Schaden an. In Poppe fuhr ein Blitzstrahl in der 10. Stunde in die dem Besitzer Klemt gehörige Scheune und zündete; sie brannte vollständig nieder.

* **Meseritz,** 10. Juli. Eine **mittelalterliche Waffe,** eine Hausichel, wurde bei Erneuerungsarbeiten zwischen den Giebelwänden der Schreiberschen Häuser Hohestraße 39 und 40 gefunden. Die auf einem abgebrochenen eichenen, etwa vier Zentimeter starken Schaft befestigte eiserne Klinge ist etwa 30 Zentimeter lang, unten 6 breit und schwach gekrümmt; die Schneide befindet sich außen, an der Innenseite der Klinge ist nahe dem Schaft ein Ring zum Aufhängen der Waffe angebracht. Auch ein altes in hebräischer Schrift geschriebenes Notizbuch hat der Umbau zutage gefördert.

dt. **Lissa i. P.,** 9. Juli. Am Dienstag abend erhielt unsere Polizei von der Bahnverwaltung die Mitteilung, daß sich in dem

Schluß des redaktionellen Teiles.

von Breslau kommenden, hier um 10 Uhr 29 Min. eintreffenden Personenzuge ein **Mädchenhändler** befinde und dessen eventuelle Festnahme erforderlich sei. Als der Zug hier eintraf, wurde dem auf den Bahnhof beorderten Polizeibeamten von dem Schaffner ein Landwirt als der Mädchenhändler bezeichnet, der von dem Beamten aber alsbald als ein Gutsbesitzer aus der Umgegend von Lissa erkannt wurde. Ihm waren am Sonntag mehrere Mädchen entlaufen, und er hatte sich nun aus Breslau zu den bevorstehenden dringenden Erntearbeiten mehrere andere Mädchen besorgt, die er gleich mitbrachte. Einige Mitreisende hatten nun geglaubt, es handle sich hier um einen Mädchenhändler, und hatten ihren Verdacht dem Schaffner mitgeteilt, der nun pflichtgemäß die Meldung an die hiesige Polizei veranlaßte.

Schwarzenau, 10. Juli. Der vorgestern bei Neu-Pakschin **gelandete Luftballon** war mit vier Posener Offizieren besetzt. Der Ballon war in Posen aufgestiegen. Der Ballon wurde auf dem Bahnhof Marzenin verladen. — Ein **Missionsfest** fand in den letzten Tagen in der Kirche zu Gozdowo statt. Am Schluß der Mission visitierte Weihbischof Lykowski-Posen die Kirche und erteilte hierauf den Gläubigen das Sakrament der Firmung. — **Wegen Kindesmordes** verhaftet wurde auf dem Ansiedlungsgute Zydowo eine verheiratete russische Arbeiterin. Sie hat ihr neugeborenes Kind nach der Geburt erwürgt und es auf dem Felde verscharrt.

f. **Witkowo**, 10. Juli. Auf leichtem, sandigem Boden hat die **Roggenernte** begonnen. — Beim Beschlagen eines Pferdes wurde der Schmiedegeselle Puschka in Niechanowo **durch einen Hufschlag verletzt.** — Regierungssupernumerar Radczewski ist an die Regierung in Bromberg **versetzt worden.** An seine Stelle ist Regierungssupernumerar Schach an das hiesige Landratsamt versetzt worden.

* **Zbrudzewo**, 9. Juli. **Ertrunken** ist am Sonntag vormittag der Hütejunge Stefan Kazmierczak. Er badete mit einem Freunde zusammen, der ihn plötzlich unter der Wasseroberfläche verschwinden sah. Nach der Leiche wurde längere Zeit mit Stangen usw. vergeblich gesucht; schließlich wurde sie von einem jungen Mann gefunden.

m. **Gnesen**, 10. Juli. Das **neue Feuerwehrhaus** in der Lindenstraße wird diesen Sonntag eingeweiht. Das Gebäude besteht aus einem dreistöckigen, vier Zweizimmerwohnungen enthaltenden Turm, der von Feuerwehrleuten bewohnt wird, und dem Geräteraum, der sich durch vier große Tore nach jeder Seite selbsttätig öffnet. Durch den ganzen Turm zieht sich senkrecht ein Schlauchtrocknungsschacht. Die Wirtschaftsbalkone können zu den Steigeübungen benutzt werden. Das moderne und zweckmäßige Gebäude kostet 65 000 M.

K. **Strelno**, 10. Juli. Für die **Beschaffung von rassereinen Kuhkälbern** aus Oldenburg hat der Kreisausschuß Prämien in Höhe von 5 Prozent des Preises folgenden Besitzern bewilligt: Grundbesitzer Rusche-Raschleben, Basler-Liliendorf, Bogacz-Pietzki, Bogacz-Ludzisk, Breitkreuz-Königsthal, Wunderling-Liliendorf, Wilhelm Würtz-Kaiserthal, Szwarc-Kruschwitz-Dorf, Lüttgemann-Hochkirch.

* **Fordon**, 8. Juli. **Feuer** war in der vergangenen Nacht bei dem Kätner Myndikowski in Sutschin ausgebrochen, das die Scheune und den Stall einäscherte. Mitverbrannt sind auch zwei Schweine, eine Ziege und eine Anzahl Hühner.

---

* **Guhrau**, 10. Juli. Bei einem **nächtlichen Einbruch** bei dem Handelsmann Frühling in Tschepplau **stahlen** die Diebe neben verschiedenen Wertsachen einen Barbetrag von etwa **8000 Mark.** Sie sind noch nicht ermittelt worden.

* **Liegnitz**, 10. Juli. Ein **brennender Speisewagen** im Schnellzuge verursachte am Mittwoch auf der Strecke Breslau—Berlin große Aufregung. Der Zug wurde auf freier Strecke in der Nähe von Liegnitz zum Stillstand gebracht. Im Küchenraum des Speisewagens war auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer entstanden, das bei Entdeckung schon so weit um sich gegriffen hatte, daß auch das Dach in Brand geraten war. Die Löscharbeiten nahmen mehr als eine Viertelstunde in Anspruch, so daß der Zug mit erheblicher Verspätung in Liegnitz eintraf. Da kein Ersatzwagen zur Stelle war, wurde der Speisewagen bis Berlin mitgenommen.

□ **Myslowitz**, 11. Juli. Unter dem **Verdacht des Mädchenhandels** festgenommen wurde hier der Agent Samuel Pinkiert aus Warschau, der auf der Kattowitzer Polizei kein Unbekannter ist. Die Ermittelungen sind im Gange.

* **Lupushorst**, 9. Juli. **Beim Baden** in der Nogat **ertrank** gestern der Zimmerlehrling Knopf, ein Sohn des Zimmerers Knopf aus Lupushorst.

w. **Danzig**, 11. Juli. Das Graudenzer Flugzeuggeschwader ist unter Führung des Hauptmanns Schmoeger gestern abend **wohlbehalten** an seinen Standort zurückgekehrt. Es stiegen, mit Rücksicht auf die nicht ganz einwandfreie Wetterlage, zunächst um 6,15 Uhr erst drei Flugzeuge auf, die in breiter Front, entlang der Weichsel, ihrem Ziel zustrebten. Da die Nachrichten über den Flug günstig lauteten, trat um 7,15 Uhr der Hauptteil des Geschwaders, aus 6 Flugzeugen bestehend, den Rückflug an. Um 8½ Uhr war das letzte Flugzeug in Graudenz eingetroffen.

Polnische Nachrichten.

Posen, 11. Juli.

Ein Nachklang zur Schwerin-Birnbaumer Reichstags-Ersatzwahl.

Wegen der Rede des Domherr Klinke in der am 3. Mai d. Js. in Schwerin a. W. abgehaltenen Zentrumsversammlung hat die polnische Reichstagsfraktion an den Domherrn Klinke folgendes Schreiben gerichtet:

Berlin, 29. Mai 1914.

Herrn Domherrn Klinke, Hochwürden
Posen.

Zeitungsnachrichten zufolge (vgl. „Dziennik Poznanski" Nr. 108, „Kurjer Poznanski" Nr. 107) sollen Ew. Hochwürden in der Zentrumsversammlung vom 3. d. Mts. in Schwerin a. W. verschiedene Äußerungen über die Reichstagsfraktion der Polen gemacht haben. U. a. sollen Sie die Reichstagsfraktion der Polen „auf eine Stufe mit den Sozialdemokraten gestellt" und geäußert haben, „daß nur die radikalsten Elemente ihr angehören und mit jenen (— den Sozialdemokraten —) zusammen den Staat bekämpfen". Ferner sollen Sie wörtlich gesagt haben: „Den einzigen anständigen, wenigstens unserer Ansicht nach anständigen Menschen, den Fürsten Radziwill, haben sie an die Luft geschafft." Wir haben es nicht für möglich gehalten, daß ein katholischer Geistlicher, noch dazu Mitglied des Domkapitels, sich in einer so beleidigenden Weise über eine Reichstagsfraktion ausgesprochen haben sollte, diea us lauter Katholiken besteht und nicht weniger als sechs Geistliche zu ihren Mitgliedern zählt. Erschwerend kommt hinzu, daß die Äußerungen, wenn sie so gefallen sein sollten, ihrem tatsächlichen Inhalt nach positiv unwahr wären. Wir haben demgemäß bestimmt erwartet, daß diese Zeitungsnachrichten, welche bei dem Aufsehen, das sie allgemein erregten, Ew. Hochwürden nicht unbekannt bleiben konnten, alsbald dementiert werden würden. Zu unserer lebhaften Verwunderung ist dies bis jetzt nicht geschehen. Wir sehen uns daher genötigt, Ew. Hochwürden persönlich um die bestimmte Erklärung zu ersuchen, ob Sie sich tatsächlich so, wie oben wiedergegeben, geäußert haben, oder nicht. Sollten wir nicht binnen einer Woche im Besitz der Erklärung sein, daß die qu. Äußerung Ihrerseits nicht gefallen ist, so würden wir annehmen müssen, daß die Zeitungsnachrichten der Wahrheit entsprechen, und wir müssen uns für diesen Fall vorbehalten, die entsprechenden Konsequenzen aus dieser Tatsache zu ziehen.

Hochachtungsvoll

Der Vorstand der Reichstagsfraktion der Polen.
Seyda, Vizepräses. Dombeck, Schriftführer.

NB. Die Antwort bitten wir gefälligst unter der Adresse: Rechtsanwalt Seyda, M. d. R., Posen, Breite Straße 8, abzusenden.

Hierauf ist folgende Antwort eingegangen:

Posen, am Dom 5, den 8. Juni 1914.

Dem Vorstand der Reichstagsfraktion
der Polen

teile ich auf das Schreiben vom 29. Mai 1914 mit, daß meine Äußerungen in der Zentrumsversammlung vom 3. Mai d. Js. in Schwerin a. W. von der polnischen Presse nicht korrekt wiedergegeben worden sind. Sofern dem Vorstande an näheren Angaben meinerseits hierüber gelegen ist, bin ich zu einer mündlichen Rücksprache mit einem Mitgliede des Vorstandes bereit. Auf das Schreiben vom 29. Mai näher einzugehen, habe ich keine Veranlassung.

Hochachtungsvoll

J. Klinke, Domherr.

Bevor die polnische Fraktion weitere Schritte unternommen hatte, wollte sie, wie der „Dziennik" schreibt, die Angelegenheit im friedlichen Sinne erledigen. Domherr Klinke hatte sich zunächst auch bereit erklärt, eine die Polen befriedigende Erklärung abzugeben. Er schlug eine Erklärung vor, mit der sich die Fraktion „unter keinen Umständen einverstanden" erklären konnte. Angesichts dessen hat die Fraktion die Herren Karl v. Sczaniecki und Dr. Krysiewicz beauftragt, beim Domherrn Klinke vorzusprechen und von ihm eine Genugtuung zu verlangen. Die Genannten haben über ihre Mission einen Bericht erstattet, in dem es u. a. heißt:

Domherr Klinke habe in der eingangs erwähnten Versammlung durch die voraufgegangene Diskussion gereizt, die politische Tätigkeit der gegenwärtigen polnischen Reichstagsfraktion einer Kritik unterworfen, ohne irgendwelche Absicht der Beleidigung ihrer Mitglieder. Trotzdem es Domherr Klinke angeblich anerkannt habe, daß der Inhalt seiner Rede von der polnischen Presse nicht ganz unrichtig wiedergegeben worden sei, gab Domherr Klinke nicht zu, daß seine Worte für die Fraktion irgend welche Beleidigung enthalten hätten und aus diesem Grunde verweigerte er jegliche Genugtuung. Angesichts dieser Sachlage blieb der Fraktion nichts anderes übrig, als gegen Domherrn Klinke den gerichtlichen Klageweg zu betreten. Mit Rücksicht auf den geistlichen Stand Klinkes hat die Fraktion jedoch beschlossen, vom Betreten des Klageweges abzusehen und sich lediglich mit der Veröffentlichung des Hergangs zu begnügen, „das Urteil hierüber der öffentlichen Meinung überlassend."

Die polnischen Ausschreitungen gegen die galizischen Deutschen.

Aus Stanislau in Galizien wird uns von zuverlässiger deutscher Seite unter dem 8. Juli mitgeteilt:

Immer wieder kommt es **zu Exzessen gegen die Deutschen** in Galizien. So zertrümmerte nach einer Versammlung von Hochschülern und Studenten in Lemberg ein Haufe 4 Auslagenfenster und ein Glasschild. Die Anstalten der evangelischen Gemeinde und das Haus des Bundes christlicher Deutscher in Galizien konnte die Polizei nur mit äußerster Mühe vor einem ähnlichen Schicksal bewahren. In Przemysl kam es bereits in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag und vom Sonntag auf Montag zu groben Ausschreitungen gegen deutsche Geschäfte, deren die Polizei nur mit blanker Waffe Herr werden konnte. Heute berichtet nun das Presbyterium der dortigen evangelischen Gemeinde, daß am Abend des 6. Juli bald nach 10 Uhr in der evangelischen Kanzlei und im **Betsaal der Gemeinde** eine Anzahl von **Fensterscheiben eingeschlagen** wurden. Diese letzte Tat ist umso empörender, als in der Stadt allgemein bekannt ist, **daß der Saal zu Predigt- und Abendmahlsgottesdiensten dient.** Das Gebäude, in dem der Betsaal sich befindet, liegt **völlig ungeschützt** draußen am Rande der Stadt. Bisher hatte das Kreuz, mit dem der Giebel geschmückt ist, genügt, um den Saal vor Bubenhänden zu schützen. Alle diese Tatsachen lassen es völlig klar werden, daß es sich auch bei dem Angriff auf unsere Waisenhäuser um **eine wohlüberlegte und organisierte Demonstration** gehandelt hat, er also nicht einigen Tumultuanten; sondern auch den Gebildeten der polischen Nation zur Last fällt.

---

† **Verworfene Revision.** Redakteur Babst vom Gnesener „Lech" wurde s. Zt. von der Strafkammer in Gnesen wegen Beleidigung des Domherrn Sander in Gnesen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die gegen dieses Urteil eingelegte Revision hat das Reichsgericht verworfen.

† **Suspension eines Gemeindevorstehers.** Gegen den Gemeindevorsteher Stanislaus Bertrandt in Robakowo im Kreise Neustadt Westpr., der ein Vorstandsamt in der polnischen Ein- und Verkaufsgenossenschaft „Kupiec" angenommen hat und trotz ernsthafter Vorstellungen des zuständigen Landrats weder auf dieses noch auf das Amt des Gemeindevorstehers verzichten wollte, weil, wie er behauptete, die genannte polnische Institution keinerlei deutschfeindliche Tendenzen verfolge, hat der Landrat nunmehr das Disziplinarverfahren angeordnet und zum Untersuchungskommissar den Regierungsreferendar v. Dombois in Neustadt ernannt. Bertrandt wurde gleichzeitig von seinem Amte vorläufig suspendiert. Zu seinem Vertreter wurde Kling ernannt, der das Amt bereits übernommen hat. Diesem hat Bertrandt erklärt, daß er gegen seine Suspendierung Einspruch erhebe, weil er niemals gegen den Staat aufgetreten sei. B. beanspruchte auch für die Zeit seiner vorläufigen Amtsenthebung die Hälfte des Gehalts unter Vorbehalt der Nachzahlung der zweiten Hälfte.

Aus dem Gerichtssaale.

ke. **Posen**, 11. Juli. **Erste Strafkammer.** Die Gastfreundschaft übel belohnt hatte der Schuhmacher Stanislaus Walczak aus Garby, Kreis Schroda, jetzt in Wronke in Strafhaft, der sich wegen Rückfalldiebstahls zu verantworten hatte. Am 17. März d. Js. besuchte der dreizehn Mal vorbestrafte Angeklagte seine Cousine, die Häuslersfrau Owczarzak in Luisenhain, und hielt sich 4—5 Tage lang dort auf. Während dieser Zeit zeigte ihm die Frau gelegentlich ein Sparkassenbuch über 80 M., das sie in einem Schrank des Zimmers verwahrte, in dem der Angeklagte schlief. Einige Tage darauf verschwand der Angeklagte und mit ihm das Buch; er hob 60 M. ab. Der Angeklagte wurde zu **1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust** verurteilt.

× **Buk**, 10. Juli. **Wegen Beleidigung** des hiesigen Oberzollkontrolleurs Roericht und Verbreitung falscher Tatsachen über ihn wurde der Lehrer Kistler von der hiesigen katholischen Volksschule von der Strafkammer Grätz zu **150 Mark Geldstrafe** verurteilt.

* **Schneidemühl**, 9. Juli. **Hexenwahn im 20. Jahrhunderts.** Die Frau des Arbeiters Schendel aus Zachasberg war fortwährend krank, und ihr Mann will nun wiederholt des Nachts eine Stimme aus der Kranken gehört haben, die sagte, daß eine alte Frau, die 65jährige Maurerfrau Wibralski, an der Krankheit schuld sei. Er ließ es sich nicht mehr ausreden, daß die W. seine Frau behext habe. Er ließ daher Frau W. zu sich in seine Wohnung kommen. Kaum war jene über die Schwelle getreten, da schlug er die Tür hinter ihr ins Schloß und sperrte sie ab. Er beschimpfte nun die alte Frau in der gröbsten Weise, nannte sie „alte Hexe", spie ihr ins Gesicht und warf sie zur Erde. Der Mann der W. kam dazwischen und nun bequemte sich Schendel die Tür zu öffnen und die alte Frau freizulassen. Wegen Körperverletzung, Freiheitsberaubung und Beleidigung hatte sich Schendel vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Er erhielt **6 Wochen Gefängnis und 3 Tage Haft.**

Telegramme.

Die Beleidigung des Kronprinzen vor dem Reichsgericht.

Leipzig, 11. Juli. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Redakteurs der „Tribüne", Karl Schneidt, der vom Landgericht III Berlin am 4. April d. Js. zu 6 Wochen Festungshaft verurteilt worden war, weil er durch den Abdruck eines von dem Mitangeklagten Dr. Zepler in dessen Blatt, „Der Weg", veröffentlichten „Briefes eines Backfisches" den Kronprinzen beleidigt hatte. Der Angeklagte Dr. Zepler hatte die Revision zurückgezogen.

Julius Rodenberg †.

Berlin, 11. Juli. Der langjährige Herausgeber der „Deutschen Rundschau", Professor Dr. Julius Rodenberg, ist heute im Alter von 83 Jahren hier gestorben.

Rodenberg war neben dem jüngst verstorbenen Frenzel der Nestor der Berliner Schriftsteller. Er war am 26. Juni 1831 in Rodenberg im Regierungsbezirk Kassel geboren, studierte zunächst die Rechte, ging aber, nachdem er von 1851 an Romane und Gedichtsammlungen herausgegeben hatte, ganz zum Schrifttum über, redigierte zunächst die belletristische Zeitschrift „Der Salon" und begründete im Jahre 1874 die „Deutsche Rundschau", deren Herausgeber er geblieben ist und die er zu einer der angesehensten deutschen Monatsschriften gemacht hat. Im Jahre 1911, zu seinem 80. Geburtstag, verlieh ihm die Universität Marburg, an der er seinerzeit zum Dr. jur. promoviert hatte, die Würde eines Dr. phil. ehrenhalber. Seine Romane, kulturhistorischen Schriften und Studien über Land und Leute haben ihm im deutschen Schrifttum einen ebenso angesehenen Namen verschafft, wie seine Tätigkeit als Herausgeber der „Deutschen Rundschau", an der er bis zuletzt gewirkt hat.

Französisch-italienisches Abkommen über Nordafrika

Paris, 11. Juli. Die Regierungen Frankreichs und Italiens haben eine Vereinbarung getroffen, wonach die Abgrenzung zwischen Lybien und dem französischen Saharagebiet im Laufe dieses Jahres vorgenommen werden soll. Die Mitglieder der mit diesen Arbeiten betrauten französischen und italienischen Missionen werden am 1. Dezember an Ort und Stelle zusammenkommen. Vorher werden sie jedoch in Bern im Laufe dieses Monats eine Besprechung zur Festsetzung des Arbeitsplanes abhalten.

Poincarés Rußland-Reise.

Paris, 10. Juli. Der Senat nahm mit Einstimmigkeit bei 288 anwesenden Mitgliedern die Gesetzesvorlage betreffend die Bewilligung für die Reise des Präsidenten der Republik nach Rußland, Schweden, Norwegen und Dänemark an.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, den 11. Juli.
Vormittagsziehung.

Es fielen:
30 000 Mark auf Nr. 64 171. (Ohne Gewähr.)

Wettervoraussage für Sonntag, den 12. Juli.

Berlin, 11. Juli. (Telephonische Meldung).

Warm, zunächst vorwiegend heiter, später strichweise Gewitter.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Gewerkschaft Adelheid.** Der Grubenvorstand hat beschlossen, die diesjährige ordentliche Generalversammlung Mitte September in Posen abzuhalten. Vorher soll den Gewerkschaften Bericht erstattet werden über die bisherige Ausführung des Beschlusses der ordentlichen Gewerkenversammlung vom 31. Dezember 1913.

Breslau, 11. Juli. [Bericht von L. Manasse, Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.] Bei ausreichender Zufuhr war die Stimmung matt, Weizen notierte 20 Pf. und Hafer 10 Pf. niedriger.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:

Weizen	20,00—20,20	Hafer	15,60—15 80
Roggen	16,00—16,20	Viktoriaerbsen . . .	25,00—25,50
Braugerste	15,20—15,50	Erbsen	21,50—22,00
Futtergerste . . .	14,50—15,00		

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinäre Ware
Raps	26,00	25.50	25.00
Kleesaat, rote . .	98,00	86,00	74,00
„ weiße . .	105,00	85,00	65,00

Kartoffeln.

Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm 1 75—2,00 Mark geringere, ohne Umsatz.

Berlin, 11. Juli. **(Produktenbericht.)** (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tagebl.) An der heutigen Produktenbörse war **Weizen** matt veranlagt im Zusammenhang mit den schwächeren Notierungen Amerikas und dem günstigen Saatenstandsbericht. Auch das heiße Wetter ließ die Preise nach unten gehen. **Roggen** wies anfangs im Einklang mit Weizen matte Tendenz auf, konnte sich aber im Verlaufe auf Deckungen erholen, so daß das gestrige Schlußniveau wieder erreicht wurde. **Hafer** wurde seitens der Provinz in größeren Posten realisiert und zeigte matte Haltung. **Mais** und **Rüböl** vernachlässigt. — Wetter: heiß.

Berlin, 11. Juli. **(Fondsbericht).** (Fernsprech-Sonderbericht des Posener Tageblattes.) Die Wiener Kurserholung und die Meldung, daß die Vertreter des Dreiverbandes in Belgrad auf die Notwendigkeit von Maßnahmen gegen die Anarchisten freundschaftlich hinwiesen, wirkten zwar politisch beruhigend ein, eine Besserung der Börsenlage war aber damit nicht verbunden, vielmehr gaben die Kurse zunächst weiter nach, namentlich Montanwerte, da der gestrige matte Verlauf von der Neuyorker Börse und der Westbörsen verstimmte. Der plötzliche Tod des russischen Gesandten in Belgrad gab zu den verschiedensten Gerüchten Anlaß, ohne daß man jedoch von einer bestimmten Einwirkung des Ereignisses auf die Börse sprechen konnte. Kanada-Aktien waren angeboten auf den unbefriedigenden Einnahmeausweis. Österreichische Werte blieben ziemlich gut behauptet. Kreditaktien waren bemerkenswert erholt. Im allgemeinen zeigte die Börse im späteren Verlaufe etwas mehr Widerstandskraft. Täglich Geld 2 Prozent, Privatdiskont 2 Prozent.

Berliner Nachbörse: Deutsche Bank 233 00, Gelsenkirchner 179,00, Kanada Pacific 191,75, Hansa Dampfschiffahrt 254,00, Deutsch-Luxemburger Bergwerk 123⅞, Phönix 231⅛. — Tendenz: befestigt.

Berichtigungen: Schantungbahn (ult.) 127⅜. Löhnert 115,25.

Hamburg, 11. Juli. **(Salpeterbericht.)** Loko 9,32½ Mk., Sept.-Oktober 9,60 Mk., Februar-März 9,77½ M., ab Schiffslieferungsfrei in das vom Käufer längsseits zu legende Fahrzeug oder nach Wahl des Verkäufers frei auf den Kai oder vom Lager frei auf die Schale daselbst. Waggonfrei 7½ Pfennige pro Zentner höher. — Tendenz: fest.

London, 11. Juli. **(Zuckerbericht.)** 88 prozentiger Rübenrohzucker 9.3¼ **Wert, ruhig.** 96 prozent. Javazucker prompt 10½ nom. Tendenz: ruhig. — **Wetter:** schön.



Bekanntmachung.

Die seit längerer Zeit in die Wege geleiteten Arbeiten für eine Umgestaltung der Bauordnung für die Stadt Posen sind zum Abschluß gelangt. In Nr. 28 des Amtsblatts der Kgl. Regierung zu Posen vom 11. Juli 1914 ist die neue Bauordnung veröffentlicht. Diese Bauordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Abdrücke der neuen Bauordnung werden kostenfrei von der Baupolizei (Sapiehaplatz 9, II, Zimmer 39) abgegeben. (3345

Posen, den 11. Juli 1914.

Städtische Baupolizei-Verwaltung.

In unser Genossenschaftsregister ist bei der unter Nr. 4 eingetragenen Genossenschaft **Kasa Ul,** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu **Gnesen** eingetragen worden:

An Stelle des verstorbenen Privatiers **Johann Guzinski** ist der Bankbeamte **Adam Rostek** aus **Gnesen** in den Vorstand durch Beschluß der Generalversammlung vom 20. Mai 1914 gewählt. [6861

Gnesen, den 7. Juli 1914.

Königl. Amtsgericht.

In unser Genossenschaftsregister ist bei der unter Nr. 45 eingetragenen Genossenschaft **Deutscher Beamten-Wohnungs-Bau-Verein,** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu **Gnesen** eingetragen worden:

Der erste Vorsitzende **Gustav Dobrzynski** ist aus dem Vorstande ausgeschieden und an seine Stelle der Betriebsingenieur **Hirsacker** in **Gnesen** gewählt; ferner ist aus dem Vorstande der Schriftführer, Oberpostassistent **Baldus** ausgeschieden und an seine Stelle der Eisenbahngehilfe **Jahnke** in **Gnesen** gewählt. [6862

Gnesen, den 4. Juli 1914.

Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Severin Kiser** in **Schroda** ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 3. August 1914, vormittags 9 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht in **Schroda,** Zimmer Nr. 7, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. [6863

Schroda, den 8. Juli 1914.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Putzmacherin **Wladislawa Urbanska** in **Wreschen** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf

den 3. August 1914, vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 18, bestimmt.

Wreschen, den 6. Juli 1914.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

(6864)

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Kasimir Szubert** in **Posen,** Neue Straße 4, soll eine weitere Abschlagszahlung von 10% erfolgen. Dazu sind etwa 15 000 M. verfügbar. Zu berücksichtigen sind 146 097,91 M. nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Gerichtsschreiberei 27 des Königlichen Amtsgerichts eingesehen werden.

Posen, den 11. Juli 1914.

Der Konkursverwalter. Adolf Powitzer.



20 Jahre jünger

macht die Haarfarbe des Kgl. Gerichtschemikers Professor Deisjini aus Berlin. Färbe damit **alle Nuancen,** Fehlfarben (Regenbogenfarben) gänzlich ausgeschl. Vorhand. Fehlfarben werden nach eigen. Verfahren gänzlich entfernt. **Erfolg glänzend,** Erteile Rat bereitwilligst unentgeltlich. Langjähr. Praxis Wien, Paris, Berlin, Karlsbad, Nauheim usw. Verblichene Haarersatzteile werden nur jeden Donnerstag gefärbt.

SALON DE PARIS
2 Ritterstr. 2.

Die **Maurer- u. Zimmererarbeiten** bei Erweiterung der Kesselanlage auf dem städtischen Schlachthaushof in Posen sollen vergeben werden. Angebote hierauf sind **bis Montag, den 20. Juli, vormittags 11 Uhr** im Bureau III, Neue Straße 10 abzugeben, wo auch die Bedingungen u. Angebotsformulare erhältlich sind.

Posen, den 11. Juli 1914.

Der Magistrat III. [6879

Zwangsversteigerung.

Montag, den 13. Juli 1914, vormittags 10 Uhr werde ich in der Berliner Straße Nr. 13 hierselbst, als Versteigerungslokal:

18 Sofas,
2 große Spiegel,
ca. 60 Tische mit Marmorplatte,
1 Zeitungsschrank,
1 Büfettuhr,
div. Vorhänge,
„ Stangen,
1 Regal,
1 Ladentisch,
1 Kaffeemühle,
div. Messer,
„ Gabeln,
„ Porzellan,
„ Kronen,
„ Glassachen,
„ Eisschränke,
„ eis. Garderobenständer,
1 Büfett,
1 Speiseschrank,
div. Wiener Stühle u. viele andere Gegenstände

öffentlich meistbietend bestimmt versteigern.

Funda
Gerichtsvollzieher in Posen.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 13. Juli d. Js., vorm. 11 Uhr werde ich hierselbst (im Versteigerungs-Lokal „Hansa", Kanalstraße 13)

1 Sofatisch, 8 eckig,
1 Garnitur (Sofa u. 2 Sessel),
1 Wandbild

öffentlich meistbietend versteigern.

Hartmann 6880
Gerichtsvollzieher in Posen,
Kaiser-Wilhelm-Straße 20/22.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, dem 13. d. Mts., vorm. 10 Uhr werde ich in Posen, Versammlung der Bieter Breslauer Straße 15 (6883

60 Paar Herrenstiefel;
um 10½ Uhr
1 Ladentisch mit Marmorplatte und Tischwage,
1 Eisschrank;
um 11 Uhr
4 Biberpelze

versteigern.

Stachow
Gerichtsvollzieher in Posen.

Ia. haltbarer und natürlicher

Citronensaft

aus frischen Früchten.
Zu Limonaden u. Speisezwecken, zu

Kur- und Heilzwecken

bei Gicht, Rheumatismus, Gallen- und Nierensteinen, Zuckerkrankheit. 1/1 Literfl. 2 M., 1/2 Literfl. M. 1.25 bei **Paul Wolff,** Drogenhandlung, Wilhelmsplatz 3

Günstiges Angebot

Projekt:
Freistehendes Landhaus
5 Zimmer, Mädchenz., Küche, Speisek., Bad, Klosett, Keller, Waschküche, Boden, Terrasse, Balkon. — M. 15 700.— bei M. 2000.— Mindestanzahlung.

Der Entwurf sowie 100 andere Projekte können in unserm Bureau: ***Solatsch, Brandenburger Straße*** *eingesehen werden. Auf Wunsch unverbindlichen Vertreterbesuch.*

Eigenheim - Bau-gesellschaft Posen

Neubauten des Hauptzollamtes und Zollniederlagsgebäudes in Posen.

Im Wege **öffentlicher Ausschreibung** soll in einem oder mehreren Losen vergeben werden:

I. die **Lieferung von rd. 1020 cbm Mauer- und Putzsand,**
II. die **Lieferung von rd. 0,3 Tausend Klinkersteinen, rd. 77 Tausend Eisenklinkern, rd. 392 Tausend Hintermauerungssteinen (Hartbrandsteine), rd. 650 Tausend Hintermauerungssteinen (Schluffsteine), rd. 6,7 Tausend Lochsteinen** und **rd. 10,9 Tausend Lochziegelplatten,**
III. die **Lieferung von rd. 64 600 kg Portland- und Eisenportlandzement,**
IV. die **Lieferung von rd. 4415 hl gelöschten Weißkalk oder rd. 183 950 kg Zementkalkpulver.**

Angebote sind rechtzeitig bis zu den Eröffnungsterminen:

zu I. am 24. Juli 1914, vorm. 11 Uhr
„ II. „ 24. „ „ „ 11½ „
„ III. „ 24. „ „ „ 12 „
„ IV. „ 24. „ „ „ 12½ „

an das **Königliche Neubauamt der Neubauten des Hauptzollamtes und Zollniederlagsgebäudes** in **Posen,** Schifferstraße 17, III einzureichen.

Verdingungsunterlagen können ebendaher, soweit der Vorrat reicht, gegen porto- u. bestellgeldfreie Einsendung von 1.00 M. zu I, von 2.50 M. zu II, von 2.00 M. zu III und 1.50 M. zu IV bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Posen, den 8. Juli 1914.

Der Königliche Regierungsbaumeister.
Cordes. [J. 2548 a

Bekanntmachung.

Am **14. Juli 1914** gelangen auf dem **Annaberge** rd. 100 Kbm. Stammholz und 27 Rm. Klobenholz im Saft geschlagen zur **öffentlichen Versteigerung.**

Treffpunkt **12 Uhr mittags** bei dem Gemeindevorsteher **Schmidt** in **Czerwonak.**

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben, können aber auch im Geschäftszimmer der Fortifikation **Seecktstr. 2,** Zimmer Nr. 5, von 7 Uhr vorm. bis 2,30 Uhr nachm. eingesehen werden. [6073

Königliche Fortifikation Posen-Ost.

Lohnpflugarbeiten

mit dem [6881

München-Sendlinger-Motorpflug 85 P.S.

werden bei **ernstlichen Reflektanten** auf einem Motor- — pflug zu Propagandazwecken ausgeführt von der —

Münchner Motorenfabrik.

Geschäftsstelle für die Provinz Posen u. die Neumark

Posen, Karlstraße 35 I.

Vornehmer Herrensitz

in Nieder-Schlesien von etwa 2200 Morgen Größe, mit vorzüglichen Acker- u. Wiesenverhältnissen, Wald, guter Jagd, Schloß in schönem Park, guten Wirtschaftsgebäuden, komplett ausgestattet, **Brennerei,** mit **voller guter Ernte** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung etwa 180 000 Mark. [6869

Selbstkäufer erhalten kostenlose Auskunft unter **„N. G. 10"** an die Exped. d. Blattes.

Sommerfrische,

in kleinem Städtchen der Provinz **Posen.** Schönes Landhaus. **Wald** und **Wasser** in unmittelbarer Nähe. Pension pro Tag u. Person 5 Mk. Tadellose, reichliche Verpflegung.

Offert. unt. **6858** an die Exped. dieses Blattes erbeten.



Suche zum 15. September oder später [6827

Wohnung

von 4—5 Zimmern, möglichst in **Jersitz.** Offerten bitte sofort mit Preis an Staatsanwalt **Dalmer** in **Schneidemühl,** Friedrichstr. 24.

Herrschaftl. Wohnung

8 Zimmer

elektr. Licht, Fahrstuhl, Telephon, Warmwasserheizung u. -Versorgung usw. zu vermieten [4293 b

Hardenbergstraße 8.

Wrangelstr. 8, I

Wohnung von **2 schönen Zimmern** mit Nebengelaß sofort zu vermieten. Näh. daselbst beim 6871] **Verwalter.**



Verschiedenes.

Kanarienvogel

entflogen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Abzugeben **Neue Gartenstraße 6,** Gartenhaus, II Tr. links.

An- und Verkäufe.

2 Pferde

(Stuten)

8 und 10 Jahre alt, 1.68 und 1.70 groß, **Jagdwagen und Dogcart** sowie **Geschirre und Livreen** sofort zu verkaufen.

Die Pferde sind frei von gesetzlichen Fehlern, zugfest und zugeritten. **v. Hollmann,** Kgl. Distriktskommissar, **Ostrowo.**

---

15 Damen- u. Herrensättel u. Geschirre!

55 Kutschwagen, wen. gebrauchte und neue Jagdwag. 4- u. 6-sitzig, Sandschneider, Coupés, Landauer, Pürschwagen, Halbgedeckte Phaëtons, schles. Plauwag., Verdeckwag., Dogcarts, Selbstf., Feldwag., 15 Pony- u. Parkwagen usw. 3 Federrollwag. billigst. **Tel. 6657. Lewin, Breslau,** Klosterstr. 68.

Stellengesuche.

Wirtschafterin, 36 J., ev., firm in feinst. Küche usw. Einschlachten, Einl. v. Frücht., Wild u. Pasteten, sucht b. hoh. Geh. i. vorn. Haush. Stell. Off. unt. **K. M. 20039** a. d. Exped. d. Blattes erbeten. [6882

Junge gebildete **Dame,** tüchtig und erfahren, wünscht Stelle als

Stütze oder **Kinderfräulein.**

Offerten erbeten unter **L. H. 6828** an die Expedition dieses Blattes.



Einkäufer

für Getreide, spez. Braugerste, der auch Futtermittel an Landwirte verkaufen kann, gegen Provision von großer Firma gesucht. Gefl. Angebote unter **D. F. 6224** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

(M 2173)

Mädchen od. Frau

ohne Anhang wird für häusliche Arbeit sofort oder 1. August ab gesucht. Frau Lehrer **Bialon, Pruschim,** Post **Kähme, Posen.**

(6876)

Kinderfräulein,
Köchinnen,
Stubenmädchen,
Mädchen für alles

erhalten p. 1. August kostenl. Stellung.

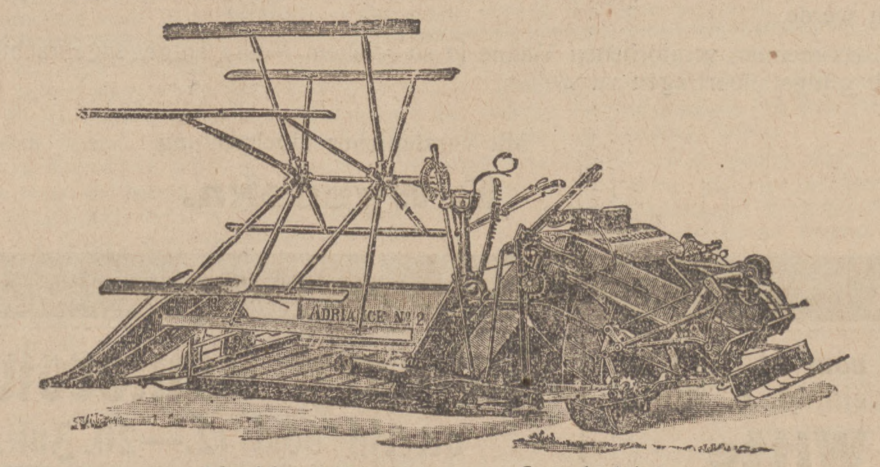
Städtische Stellenvermittlung Posen. [3283

Sapiehapl. 9, ptr. :: Telephon 2384.

Billige u. schnelle Ernte

garantieren

„Adriance"-Garbenbinder.



Nachbestellungen von Landwirten

bis acht Stück.

Großartige, einfachste u. dauerhafteste Ausführung bei leichtem Gang!!!
Auch für langes Getreide!

Ein Zeugnis von vielen: In Beantwortung Ihres gefl. Schreibens vom 16. d. Mts. teilen wir Ihnen mit, dass wir mit den von Ihnen bezogenen „Adriance"-Garbenbindern ausserordentlich zufrieden sind und haben durchschnittlich 500 Morgen gemäht. Besonders ist die Einfachheit der Konstruktion zu rühmen.

Pempowo i. Posen, den 20. 11. 12. **Administration der Herrschaft Pempowo.**

Bruno Polster, Posen, Berliner Strasse 5, Hof. — Telephon 2007. —

WEISSE WOCHE

Ich hatte Gelegenheit, einen Posten
Weisse Blusen — Weisse Röcke — Weisse Kleider.
Allerletzte Neuheiten dieser Saison — ganz bedeutend unter Preis einzukaufen und bitte ich, von diesem besonders vorteilhaften Reklame-Angebot recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Weisse Blusen:	Weisse Röcke:	Weisse Kleider:
jetzt: 9^{75} 7^{90} 6^{75} 5^{25} 4^{90} 3^{90} — 1^{95} M	jetzt: 11^{75} 9^{75} 7^{90} 5^{90} — 3^{75} M	jetzt: Entzückende Neuheiten mit langer Tunique 39.00 33.00 27.50 22.50 17.50 — 15^{90} M

Regulärer Wert ganz erheblich höher!

Ein Posten **Weisse Kleider** *infolge Dekoration leicht angegraut, darunter solche aus sehr wertvollem Material, zum Aussuchen . . .* 9^{75} u. 13^{90} M

Frotté-Kostüme
mit Ermässigung bis 50%

ROSENBERG
Damenmoden
6 Berliner Strasse 6.

Danksagung.

Für alle Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Todes meines innig geliebten, unvergesslichen Mannes und unseres herzensguten teuren Vaters, Schwiegervaters und Schwagers

Heinrich Wysocki

sagen wir hiermit allen unseren **herzlichsten Dank.**

Namens der Hinterbliebenen:
E. Wysocka geb. **Kerger.**

Samter, den 10. Juli 1914. [6860

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, dass ich das **Baugeschäft** meines verstorbenen Mannes **übernommen** habe und unter derselben Firma

H. Wysocki

unverändert weiterführen werde.

Ich bitte höflichst, das meinem verstorbenen Manne in so reichem Masse entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung [6859
E. Wysocka.

Verreist vom 14. Juli bis einschl. 6. August
Dr. med. Witte
Spezialarzt für Hautkranke
Posen, Königsring 23.

Zahnarzt Kantorowicz
verreist vom 12.—20. Juli. [6867

---

1 Posten guter Strohhüte
Gradränder und Panamaform, à 1.00 und 1.50 Mk.
1 Posten mod. Damenhüte-Fassons
von 2.00—5.00 Mk.
zu haben in der **Hutfabrik** von **K. Tomaschek,**
Friedrichstraße 9.
Panamahüte werden in 3 Tagen gewaschen und gebleicht.

Gebrauchte vorzüglich erhaltene
Pianinos und **Harmoniums**
billigst, evtl. unter Garantie.
Carl Ecke, Posen
Ritterstrasse 39
Aeltestes und grösstes Pianohaus der Provinz.
(M 175)

An- und Verkäufe.

Moderne
Dampfziegelei,
konkurrenzlos, Ia Tonlager, 2½ Mill. Produkt., die stets ausverkauft ist, Ziegelpreise Mk. 27.— ab Werk., am Bahnhof einer aufblüh. Stadt gel., ist sofort verkäuflich. Anzahl. Mk. 40—50 000. Zuschr. u. 6674 an die Exped. d. Bl.

Guterhaltene [1247 b
Kastenkipper u. Lokomotiven
900 Spur, sowie **C-Bagger**
offerieren sehr billig
Wackerow & Co., Akt.-Ges.,
Breslau 6.

Billig zu verkaufen: Zentrifuge „Titania“, 300 Ltr., fast neu, **Sahnen- oder Teiganschlagmaschine, Butterknetmaschine und Käseformen.**
6870] **Kronprinzenstr. 44, IV.**

Stammzüchterei der großen Deutschen Edelschweinrasse zu Schönfeld, Station Konstadt, Kr. Kreuzburg, auf allen Ausstellungen prämiiert, empfiehlt erstklass. sprungfähige
Zuchteber
deckfähige Sauen und jüngere Zuchttiere, 3 Monate alte Sauen 55 Mk., Eber 60 Mk. Haltung im Freien.

Die Fürstliche Brauerei Köstritz
braut seit länger denn 300 Jahren das weltberühmte Köstritzer Schwarzbier, das mit goldnen Medaillen und vielen Auszeichnungen im In- und Auslande ausgezeichnet ist. Köstritzer Schwarzbier ist ein wirklich erprobtes, von ärztlichen Autoritäten anerkanntes Kraft- und Gesundheitsbier für Kranke, Schwache, Nervöse, Blutarme, Bleichsüchtige und stillende Mütter. — Gesunde, die körperlich oder geistig angestrengt arbeiten, sollten als bestes und bekömmlichstes Hausgetränk Köstritzer Schwarzbier trinken. Viel Extrakt, wenig Alkohol, nicht süß. Achten Sie beim Einkauf auf das ges. gesch. Flaschen-Etikett mit dem Fürstlichen Wappen. Hauptdepot für Posen Berth. Warszawski, Biergroßhdlg., Posadowskystr. 26, Fernruf 2070; ferner erhältlich in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. [195 b

---

Glasakkumulatoren
von Mk. 1.— an.
200 verschiedene Größen.
Prospekt gratis.
Alfred Luscher,
Dresden-A. 1/436
Akkumulatorenfabrik.

Kirchennachrichten.

Evangelische Gemeinschaft, Wilhelmstraße 25. Sonntag, den 12. Juli, vorm. 10 Uhr: Predigt. Prediger Warweg. — Vorm. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. — Nachmittags 6 Uhr: Jugendverein. — Abends 8 Uhr: Predigt. Prediger Warweg.

Dienstag, den 14. Juli, abends 8½ Uhr: Gebetstunde.

Donnerstag, den 16. Juli, abends 8½ Uhr: Gesangstunde.

Freitag, den 17. Juli, abends 8½ Uhr: Bibelstunde.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Gemeinde freier Christen (früher Christliche Gemeinschaft), Posen, Seecktstraße 6. Sonntag, den 12. Juli, vorm 11½ Uhr: Kinderbund. — Nachmittags 4 Uhr: Jugendbund für junge Männer. — Nachmittags 5½ Uhr: Jugendbund für junge Mädchen. — Abends 8¼ Uhr: Evangelisationsvortrag. Prediger Bierhaus-Posen.

Dienstag, den 14. Juli, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Freitag, den 17. Juli, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, St. Lazarus, Prinzenstraße Nr. 36 I.

Vom 10.—24. Juli fallen sämtliche Versammlungen aus. Dagegen wird zum Besuch der Zeltversammlungen auf dem Livoniusplatz herzlich eingeladen.

Bischöfliche Methodistenkirche. (Bachstr. 38, ptr.) Sonntag, den 12. Juli, vormittags 9½ Uhr: Gebetsstunde. — Vorm. 10½ Uhr: Sonntagsschule. — Abends 6 Uhr: Predigt. Thema: „Neue Kraft!“ Prediger L. P. Heinrich. — Abends 7½ Uhr: Jugendbundversammlung.

Mittwoch, den 15. Juli, abends 8¼ Uhr: Gesangsstunde.

Donnerstag, den 16. Juli, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Margaretenstraße 12 (Friedenskapelle).

Sonntag, den 12. Juli, vormittags 9½ Uhr: Predigt. Prediger E. Becker. — Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. — Nachmittags 4 Uhr: Predigt. Pred. E. Becker. — Abends 6 Uhr: Jugendverein.

Mittwoch, den 15. Juli, abends 8¼ Uhr: Gebetsandacht.

Jedermann ist herzlich eingeladen.



Verlangen Sie gefl. Prospekt P. 4.

Wanderfahrten ins Posener Land.

XII. (Nachdruck untersagt.)

In und um Wapno.

Wapno? Soll die Umgebung dieses Ortes auch zu den typisch-schönen und interessanten Landschaftsbildern unserer Provinz gehören? Ja und nein.

Wenn ich Eindrücke von Wanderfahrten rings ins Posener Land wiedergebe, so will ich nicht einseitig nur rein landschaftsästhetisch anziehende Orte und Gegenden herausgreifen, sondern möglichst von allen den auch weiter von Groß-Posen entfernt liegenden Orten berichten, zu denen Wahl, Zufall oder Beruf mich führte und die aus allgemeinen geographischen oder kulturgeschichtlichen Gründen ein berechtigtes Interesse als bemerkenswerte Orte unsrer Ostmark beanspruchen dürfen.

Die „Berühmtheit" Wapnos besteht im wesentlichen nur in seinem Salz- und Gipsvorkommen, und obwohl in dieser Beziehung auch noch einige andre Gegenden, vor allem Hohensalza mindestens das gleiche Interesse beanspruchen dürfen, möchte ich heute doch in der Hauptsache nur von Wapno sprechen, weil ich es aus eigener Anschauung kennen gelernt habe. Wenn die heutige „Wanderung" etwas „wissenschaftlicher" gehalten erscheint, so geschieht auch das nicht ohne Absicht, weil ich die Erfahrung gemacht habe, daß gerade das Interessante an unseren ostmärkischen geographisch-geologischen Verhältnissen in den weitesten Kreisen viel zu wenig bekannt oder gewürdigt wird.

Nähert man sich Wapno mit der Bahn, so fallen äußerlich schon von weitem das halbe Dutzend hoher Fabrikschornsteine und eine riesige Schachtanlage auf. Beim Aussteigen merkt man dann an mehreren Gebäuden, die zu dem Werke gehören, daß sie mehlstaubartig „gepudert" sind: die praktische Verwendung des Gipses als Putzmaterial erscheint also gleich sehr anschaulich und eindrucksvoll an den eigenen Werkgebäuden „demonstriert". Sonst aber sieht man eigentlich sehr wenig von Gips und Salz. Das liegt natürlich nur daran, daß das Material sofort nach der Förderung in die auf einem Gleisanschluß bereitstehenden Eisenbahnwagen von draußen unsichtbar verladen wird. Auf dem Hofe und den inneren Anlagen des Werkes selbst ist dann allerdings eine große Reihe interessanter Einzelheiten an Maschinen, Fördergeräten, technischen Hilfsmitteln und Rohprodukt-Material zu sehen.

In Wapno werden jährlich etwa 20 000 Tonnen Gips gewonnen, bei weitem am meisten in der Provinz. Schon 1745 wird dieser Gipsbruch erwähnt, der früher im Tagebau, also direkt aus einer primitiv in die Erde gegrabenen Grube gefördert wurde, heute aber in technisch vervollkommnetem, bergmännischen Stollenbau abgebaut wird. Er wurde früher in größeren Mengen als Düngemittel, heute indes fast ausschließlich nur noch als Stuck- und Putzmaterial verwertet. Die Gipsgewinnung wies früher hier (und in Hohensalza) noch verhältnismäßig höhere Zahlen auf, sank aber durch die Konkurrenz mit anderen Gipsgewinnungsorten Deutschlands etwas. Immerhin spielt volkswirtschaftlich der Wapnoer Gips für Posen eine bedeutsame, jedenfalls in gewissem Sinne einzigartige Rolle. Von geringerer Bedeutung erscheint das Salzwerk, namentlich im Vergleich zu Hohensalza.

Wie kommt nun gerade Wapno zu dem Vorzug, daß hier Gips und Salz gewonnen wird? Wenn man sich äußerlich die Gegend betrachtet, so merkt man von Gnesen bis Exin kaum irgend etwas Besonderes. Ja, als ich am vorvorigen Sonntag dorthin fuhr, langweilte sich ein Mitreisender über die „öde Fahrt", weil fast nichts als Getreidefelder rechts und links der Eisenbahn zu sehen waren. Daß diese Waldlosigkeit ein sehr gutes Zeichen für die Güte des Bodens ist, verstand der aus einer mitteldeutschen Großstadt stammende Fahrtgenosse nicht, wie ich im Laufe des Gesprächs erfuhr. Über den Reiz einer Wanderung zwischen goldenen Getreidefeldern, „wenn hoch die Halme steh'n, wenn rings die Weite wogt und wellt bei leisem Windeswehn" sei jetzt noch nicht gesprochen. Ich komme vielleicht noch darauf. Also eine fruchtbare Gegend ist die Wapnoer. In der Tat schwerer Lehm-, also Weizen- und Rübenboden, ja die Lehmkomposition ist hier so streng, daß die Rüben (wenigstens noch vor vierzehn Tagen) infolge der anhaltenden Niederschlagsarmut auf den Feldern meines liebenswürdigen Gastgebers, des Rittergutsbesitzers Kaumann in Wapno, stark litten. Wir befinden uns ja hier in naher Nachbarschaft der berühmten kujawischen Schokolade, bekanntlich einer landwirtschaftlichen Bodenklasse allerersten Qualität. Aber die Nachbarschaft mit Kujawien zeigt sich noch anders: eben in dem Gips- und Salzvorkommen.

Es ist wissenschaftlich sehr schwer zu sagen, wie es kam, daß nun gerade hier bei Wapno Gips und Salz so nahe an die Erdoberfläche rückte. Ich kann mich nicht in streng wissenschaftlich-geologische Einzelheiten verlieren, will nur versuchen, den augenblicklichen Stand der geologischen Forschungen über diese Tatsache allgemeinverständlich kurz anzudeuten.

An der heutigen Oberflächengestaltung, dem „Gesicht" unserer Provinz, sind auch die älteren geologischen Zeitalter unserer Erdgeschichte beteiligt. Es ist fraglos, daß in einer sehr alten Periode, der permischen, also in einer schon dem geologischen Altertum unserer Mutter Erde angehörenden, dem Steinkohlenzeitalter benachbarten Zeit unser ganzes Posener Land von Meer bedeckt war. Damals also entstand die Salzschicht, die dann später aus unbekannten Ursachen, durch die allgemeinen erdaufbauenden Kräfte hier um Wapno und Hohensalza herum gewissermaßen zu einem unterirdischen Gebirgsstock emporgepreßt wurde, wobei alle darüber liegenden Schichten des Erdmittelalters, also Trias und Jura, und der Neuzeit (Tertiär und Diluvium) „durchspießt" wurden. So erklärt eine unserer ersten Autoritäten, Prof. Beyschlag-Berlin, der Direktor der Preußischen Geolog. Landesanstalt, das Salzvorkommen von Hohensalza und Wapno. Also ein unterirdisches Salzgebirge hätten wir hier vor uns, bedeckt mehr oder weniger auf dem „Gipfel" und den Hängen mit jüngeren Schichten, vor allem mit einem gewaltigen „Gipshut". Die Oberfläche dieses „Gips-Salzhorstes" ist nur ganz vereinzelt, so bei Wapno entblößt, kommt aber, wie Beyschlag wenigstens für die Gegend von Hohensalza festgestellt hat, unter einer nur zwischen 9 und 25 Metern schwankenden Diluvialdecke überall dort dem Tage nahe.

Und der Gips? Der Gips ist nichts anderes, als ein umgewandeltes anderes Mineral, der Anhydrit, der im Steinsalz in dicken Bänken eingelagert ist. Die Umwandlung des Anhydrits in Gips auf dem Steinsalzgebirge ist so zu denken, daß die Aufpressung des Salzes nach oben sehr langsam erfolgte, daß dann das Salz allmählich nahe an die Erdoberfläche kam und hier vom Grundwasser bis auf die unlöslichen Massen ausgelaugt wurde, nämlich die tonigen Beimengungen des Salzes und den Anydrit, welch letzterer wenigstens an der Oberfläche sich, wie gesagt, zu Gips umwandelte, während sein kompakteres Inneres Anhydrit blieb.

Infolge dieser merkwürdigen, fast senkrechten Aufrichtung der sonst normal ziemlich wagerecht lagernden, nicht sehr starken Salzschicht erscheint das Flöz von einer scheinbar ungeheuren Mächtigkeit. So hatte man bei Wapno noch bei 1900 Metern Tiefe die Schicht nicht durchstoßen, d. h. man war noch nicht bei den Perm- und Zechsteinschichten angelangt, denen das Salz aufgelagert ist. Sehr interessant ist aber die Feststellung, daß bei Hohensalza schon bei 180 Metern, bei Wapno bei 950 Metern und bei Schubin, wo alle diese Dinge ziemlich normal übereinandergelagert sind, in noch größerer Tiefe Kalisalz gefunden wurde, und Beyschlag nimmt an, daß auch unsere Provinz ähnlich wie Hannover zum größten Teil große Kalilager birgt. Bekanntlich ist Kali ein sehr wertvolles, zukunftsreiches Düngemittel, das vorläufig nur in Deutschland gefunden oder doch hier allein rationell abgebaut wird.

Ich habe mir die Schachtanlage des Gipswerkes in Wapno näher angesehen, das Salzwerk war wegen des Sonntags leider geschlossen. In den 290 Metern tiefen Hauptschacht konnte ich aber leider nicht selbst einfahren, sondern habe nur der „Höllenfahrt" eines Arbeiters von oben zugesehen. Auf einen, der solche Schächte und Einfahrten nicht etwa schon von Oberschlesien her kennt, sondern so was zum ersten Male sieht, dürfte das jedenfalls einen „höllenmäßig" tiefen Eindruck machen. Auch die sonstigen Anlagen und Werke, die einen sehr interessanten und hier und da wegen der riesenhaften Ausmaße der Maschinen, Treibriemen u. a. einen recht imponierenden Anblick gewähren, vermitteln einen recht guten Gesamteindruck von den Anlagen, besonders wenn man solcher liebenswürdigen und bereitwilligen Führung wie ich in Wapno durch zwei Herren des Werkes, den Bergingenieur und den Obersteiger, anvertraut war.

Ich bin der Meinung, man sollte so etwas, wie die Besichtigung eines von so interessanten geologischen Umständen begleiteten Gipswerkes, wie Wapno, vielmehr zum Gegenstand der Schulheimatkunde durch persönliches Besichtigen machen, als es bisher zu geschehen pflegt, und auch privatim sollte man seine „Entdeckungsfahrten" ins Posener Land nicht auf die nun gerade besonders auffallenden Landschaftsschönheiten unserer Ostmark beschränken. Man lernt durch solche Anschauung am „lebenden Objekt" der Natur wirklich eine große Menge, gewinnt neue, auch mal andersartige und nachhaltige Eindrücke von den sonst unbekannten geographischen Besonderheiten unserer Ostmark und bereichert unzweifelhaft Wissen und Herz, und wird doch auch wieder etwas mit einem gewissen berechtigten Stolz auf unsere ostmärkischen Gaue erfüllt, der den Westelbiern gegenüber manchmal wirklich am Platze ist.

Doch nun wollen wir mal sehen, ob es denn sonst nichts Beachtenswertes oder landschaftlich Schönes in und um Wapno gibt.

Nach etwa einstündiger Besichtigung der Gipswerke — auch die Besichtigung der Rettungsapparate neuester und vollkommenster Art für Unglücksfälle waren sehr sehenswert und lehrreich — fuhr ich mit meinem Gastgeber, Herrn Kaumann-Wapno, durch Neuwapno nach dem Gutshause. Die neuen schönen Beamten- und Angestelltenhäuser an der hohen Chaussee repräsentieren sich besonders, wenn man sich vom Westen nähert, recht geschmackvoll und geben dem Orte zusammen mit den Werkanlagen, den vielen Schornsteinen, Schächten, Villen der Direktoren und dem alten Gute und Dorfe Wapno das Aussehen eines Städtchens oder Fleckens. Einen recht gemütlichen, für mich im denkbar besten und sympathischsten Sinne altmodischen Eindruck macht auch das Gutshaus im Innern mit der sehr gediegenen, geschmackvollen Ausstattung, und seinem nicht großen, aber alten, gut gepflegten Park und Rosengarten. Ich will allerdings gern zugeben, daß zu diesem guten Eindruck, den ich von meinem Aufenthalt in dem Gutshause erhielt, vielleicht die Liebenswürdigkeit meines Gastgebers auch sehr wesentlich beitrug. Als wir dann am Nachmittag eine Fahrt zu einem Sommerfest des Bundes der Landwirte unternahmen, bei schwach bewölktem Himmel und nicht übermäßiger Wärme, an weiten Rübenfeldern und goldenen wallenden, zurzeit sehr schön stehenden Getreidefeldern vorbei, da beneidete ich wieder mit vollem Herzen alle die, die jeden Tag in so einer „öden Gegend", wo es „nur" Getreidefelder gibt, sich bewegen können und bedauerte ebenso stark die, die außerstande sind, den großartigen Zauber der Stimmung auf unserm Golde der Felder um die Zeit der Ernte zu verspüren.

„So heilig ist und gnadenvoll die Zeit", sagt Shakespeare von den Tagen um die Wintersonnwende, daß selbst die Tiere Zwiesprach halten und sonst allerlei Wunderbares geschieht. Sicherlich wird der, dessen Berührung mit der Natur auch zur Zeit der Winterstürme das unverändert gleiche, innige bleibt, wie im übrigen Jahresring, jener Lichtsiegestage mitten im kalten Winter einen heimlichen, heiligen Hauch verspüren. Aber unmittelbarer, überwältigender, restloser noch in ihrer zwingenden Stimmungszauberkraft auf Sinn und Seele möchte mir doch die Spanne im Kreislauf des Jahresgeschehens erscheinen, da nach der Sommersonnwende der Glanz der großen Sommerkönigin selbst nicht zur Mitternacht ganz verblaßt. So erschienen unseren Altvorderen diese Tage nach Sommer-Sonnenwend ganz besonderer Wunder voll: Frigga selbst ging nächtlicherweile durch das Meer des wogenden Ährensegens und segnete und beglückte noch einmal alles in Feld und Forst und Hain und Halde kurz vor dem großen Tag des Schnitters . . .

— — —

Doch ich sitze ja im Wagen und fahre zum Bundesfeste. Schon bei meiner Ankunft gegen Mittag erweckte ein bewaldeter hoher „Berg", westlich von Wapno mein Interesse. Nach diesem Berge streben wir jetzt. Ich bin, als wir ihn auf einem „Serpentin"-Weg hinauffahren, freudig überrascht über dieses prächtige „Bergwald"-Idyll: die „Babionka", so heißt dieser Naturpark, in dem das ländliche Sommerfest stattfinden soll, ist anscheinend eine einsame Moränenaufhöhung hier in der Ebene. Südlich legt sich im Halbkreise eine Wiese, deren Graben noch an den früher offenbar größeren Wasserlauf erinnert, um den Fuß des „Berges". Die Steilheit der Hänge überrascht stark, wenn man sie selber untersucht. Der ganze Berg erhebt sich mindestens 50 Meter aus dem Tale, sein Areal mag mehrere hundert Morgen betragen. Er ist ganz mit einem gemischten Bestande von stellenweise sehr alten Laub- und Nadelhölzern aller Art bestanden. Von letzteren entdecke ich auch hier wieder eine ganze Reihe wundervoller Einzelbäume wie Gruppen meiner alten intimsten Freundinnen unter Deutschlands Bäumen: von alten, ragenden Kiefern, goldglänzend in der Sonntagsnachmittags-Sommersonne. Aber auch sonst ist dieser Bergnaturpark Babionka im einzelnen wie im ganzen zweifellos ein reizendes landschaftliches Motiv aus der Nähe Wapnos, dessen Anziehungskraft auf die ganze Umgebung gerade für fröhliche, harmlose ländliche Feste ich sehr gut verstehen kann. Daß auch das Fest, zu dem wir hierher gekommen waren, unter diesen Umständen einen schönen stimmungsvollen Verlauf nahm, versteht sich von selbst, obwohl ich hier — eine etwas längliche Rede redete, noch dazu eine politische . . . .

Ich kann also, nehmt alles nur in allem, sagen, daß ich auch von meiner Wanderfahrt nach dem „reizlosen" Wapno von den Menschen und von Gottes Wundern über und unter seiner Erde hochinteressante, schöne Eindrücke gewonnen habe. P. S.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 11. Juli.

Sektionsversammlung der Schlesisch-Posenschen Baugewerks-Berufsgenossenschaft.

Am Dienstag fand in der Posener Bauhütte die ordentliche Sektionsversammlung der Sektion IV der Schlesisch-Posenschen Baugewerks-Berufsgenossenschaft unter dem Vorsitz des Maurer- und Zimmermeisters L. Sichert statt. Erschienen waren 28 Mitglieder die 199 Stimmen vertraten.

Berliner Stimmungsbilder.

(Nachdruck verboten.)

„Die Julisonne arbeitet für zwei!" In diesen fünf Worten liegt der ursächliche Gehalt der ganzen, mit schwerem Leiden für Mensch und Haustier verbundenen Schwitzperiode, die die erste Juliwoche uns gebracht hat. Da bedarf es keiner Wettergelehrten zur tiefsinnigen Erklärung. 32 Grad im Schatten, das ist einfach die doppelte Leistung einer anständigen Julisonne. Sie genügt freilich durchaus, und weniger wäre mehr gewesen, zumal für die in fessselloser Ferienfreiheit nunmehr in eine bessere Ferne entwichene junge und bejahrtere Menschheit. Mit der Hochflut der Reisenden „ergoß" sich eine Hochflut von Schweißperlen in die Legion von Zügen, die all das Großstadtvolk aufzunehmen hatten. Trotz alledem hat sich die Gesamtziffer der Ferienfahrer gegen die Vorjahre nicht vermindert. Der Reisekitzel sitzt heutzutage auch schon beim kleinen Mann und seinem Familienstabe so tief, daß eben sofort gefahren werden muß, wenn die großen Ferien anfangen, und wenngleich man sich einen Hitzschlag heranschwitzt. Immerhin hat die Kleiderkultur in diesem Sommer der männlichen Jugend mit dem Schillerkragen ein Ventil geöffnet, das bei sengender Glut dem Träger dieses Stehkragen-Ersatzes just so wohlige Empfindungen gewährt, wie die dem weiblichen Geschlecht seit langem angestammte durchbrochene Bluse, die man hier die „Bluse mit Oberlicht" zu nennen liebt. Er hat sich eine breite Gasse gebahnt, der breite Schillerkragen. Man sieht: es gibt eine ausgleichende Gerechtigkeit selbst unter dem tyrannischen Regiment der Mode.

Wir, die wir teils als Strohwitwer, teils der kleinen beruflichen Nebenbeschäftigung wegen annoch hiergeblieben sind, haben jetzt, wo die Berliner Bevölkerung durch Abwanderung in die Sommerfrische mehrfach dezimiert worden ist, einen angenehmen Zuwachs an Ruhe. Das öffentliche Leben plagt uns weniger, wie auch die öffentliche Meinung anfängt, ein wenig mehr den Mund zu halten, welches wir Zeitungsmänner von der sensationsfremden Presse besonders schätzen. Wohingegen die Schiffer im Roten Meere weinen, denn siehe! Man hat ihrer großen Märtyrerin, Frau Rosalie Lübeck, genannt Rosa Luxemburg, jählings das schier übermenschliche Mundwerk geschlossen, das sie zur völligen Vernichtung des schamlosen Militarismus hier in der Zentrale der Kultur weit auftun wollte; nicht einen Tag, nicht eine Woche, nein — ihre Verteidiger hatten dafür gebürgt — monatelang. Nun ist's mit dem Riesenprozeß, der sich so schön bis zur Vollreife der sauren Gurke in einer Welt von Genossen hätte in klingende neue Arbeitergroschen ausmünzen lassen, Essig geworden. In den Tritt ihrer abziehenden Zeugenbataillone mischten sich die dumpfen Flüche ihres Zentralorgans, meisterhaft abgestimmt auf den bekannten Herdenton. So muß die Gerechteste schwer leiden in dieser bösen Bourgeoiswelt!

Während so mehr und mehr die Zeitungswälder ruhen, wird man in Kürze schwere Unruhe in den Mühlendammbezirk tragen, wo ein Jahrhundert lang und länger Generationen betriebsamer Leutchen vorwiegend dem Handel mit Hosen und anderen Kleidungsstücken älterer Herkunft mit allem Eifer obgelegen haben. Schreitet man heute durch dieses Stückchen übrig gebliebenen Alt-Berlins über die Mühlendammbrücke, so sieht man noch die wandschiefen Giebelhäuschen, die bis an die Spree herunterreichen und jeden Augenblick einstürzen können. Die sind nun geliefert. Mit Spitzhacke und Brechstange wird man ihnen zu Leibe gehen. Denn bald wird nach dem Beschluß der Stadtväter auf dem Inselspeicher-Grundstück der erste Spatenstich getan werden für den großen Bibliotheksbau mit dem Oberbürgermeisterhaus, und daneben wird das Rolandufer neu angelegt werden. Das Alte stürzt, und neue Paläste erblühen aus den Ruinen. Nur eine letzte Säule, der Krögel, zeugt noch von Alt-Berliner Pracht, aber auch sie wird bersten über Nacht, denn über den simplen Krögel haben die aller Romantik ledigen Stadtgewaltigen ebenfalls längst das Todesurteil gesprochen, nur mit der Vollstreckung noch etwas gezögert, bis das heilige Spekulationsgesetz sich auch hier ganz und angemessen gewinnreich wird erfüllen lassen.

Das gleiche eherne (lies: metallene) Gesetz der Bodenspekulation hat eine gräßliche Waldverwüstung am westlichen Wannseeufer herbeigeführt. Tausende von Kiefern- und Birkenstämmen in der Gegend des schwedischen Pavillons haben an die Axt glauben müssen, weitere Tausende werden ihr noch verfallen. Wo wir bisher unter schattigem Laubdach wandelten, da werden jetzt Straßen angelegt, damit Villen über Villen neu erstehen. Eine Gesellschaft für Bauausführung rodet rücksichtslos alte Bäume aus, damit die neuen Menschen von Berlin WW. sich dort einnisten können. Erfreulich ist aber, daß wenigstens dem übrigbleibenden Walde in jener Gegend und weiten Zonen des Grunewalds überhaupt nunmehr ein Retter erstanden ist (für alle Zeiten) in dem Zweckverbande Groß-Berlin, der hier seinen Zweck großartig erfüllt hat. Der Verband hat eine Waldfläche von 40 000 Morgen durch Vertrag angekauft, um ihn der Vernichtung zu entziehen, und ihn, der vielfach verwahrlost ist, durch planmäßige Aufforstungen unter Hinzuziehung von Park- und Landschaftsarchitekten sowie Forstästhetikern zu ergänzen und zu verschönen. In die angekaufte Waldfläche sind auch einbegriffen der Spreeforst und der Tegeler Forst. Solches zu hören, tut dem Herzen des Naturfreundes wie dem des Menschenfreundes gleichermaßen wohl, der diese ganze hinter Steinmauern unnatürlich zusammengeballte Menschheit in ihrem allsonntäglich mit elementarer Gewalt im Ausflüglerverkehr losbrechenden, lechzenden Verlangen nach Licht und Luft beobachtet. Heil dem Zweckverbande, den die gewählten Kommunalfreisinnigen im Roten Hause bei jeder Gelegenheit als ein äußerst unzweckmäßiges Gebilde zu lästern lieben! Es sind die schlechtesten Früchte nicht, woran die Wespen nagen. B. R.

Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit begrüßenden Worten an die Erschienenen. Hierauf erstattete er den

Geschäftsbericht für 1913.

Dieses Jahr war das erste unter der Wirkung der Reichsversicherungsordnung und hat eine Menge Mehrarbeit und auch eine Mehrbelastung der Berufsgenossenschaft gebracht. Der Redner ging auf die einzelnen Neuerungen näher ein. Die Zahl der im Jahre 1913 gemeldeten Unfälle belief sich auf 697, gegen 791 in 1912. Die Zahl der erstmalig entschädigten Unfälle in 1913 betrug 175. Bei 18 000 versicherten Personen kamen auf 1000 Versicherte 38,72 gemeldete Unfälle und 8,83 entschädigte Unfälle, gegen 38,20 gemeldete und 9,75 entschädigte Unfälle in 1912. Die Entschädigungsfeststellungs-Kommission hatte im Jahre 1913: 215 Beschlußsachen zu erledigen. Diese betrafen Gewährung von Rente: 29 Fälle, Gewährung von Krankenhausbehandlung und Rente 67 Fälle, Gewährung von Sterbegeld 1 Fall, und 116 Abweisungen. Gegen diese 215 Bescheide der Sektion IV wurde in 27 Fällen Einspruch bei den Versicherungsämtern erhoben. In einem Falle wurde der Bescheid zugunsten des Berechtigten abgeändert. In allen übrigen Fällen wurden die Einsprüche durch Endbescheid abgewiesen. Gegen 18 Endbescheide wurde Berufung beim Oberversicherungsamt erhoben. 17 Berufungen wurden als unbegründet zurückgewiesen, in einem Falle erfolgte Verurteilung der Sektion. Gegen die abweisenden Entscheidungen des Oberversicherungsamtes wurde in 6 Fällen Rekurs beim Reichsversicherungsamt erhoben. Vier Rekurse wurden verworfen, eine Sache wurde an die Sektion zurückverwiesen, eine Sache schwebt noch beim Reichsversicherungsamt. Auf Grund des § 1513 R.-V.-O. wurde in 67 geeignet erscheinenden Fällen das Heilverfahren innerhalb der Wartezeit übernommen. In 5 Fällen wurde völlige Heilung erzielt, in 44 Fällen wurden Gewöhnungsrenten von 10 bis 30 v. H. gewährt und nur in 12 Fällen mußten Renten von 33⅓ bis 75 v. H. gewährt werden. Die Heilerfolge waren daher in der großen Mehrzahl der Fälle zufriedenstellend. Die Summe der im Bereich der Sektion IV im Jahre 1913 gezahlten Löhne und Gehälter betrug 13 988 312,40 M., gegen 16 002 384,75 M. in 1912, sie war also um 2 014 072,35 M. niedriger. Die Ursache zu diesem Rückgange der Lohnsummen dürfte in den im Jahre 1913 bestehenden Kriegswirren auf dem Balkan und der damit verbundenen Geldknappheit leicht zu finden sein. Der Rückgang der Lohnsummen hat sich auch in der gesamten Genossenschaft fühlbar gemacht. Die Summe der in der Genossenschaft gezahlten Löhne und Gehälter fiel von 102 624 249,34 M. in 1912 auf 95 270 836,15 in 1913, war also um 7 353 413,19 geringer. Die Summe der gezahlten Entschädigungen stieg von 1 241 483,88 M. auf 1 352 727,74 M. im Jahre 1913. Für 1000 M. gezahlte Löhne im Jahre 1913 ist ein durchschnittlicher Beitrag von 15,34 M. zu entrichten, gegen 14,04 für 1912 und 16,66 M. in 1911. Bei 57 Mitgliedern fiel die Zwangsbeitreibung fruchtlos aus, und es waren im Berichtsjahre 3818,60 M. Beiträge uneinziehbar, gegen 4975,15 Mark im Vorjahre. Im Bereich der Sektion IV (Regierungsbezirk Posen) wurden in 1913: 4677 Eigenbaulohnnachweisungen mit 261 532 aufgewendeten Arbeitstagen und 1 002 509,27 M. gezahlten Löhnen eingereicht. Im Jahre 1912 waren die entsprechenden Zahlen: 5261 Nachweisungen 310 044 Arbeitstage und 1 402 651,29 M. Löhne. Im Jahre 1913 mußten 216 Strafanträge gestellt werden, gegen 331 in 1912. Durch den technischen Aufsichts- und Rechnungsbeamten wurden 42 617,26 M. hinterzogene Löhne bei den Lohnbuchrevisionen ermittelt, gegen 87 878,79 M. in 1912 und 112 984,13 M. in 1911. Hieraus geht hervor, daß durch die fortgesetzten Lohnbuchrevisionen und die damit verbundenen Bestrafungen die Lohnhinterziehungen geringer werden. Im Jahre 1913 sind in der Sektion IV nur sechs Todesfälle durch Betriebsunfälle vorgekommen. Bei allen diesen Todesfällen traf die Unternehmer kein Verschulden, so daß eine strafbare gerichtliche Verfolgung der Sachen nicht eintrat. Das erfreuliche Ergebnis des Jahres 1913 war eine weitere prozentuale Abnahme der entschädigten Unfälle in der Sektion IV. Auf 1000 versicherte Personen kamen im Jahre 1905: 11,33, 1906: 10,65, 1907: 11,21, 1908: 10,32, 1909: 11,68, 1910: 8,98, 1911: 9,30, 1912: 9,75, 1913: 8,83 entschädigte Unfälle. Als Ursache für die prozentuale Verminderung der entschädigten Unfälle kann man wohl teils die vermehrte Überwachung der Bauten, teils die frühzeitige Übernahme des Heilverfahrens durch die Sektion ansehen. Der Vorsitzende bat am Schlusse seiner Ausführungen, nicht zum Wohle der Arbeiter nur, sondern auch im eigenen Vorteile der Arbeitgeber strikteste Beobachtung der Unfallverhütungsvorschriften und sofortige Anmeldung auch der scheinbar geringsten Unfälle.

Hierauf erstattete Maurermeister Paul Hoffmann Bericht über die Abnahme der Jahresrechnung für 1913 und Revision der Sektionskasse. Danach ist die Jahresrechnung und die Sektionskasse in Ordnung und mit den Büchern und Belegen übereinstimmend befunden worden. Herr Hoffmann beantragte Erteilung der Entlastung für das Jahr 1912. Dies geschah widerspruchslos. Ebenso wurde der Rechenschaftsbericht über die Einnahmen und Ausgaben der Sektion IV im Jahre 1913 genehmigt. Hierauf wurde der vom Sektionsvorstand für das Jahr 1915 aufgestellte Haushaltsplan unverändert angenommen. Die seit vielen Jahren tätigen Mitglieder des Rechnungsprüfungsausschusses, Kaufmann Paul Fürstenau, Maurermeister Paul Hoffmann und Malermeister E. A. Kluge, sämtlich in Posen, wurden einstimmig wiedergewählt. Nachdem noch einige Anfragen aus der Mitte der Versammlung vom Vorsitzenden beantwortet worden waren, schloß er mit dem Ausdruck des Dankes für die Teilnahme die Versammlung.

⊙ **Der Kommandierende General des V. Armeekorps**, von Strantz begibt sich morgen, Sonntag, vormittags auf Besichtigungsreisen, und zwar nach den Truppenübungsplätzen Altengrabow und Lamsdorf, um am 13., 14., 16. und 17. Juli den Besichtigungen der Abteilungen des Feldartillerie-Regiments Nr. 5 und Nr. 41, sowie den Besichtigungen der Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 155 und des Füsilier-Regiments 37 beizuwohnen.

X **Zum Direktor des Lehrerseminars** in Koschmin ist der bisherige kommissarische Verwalter dieses Amtes, Oberlehrer Schwandeck, ernannt worden.

□ **Ausbildungskursus für Fortbildungsschullehrer und Meister.** Unter der Leitung des Fortbildungsschuldirektors Jacob finden zurzeit auf Veranlassung des Landesgewerbeamtes im Lehrwerkstättengebäude, Kreuzburger Straße 5, drei Ausbildungskurse von drei- bzw. vierwöchiger Dauer für Zeichenlehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen statt. 62 Teilnehmer sind aus den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen, Allenstein, Danzig, Marienwerder, Stettin, Breslau, Oppeln, Liegnitz, Bromberg und Posen einberufen worden. Die Kursisten, welche den größten Teil der Ferienzeit dem besseren Gedeihen der gewerblichen Fortbildungsschule zum Opfer bringen, haben wöchentlich 40 Stunden Unterricht. Ergänzend kommen noch Besichtigungen industrieller Werke und Fabriken hinzu. Den Unterricht erteilen bewährte Fachlehrer der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule. Gleichzeitig findet ein vierwöchiger Schuhmacher-Meisterkursus statt.

Der Schrebergartenverein Posen-Wilda beging am vergangenen Sonntag sein Sommer- und Kinderfest; der einsetzende Regenschauer konnte dem Feste keinen Abbruch tun. Die überaus zahlreiche Teilnahme an dem Feste bewies, daß der Verein seine Aufgaben mit Erfolg löst. Unter den Ehrengästen bemerkte man Stadtrat Kronthal, Pastor Gürtler, eine Abordnung des hiesigen Pionier-Bataillons, Kgl. Gartenbaudirektor Reissert, den Verbandsvorsitzenden Hinz und die Brüdervereine Lazarus, Jersitz, Bitterstraße u. a. Die Mitglieder hatten zu dem Blumenkorso geradezu Hervorragendes geleistet, was wohl die allseitige Anerkennung am besten beweist. Auch fanden der von Fräulein Pahl gesprochene Prolog, sowie die beiden Gedichte zweier Schreberkinder lebhaften Beifall. Dem von Frau Wiegert und Herrn Zimmer vorgeführten Kinderreigen wurde rauschender Beifall gezollt, desgleichen dem Blumenkorso. Eine Überraschung war es für alle Festteilnehmer, als der Gesangverein Harmonie einige Lieder recht exakt vortrug. Den Höhepunkt erreichte das Fest durch den Fackelzug und die Beleuchtung der Gartenanlage. Die Kolonie machte auf alle Anwesenden einen vorzüglichen Eindruck.

Stadttheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Auf die morgen, Sonntag, stattfindende vorläufig letzte Aufführung des fröhlichen Spiels „Als ich noch im Flügelkleide" sei ganz besonders hingewiesen. Montag findet die letzte Aufführung des Vaudeville „Der Regimentspapa" statt; am Dienstag zum 3. Mal „Die Fledermaus", am Mittwoch 1. Wiederholung „Der Bettelstudent" und am Donnerstag die 1. Aufführung der in Berlin bereits über 100 mal aufgeführten Posse „Der Juxbaron".

Apollo-Theater. Auf das Sonnabend, den 11. Juli stattfindende Gartenfest macht die Leitung nochmals aufmerksam. Zur Aufführung kommt dabei zum ersten Male: „Eine tolle Sache", Schwank in drei Akten von Rudolf Schwarz und Julius Winkelmann. — Sonntag, nachmittags 4½ Uhr, findet eine Wiederholung des Stückes bei ganz kleinen Preisen statt. Abends 8½ Uhr wird die mit so großem Beifall aufgenommene dreiaktige Operette „Der keusche Josef" gegeben.

p. **Unfall.** In der Viktoriastraße wurde gestern vormittag um 11½ Uhr ein Radfahrer von einem Fuhrwerk von hinten angefahren, wobei das Fahrrad beschädigt wurde.

p. **Festgenommen** wurden: ein Obdachloser, ein Bettler, ein Arbeiter wegen Sachbeschädigung.

F. **Wollstein**, 10. Juli. Die **Kreislehrerkonferenz des Aufsichtsbezirks Wollstein** II fand gestern im Viktoriahotel unter dem Vorsitz des Kreisschulinspektors Kropp statt. Außer den Lehrern und Lehrerinnen des Aufsichtsbezirks nahmen an der Konferenz Landrat v. Lucke, Kreisarzt Dr. Weßling, die Pastoren und Ortsschulinspektoren Drechsler-Wollstein, Herrmann-Tannheim, Hegermann-Schwenten und Präparandenanstaltsvorsteher Schreckenberg teil. Nach einer von Lehrer Espelage aus Chorzemin gehaltenen Lehrprobe referierte Lehrer Mende-Neukramzig und Kreisarzt Dr. Weßling über „Bekämpfung der Zahnkrankheiten durch die Schule". 85 Prozent der Schüler des Aufsichtsratsbezirks haben kranke Zähne. Als Mittel zur Bekämpfung der Zahnkrankheiten wurden Belehrung, Überwachung der Zahnpflege und Behandlung durch einen Schulzahnarzt empfohlen. Es sollen zunächst in Unruhstadt und Neukramzig Versuche mit einer planmäßigen Zahnpflege gemacht und die dabei gesammelten Erfahrungen später für andere Ortschaften verwertet werden. Hauptlehrer Thomas-Bomst erstattete Bericht über die Kreislehrer-Bibliothek. Sie umfaßt jetzt 231 Werke. Die Einnahme betrug 200 M., die Ausgabe 57,90 M. Nach der Konferenz fand ein gemeinsames Mittagessen statt, bei dem Kreisschulinspektor Kropp das Kaiserhoch ausbrachte.

* **Meseritz**, 8. Juli. Bei dem **letzten Gewitter** hat der Blitz an zwei Stellen Brände verursacht. In Poppe ist auf dem Gehöft des Eigentümers Klemt eine große Scheune niedergebrannt und ein Stall beschädigt worden; in Schierzig ist bei dem Eigentümer Kefert ein Stall mit 10 Fuhren Heu eingeäschert worden. Die Niederschlagsmenge betrug auf ein Quadratmeter 24 Liter. — Auf dem gestrigen Jahrmarkt ist von **Dieben ein Geldbeutel** des Kaufmanns Salomon Bab mit 100 M. erbeutet worden; einer Schuhmacherfrau von auswärts ist der ganze Jahrmarkterlös, 30 M., abhanden gekommen.

Forst- und Landwirtschaft.

Saatenstandsbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Nach der großen Hitze und Trockenheit der Vorwoche brachten Gewitter die vielfach schon sehr erwünschte Feuchtigkeit und Abkühlung. Die zum Teil überaus heftigen Niederschläge haben zwar viel Getreide zum Lagern gebracht, im übrigen waren sie aber für sämtliche Kulturen außerordentlich wertvoll, zumal die auf leichten Böden drohende Gefahr der Notreife noch rechtzeitig abgewendet wurde. Der Winterweizen hat seinen guten Stand behauptet bzw. gebessert und läßt im allgemeinen eine befriedigende Ernte erwarten. Die Entwicklung des Roggens ist infolge der heißen Witterung der Vorwoche so weit vorgeschritten, daß Mitte der nächsten Woche vielfach mit einem Schnitt begonnen werden dürfte; in den östlichen Gebieten ist die Ernte auf leichten Böden bereits im Gange. Von den Sommersaaten hatte die meist gut stehende Gerste durch die Trockenheit noch nicht gelitten, wohl aber der Hafer, der auf weniger guten Böden zu wünschen übrig ließ; nach Eintritt von Niederschlägen haben sich die Aussichten indes allgemein gebessert. Sehr vorteilhaft war die Witterung zuletzt auch für den Nachwuchs der Futterpflanzen, die infolgedessen einen befriedigenden zweiten Schnitt erwarten lassen. Das Grummet auf den Wiesen hat gut angesetzt. Bei den im Wachstum zurückgebliebenen Hackfrüchten ist in der letzten Woche gleichfalls eine erfreuliche Besserung zu beobachten. Wärme und Feuchtigkeit haben günstig auf die Entwicklung eingewirkt, so daß namentlich die Kartoffeln einen besseren Eindruck machen. Die Rüben haben den Rückstand zwar noch nicht eingeholt, kommen jetzt aber gut vorwärts; der Blattlausbefall hat anscheinend nicht weiter zugenommen.

Mißernte in Rußland.

Petersburg, 10. Juli. Die kürzlich veröffentlichten amtlichen Saatenstandsberichte entsprechen nicht der Wirklichkeit. Im Ministerium des Innern gehen fortgesetzt aus verschiedenen Gouvernements Meldungen ein, nach denen eine andauernde intensive Hitze dem Getreide großen Schaden verursache. Jetzt seien noch Gewitter mit Wolkenbrüchen zu verzeichnen, die ebenso schädlich wirken. Der Minister des Innern ist von den Meldungen beunruhigt und rechnet mit einer Mißernte. Der Minister gab einer Reihe von Gouverneuren die Anordnung, unverzüglich Pläne zur Einrichtung öffentlicher Arbeiten für das Volk im Falle der Nahrungsnöte auszuarbeiten. Das Ministerium für Ackerbau trat bereits in dieser Hinsicht in Tätigkeit.

---

1. Ziehung 1. Klasse 5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 10. Juli 1914 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

186 226 330 81 413 573 623 [300] 76 726 937 47 **1**018 54 298 318 47 60 92 95 **2**030 442 69 517 94 608 19 890 **3**043 79 324 481 533 73 835 927 88 **4**557 934 57 **5**056 150 598 [200] 910 39 **6**014 18 189 869 **7**102 11 12 210 [100] 39 318 586 665 812 23 88 [100] 901 43 **8**140 89 630 64 725 950 94 **9**044 353 515 679 703 844 60 [200] 829 [300]

10062 153 348 407 636 53 715 **11**016 113 42 233 347 456 625 748 858 **12**339 606 845 [200] 977 **13**045 262 480 679 90 **14**105 557 720 803 [200] **15**110 89 [100] 801 **16**179 88 263 690 770 850 900 9 54 85 **17**123 86 443 560 76 **18**029 251 63 792 868 **19**301 74 [200] 701

20215 **21**043 267 615 817 **22**147 471 747 914 53 **23**068 494 523 26 75 634 792 **24**060 345 511 734 854 **25**044 112 25 394 418 668 [100] 800 **26**309 652 788 **27**354 454 61 84 512 [100] 76 759 854 **28**027 376 [200] 81 586 697 **29**004 204 739 [300] 870

30180 335 403 600 63 64 748 96 990 **31**135 476 **32**101 560 738 955 **33**190 370 469 97 560 84 623 762 892 **34**038 41 74 95 106 24 49 70 266 608 812 **35**044 125 266 72 603 29 41 720 58 70 800 **36**210 47 671 87 98 935 **37**039 149 354 408 791 **38**144 989 **39**063 116 88 256 58

40088 130 570 892 **41**000 256 349 96 416 24 31 95 574 942 **42**227 69 **43**019 252 487 541 612 922 **44**025 [400] 57 60 142 237 450 562 912 **45**253 418 617 79 722 919 **46**057 [300] 121 210 73 328 439 509 601 73 **47**018 80 210 60 70 78 379 552 **48**166 248 98 329 63 826 **49**470 575 622

50011 267 543 657 952 **51**042 170 383 424 519 859 [100] **52**117 406 751 82 899 **53**085 89 293 482 672 719 65 85 988 **54**044 269 341 569 678 917 75 76 91 **55**021 338 83 508 69 [100] 616 92 839 936 41 **56**142 353 [200] 65 526 789 899 [5000] 917 [100] 45 **57**201 62 634 719 911 **58**005 93 538 **59**164 203 418 32 656 64 888

60050 119 43 447 71 681 790 **61**022 52 223 318 479 535 72 708 69 855 985 **62**039 77 156 278 93 485 703 984 [100] **63**110 230 38 400 76 **64**038 105 [100] 337 722 861 942 99 **65**077 449 92 [100] 99 **66**168 423 32 735 **67**007 182 400 [100] 20 87 **68**125 30 243 789 958 72 **69**524 712 975

70098 109 299 359 483 85 659 [100] 752 801 56 **71**082 [400] 296 324 439 [200] 49 689 706 933 86 **72**101 7 [200] 212 332 524 820 49 903 **73**038 50 916 **74**179 228 40 557 898 **75**191 478 730 39 824 **76**196 395 377 551 803 910 95 **77**276 390 95 400 804 65 924 **78**185 269 384 432 616 [100] 720 [300] **79**316 70

80423 563 769 84 **81**025 159 210 420 23 512 40 91 863 **82**042 156 298 581 838 [100] 42 **83**073 266 385 545 **84**691 **85**098 256 346 420 26 68 **86**641 771 **87**025 187 277 391 449 575 671 **88**042 386 676 731 865 93 **89**086 110 [100] 13 58 696

90085 169 467 707 981 **91**003 796 808 55 **92**121 246 309 97 99 510 662 921 **93**206 55 [200] 62 535 68 932 **94**273 442 62 76 **95**048 345 659 786 **96**016 369 427 550 83 690 810 **97**030 [100] 149 375 435 879 **98**491 537 811 86 969 **99**117 202 330 914 67 99

100348 577 80 713 22 912 94 **101**041 153 84 [100] 220 29 73 400 28 899 **102**124 280 345 421 550 63 89 745 **103**176 362 676 919 **104**084 135 442 918 **105**635 837 **106**488 **107**000 88 161 222 325 507 36 700 940 **108**021 37 54 88 250 414 788 890 **109**092 153 530 39 967

110023 605 53 956 **111**176 93 421 67 550 601 895 **112**630 53 713 847 60 76 **113**189 200 [100] 541 67 617 728 **114**025 262 88 391 447 512 46 613 **115**211 36 362 488 552 689 855 **116**538 49 97 762 **117**222 83 [100] 484 577 651 70 **118**200 330 93 514 71 701 932 **119**137 300 598 [500] 730

120153 232 97 614 47 67 852 **121**040 203 527 42 59 72 84 606 725 91 [3000] 803 77 954 **122**128 56 463 513 732 [400] **123**037 243 68 439 693 711 24 951 **124**717 **125**213 40 [200] 49 523 615 79 999 **126**014 67 171 285 **127**232 46 370 866 **128**109 308 47 907 46 [100] 79 **129**048 145 445 885

130011 37 98 567 779 **131**067 93 340 63 83 543 666 740 **132**006 163 227 651 702 910 41 **133**054 227 41 60 471 [100] 962 [300] **134**356 595 896 [100] 974 **135**201 12 746 86 801 **136**012 497 850 964 **137**454 642 864 **138**034 231 712 834 87 **139**064 65 226 905

140023 245 85 418 845 **141**002 256 638 856 [200] **142**017 177 373 77 441 738 75 **143**105 290 365 488 981 **144**097 258 519 60 780 **145**150 321 26 729 85 837 947 **146**197 226 83 [200] 429 80 502 34 761 [200] 88 **147**520 638 60 [100] 749 939 **148**004 283 714 [200] 75 961 [100] **149**154 [3000] 238 48 710 950

150608 54 991 **151**006 25 92 146 241 395 455 507 94 695 789 **152**051 231 338 [100] 80 699 877 **153**048 97 99 177 355 411 562 756 805 **154**562 **155**004 162 258 304 45 518 47 63 905 46 **156**162 359 76 91 521 901 7 **157**245 496 590 668 706 904 15 **158**320 58 95 582 **159**105 80 313 36 421 923

160255 76 304 489 682 776 941 [100] 89 **161**089 240 64 [200] 405 77 561 649 723 868 [500] 81 85 **162**030 40 275 346 589 964 **163**424 [50 000] 537 880 993 **164**096 239 50 544 805 **165**097 316 35 515 697 905 **166**087 165 320 46 [200] 465 806 64 81 928 [100] **167**051 362 787 99 989 **168**052 307 9 40 611 77 787 **169**202 21 415 659 813 982

170241 728 969 **171**034 141 497 829 **172**074 103 10 19 238 63 [100] 586 **173**196 221 71 491 503 39 **174**008 151 53 381 465 713 964 75 **175**118 358 875 **176**237 62 307 587 **177**152 236 45 651 **178**046 [200] 85 317 527 707 **179**031 [200] 340 591 759 94

180021 994 **181**264 [400] 608 10 [100] 850 922 **182**383 95 518 64 797 917 66 73 **183**111 13 74 585 **184**180 554 816 969 [200] **185**029 110 40 208 15 79 95 483 626 799 817 907 **186**476 596 97 943 **187**411 40 77 661 884 960 **188**109 14 317 455 533 626 734 48 **189**294 340 845

190204 372 483 **191**204 [100] 473 897 **192**200 467 79 945 **193**388 733 58 889 **194**145 502 763 89 812 **195**071 [400] 190 256 336 449 526 692 [100] 801 46 937 55 **196**092 373 535 734 **197**087 106 98 583 770 864 928 [10000] **198**050 170 [100] 287 544 722 979 **199**386 514 647 63 839

200034 36 144 273 524 40 732 823 48 **201**046 307 95 513 715 868 [100] 71 **202**220 73 934 **203**418 25 51 78 807 **204**196 99 667 **205**178 760 **206**277 809 69 990 **207**022 115 46 88 435 80 [300] 633 752 65 924 74 **208**217 373 660 758 68 **209**085 102 234 79 999

210087 150 511 15 659 752 906 **211**066 126 276 78 393 620 786 **212**162 247 488 877 **213**072 260 499 529 611 888 958

1. Ziehung 1. Klasse 5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 10. Juli 1914 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

210 579 679 810 97 **1**082 147 850 86 482 943 **2**102 255 601 3 884 969 **3**178 660 **4**145 819 58 **5**300 **6**222 84 300 2 33 563 605 881 **7**184 299 529 84 718 22 967 **8**483 844 **9**217 350 68 74 [200]

10353 463 75 583 750 66 843 **11**112 405 [100] 725 805 910 11 **12**221 346 649 [200] 68 731 41 **13**357 59 432 602 8 776 [100] **14**079 298 322 443 739 **15**089 156 236 522 34 649 69 85 **16**011 184 349 549 617 949 **17**035 333 471 **18**030 54 104 411 22 509 **19**020 89 280 877 904

20235 84 430 543 **21**099 364 91 781 824 94 **22**663 768 88 **23**266 405 [100] 667 **24**119 280 460 563 613 84 86 712 842 **25**040 147 83 323 41 509 45 713 **26**043 310 [100] 409 35 82 666 **27**175 303 17 60 88 409 503 773 879 934 **28**044 137 [100] 204 904 **29**056 59 224 757 [100] 881

30169 435 810 39 **31**007 399 623 72 856 965 69 **32**047 113 477 581 607 94 925 **33**053 64 145 [200] 304 83 **34**020 49 [100] 216 381 418 524 40 54 800 44 977 **35**023 58 357 732 885 [200] **36**031 105 72 236 457 659 740 843 61 70 **37**228 344 788 **38**313 589 775 [200] **39**178 412 52 657 842

40007 237 85 825 61 **41**143 231 332 72 73 415 517 [100] 947 **42**153 222 565 684 745 86 **43**032 415 726 846 **44**094 350 476 509 662 **45**138 427 44 [100] 557 60 772 89 854 903 66 **46**606 16 778 **47**045 [100] 125 274 475 548 806 918 **48**229 79 [100] 549 697 988 **49**002 342 64 508 72 616 40 741 97 825

50168 390 536 62 692 906 36 **51**024 129 76 [100] 344 557 **52**449 [500] 672 729 85 **53**054 92 237 571 88 701 865 908 **54**577 [100] 608 **55**300 612 20 786 817 **56**101 23 551 99 [100] **57**261 78 826 36 **58**091 130 346 408 960 **59**005 69 127 548 764 898

60319 404 65 600 3 74 **62**080 134 477 81 844 **63**053 225 490 579 784 **64**157 64 454 [200] 876 **65**563 [100] 793 916 **66**084 100 84 332 66 675 824 27 **67**286 416 600 44 803 **68**111 226 69 324 453 **69**088 206 10 95

70100 279 520 637 960 **71**031 89 206 506 9 645 798 841 **72**013 35 348 561 705 50 960 **73**045 135 [200] 69 312 34 629 709 47 917 [300] 96 **74**355 696 807 **75**169 626 **76**170 344 538 [100] 664 **77**177 385 428 [100] 29 78 94 650 **78**470 694 858 983 **79**015 398 405 609 59 67 772 84 854 942

80193 453 **81**211 447 61 62 92 603 878 86 909 49 **82**101 [100] 456 [100] 523 [100] 886 739 962 **83**014 287 469 664 835 **84**051 228 53 355 85 727 **85**045 92 239 623 93 796 **86**073 127 63 598 839 **87**166 311 57 489 552 53 64 82 754 856 **88**678 **89**036 117 62 297 397 409 968

90294 535 50 612 50 751 954 86 **91**052 251 75 439 588 619 707 883 **92**051 92 217 20 346 **93**145 285 408 56 510 712 22 935 **94**218 52 324 651 61 880 935 **95**291 339 587 657 749 836 953 **96**012 280 83 343 659 752 970 **97**017 71 527 90 668 826 50 **98**150 565 743 75 984 **99**021 224 494 640 42 751 887

100026 58 137 437 43 557 60 [1000] 785 **101**373 552 **102**286 312 408 47 84 560 830 981 **103**016 360 446 502 652 716 843 912 79 **104**032 457 67 548 753 84 977 84 **105**075 210 91316 714 57 80 818 **106**011 118 423 49 726 803 36 58 993 **107**259 330 456 532 78 699 751 948 **108**032 34 185 227 333 34 40 561 **109**100 202 13 [100] 458 571 654 72 722 917 34

110190 202 15 869 940 **111**017 85 224 92 486 93 513 16 66 **112**233 [200] 305 33 548 81 716 66 945 **113**305 411 [100] 31 654 745 839 **114**389 497 503 675 809 **115**063 288 316 447 **116**339 640 770 87 914 92 **117**101 34 267 396 521 605 788 727 74 **118**334 78 416 649 [100] 52 777 [100] 833 938 **119**030 285 352 409 788

120124 55 403 845 86 **121**091 249 463 947 **122**079 158 99 273 360 61 514 628 55 754 [200] 935 **123**112 340 **124**478 861 62 **125**163 83 209 44 58 302 492 979 **126**023 114 361 577 668 712 985 [100] 91 **127**670 77 **128**439 [100] 61 66 553 675 714 919 35 **129**021 67 389 546 76 823 72 [100] 92 903

130118 349 76 692 745 59 **131**086 137 476 99 522 29 606 41 **132**008 518 71 603 9 11 53 770 904 6 46 **133**086 118 572 688 707 60 863 958 **134**176 453 503 29 712 60 **135**050 200 21 67 698 830 41 **136**108 87 324 531 744 [200] 814 942 **137**248 444 557 722 57 [300] 949 **138**036 168 482 530 897 943 49 **139**025 212 43 555 70 81 699 742 997

140114 [300] 387 [100] 404 544 674 **141**142 250 58 748 67 **142**756 810 40 **143**001 168 565 907 **144**042 [100] 98 173 82 358 983 **145**587 975 **146**009 64 357 443 [100] 58 738 866 **147**121 63 214 326 407 637 76 861 **148**072 298 416 511 39 881 [400] **149**179 366 570 675 810

150021 25 172 220 306 [100] 73 442 51 525 865 **151**073 144 94 [400] 287 301 52 603 **152**098 592 648 863 74 30 986 [100] **153**343 443 514 827 910 **154**068 142 219 43 57 348 74 **155**037 91 277 861 63 939 **156**026 127 43 255 479 [100] 736 61 898 993 **157**257 578 871 905 [100] 40 45 **158**180 498 574 830 935 **159**245 585 749 [100] 847

160171 215 74 83 389 527 38 **161**259 607 998 **162**248 366 923 **164**010 748 **165**391 99 522 46 971 **166**204 44 83 99 393 [100] 423 54 882 **167**005 407 **168**468 75 860 **169**031 258 433 594 643 943

170009 56 283 313 41 415 65 540 71 905 **171**167 296 353 406 727 802 34 **172**085 154 847 977 **173**153 546 881 95 **174**042 334 **175**057 469 599 **176**214 380 409 79 634 776 826 903 71 [100] **177**204 71 92 441 564 636 74 730 **178**195 228 411 92 573 **179**051 122 695 747

180089 117 39 344 **181**027 97 492 656 716 814 **182**176 248 580 687 916 63 **183**255 404 97 592 910 **184**072 289 540 603 827 **185**206 [100] 14 387 418 766 834 [100] 904 **186**052 72 343 741 874 **187**017 182 325 59 541 979 [300] 88 **188**001 99 212 301 625 [100] 45 63 755 91 993 **189**456 99 910

190336 441 92 734 76 838 43 50 956 **191**078 256 552 [100] 765 996 **192**004 132 249 359 451 **193**522 61 601 52 840 977 96 **194**516 88 719 842 **195**162 83 297 620 61 708 810 13 949 **196**018 292 94 465 625 801 42 982 [100] **197**181 398 787 [200] **198**269 537 [200] 841 50 66 **199**179

200448 505 26 69 919 32 **201**261 434 584 97 901 **202**484 839 915 **203**002 230 **204**150 [200] 326 494 642 [100] 75 813 **205**028 [100] 59 176 320 90 491 855 **206**079 [200] 106 [100] 267 744 82 96 902 **207**339 452 563 729 81 810 80 **208**043 306 617 706 **209**039 91 239 41 53 453 652 80 966

210367 420 658 794 865 **211**280 [100] 86 583 737 811 33 **212**019 [100] 26 67 146 235 54 354 93 556 831 **213**018 221 948 89

Bäder, Kurorte, Hotels, Sanatorien, Pensionen.

III. Allgemeines Lawn-Tennis-Turnier
in
Bad Landeck i. Schl.
vom 17.—19. Juli 1914.

Herren-Einzelspiel, Damen-Einzelspiel
um die Meisterschaft von Landeck.
Herren-Doppelspiel
um die Meisterschaft der Grafschaft Glatz.
Vorgabespiele.

Nennungslisten versendet die städtische Badeverwaltung.
Nennungen an die städtische Badeverwaltung zu Landeck.
Nennungsschluß: Montag, den 13. Juli, nachmittags 5 Uhr in Bad Landeck.

Ungarisch-Kroatische See-Dampfschiffahrts-Actien-Gesellschaft

Fiume—Abbazia. Empfehlensw. **Vergnügungs-** u. **Erholungsreisen** i. Adriat. Meere **nach Dalmatien:** mit viermal wöchtl. verk. seetücht. Doppelschraub.-Dampf. **„Visegrád“** u. Eildampf. **„Gödöllö“** a. durchw. geschützt., stets entl. d. Küste u. zwisch. d. Ins., dah. in ruh. See führ. Weg **Fiume—Venedig** u. **Fiume—Ancona:** i. Anschl. a. d. Eilz. Kürz. u. geeign. Reiseroute v. Italien nach Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Serbien u. der Türkei, fern. via Budapest n. Ostpreußen, Schles. u. Rußl., sow. umgekehrt. Passag.-Dampf. jed. Dienstag zwisch. **Fiume—Korfu—Patras.** Dampferdienst in Quarnero: Fiume, Abbazia, Cirkvenica, Arbe, Lussinpiccolo, Pola, Brioni usw. Ausk. b. d. gesellschaftl. Direkt. i. Fiume u. i. d. bedeut. Reisebur.

Kuranstalt für Nerven- und Gemütskranke

(früher Sanitätsrat **Dr. Kleudgen**) **Fernsprecher Nr. 12.** **OBERNIGK** **herrlich gelegen. Luftkurort bei Breslau.**
Streng individualisierende Behandl. — Arbeits-Therapie. — Entziehungskuren: Alkohol, Morphium usw. — **Angenehmste Verhältn. f. längeren Aufenthalt b. chronisch Leidenden.** Nervenarzt **Dr. Sprengel.**

(M 2040)

Norderney
Strand-Hotel „Europäischer Hof“.
Vornehmes Familienhotel allererst. Rang., dir. g. Badestrand, **Lift, elektr. Licht.** Telegr.-Adr. **Europäischer Hof.** Vor- u. Nachsaison bedeutende Preisermässigung. Volle Pension. Bes. **Wilh. Borchers.**
Im Winter: Regina-Radium-Hotel, Cap d'Ail b. Monte Carlo.

Geh. Sanitätsrat Dr. Warschauer's Heilanstalt
Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Hohensalza.** Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

PROTEKTOR DER KÖNIG VON WÜRTTEMBERG



AUSSTELLUNG FÜR GESUNDHEITSPFLEGE STUTTGART 1914
MAI BIS ENDE OKTOBER

Volkstümliche Gesundheitslehre, Darstellungen über den Organismus des Menschen, Ernährung und Wohnung, Hygiene im täglichen Leben, Mutter, Säugling und Kind. Wissenschaftliche, Historische und Literarische Abteilung. Erzeugnisse angewandter Hygiene. Vorträge, Führungen, Mikroprojektionen und Lichtbilder. Sonder-Veranstaltungen. Eigenes Stadion mit grossen sportlichen Veranstaltungen

GRÖSSTE BISHERIGE AUSSTELLUNG IN WÜRTTEMBERG

Hotel Friedrichshof, Berlin
Friedrich- und Dorotheenstraße-Ecke, am Bahnhof Friedrichstraße.
Zimmer von 2—5 Mark an.
Fahrstuhl. — Telephon auf allen Etagen.

Ilmenau
Thüringer Wald

Bad Ilmenau 540 m
Goetheerinnerungen. Sommerfrische. Klim. u. Terrainkurort.
Prosp. d. d. Bade-Vertretung.

Bad Landeck Schlesien
Auskünfte, Wohnungsnachweis, Prospekte kostenlos durch die Geschäftsstelle des Kurvereins.

BAD ELSTER
Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad. Quellenemanatorium. Berühmte Glaubersalzquelle. Großes Luftbad mit Schwimmteichen.
Prospekte und Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Badedirektion.
Brunnenversand durch die Mohrenapotheke in Dresden.

(J 2245 a)

Gräfenberg
österr. Schlesien, 630 Meter über dem Meer, subalpine Lage.
Priessnitz'sche Kuranstalten Sanatorium und 12 Kurhäuser
für Nerven-, innerlich und Stoffwechselkranke sowie für Erholungsbedürftige. Volle Pension im **Priessnitz-Sanatorium** inkl. ärztlicher Behandlung von K 15.— pro Tag an. Mittlerer Preis K 20.—.
In den 12 Kurhäusern Zimmer in jeder Preislage.
Chefarzt: K. k. Sanitätsrat Dr. Hatschek, Dr. Otto Kattinger.



Vom 1. Juli bis 22. August fährt der Postdampfer
„Bornholm“
von Kolberg jed. Sonntag u. Mittwoch 8 Vm. nach **Rönne,** jed. Montag u. Freitag 9 zurück. M. 8. Eisenbahn-Anschluß nach **Allinge, Hammershuus,** Dampf.-Anschl. nach **Rügen-Saßnitz.** Täglich Anschluß nach **Kopenhagen** M. 15.
Expd.: **E. Reinholz in Kolberg.**
Tel. 36. [M 2161

Schreiberhau i. R.
Haus Hochstein
Telephon 130.
Christl. Hospiz m. gr. Park, bequem, schöne Lage, **Pens. und Logis** für Gebildete, **mäßige Preise. Prospekt** gratis.

Pension Piper **vornehm behagliches Privatlogis u. Pension, Breslau XIII,** Sadowastr. 35, II. Tel. 8844. Frau Rittmeister Piper.

Oliva b. Danzig, Luftkurort u. Ostseebad.
Wundervolle Lage. Entzückende meilenweite Laub- und Nadelholz-Hochwaldungen auf den Ausläufern des uralisch-baltischen Höhenzuges. Ozonreiche Luft. Herrlicher breiter Seestrand mit feinkörnigem Sand. Kräftiger Wellenschlag. Sehr gesundes Klima. **Keine Kurtaxe.**
Auskunft und illustrierter Führer durch die Kurverwaltung.

Die Bäder-Auskunftsstelle des Posener Tageblattes
St. Martinstraße 62

liefert auf Wunsch allen Interessenten in Stadt und Land (Portovergütung) **Prospekte** nachstehender

Bäder und Kurorte, Kuranstalten und Sanatorien, Hotels und Pensionen:

Ostseebad Ahlbeck
„ Ahrenshoop
„ Baabe
„ Bansin
„ Bauernhufen
„ Berg-Dievenow
„ Binz a. Rügen
„ Boltenhagen
„ Breege a. Rügen
„ Brunshaupten
„ Büsum
„ Cammin (Pomm.)
„ Carlshagen a. Usedom
„ Cranz
„ Dievenow-Ost
„ Glowe
„ Göhren
„ Graal
„ Gr. Möllen
„ Haffkrug (Neustädter Bucht), Ostsee-Elisabethbad
„ Heidebrink a. Wollin
„ Heiligendamm
„ Heiligenhafen
„ Hela
„ Henkenhagen
„ Jershöft
„ Kahlberg
„ Kolberg
„ Koserow a. Usedom
„ Kölpinsee
„ Lauterbach
„ Lohme
„ Lubmin
„ Memel
„ Misdroy
„ Müritz
„ Nest
„ Neuhäuser
„ Neuhof
„ Neukuhren b. Königsberg

Ostseebad Neuwasser b. See Buckow
„ Nienhagen
„ Osternothafen
„ Prerow
„ Rauschen
„ Rewahl
„ Rügenwaldermünde
„ Saßnitz
„ Schwarzort
„ Sellin a. Rügen
„ Sorenbohm
„ Stolpmünde
„ Swinemünde
„ Thiessow
„ Travemünde
„ Ueckeritz
„ Vitte auf Hiddensoe
„ Warnemünde
„ Westerplatte
„ Zempin (Usedom)
„ Zingst
„ Zinnowitz
„ Zoppot

—

Bad Altheide
Bad Charlottenbrunn
Bad Hermsdorf an der Katzbach
Hirschberg, Schles.
Landeck, Schles.
Bad Landeck und Umgebung, Führer
Bad Reinerz
Bad Salzbrunn
Bad Schreiberhau
Bad Ziegenhals i. Schl.
Verband der Sommerfrischen und Kurorte der Grafschaft Glatz

Führer durch die Schlesischen Bäder und Sanatorien
Führer durch Schlesiens Kurorte

—

Kurort Franzensbad
Kurort Johannisbad i. Böhmen
Kurort Karlsbad i. Böhmen
Kurort Marienbad
Bad Teplitz-Schönau i. Böhmen

—

Kurort Aachen-Burscheid
Kurort Baden-Baden
Kurort St. Blasien i. Schwarzwald
Bad Brückenau i. Bayern
Kur- u. Mineralbad Eisenach i. Thür.
Bad Elster i. Sachsen
Bad Ems
Bad Freienwalde a. O.
Bad Gastein
Bad Godesberg a. Rh.
Kurort Groß-Tabarz i. Thür.
Heidelberg
Solbad Hohensalza
Bad Homburg v. d. Höhe
Solbad Kösen
Köstritz i. Thür.
Soolbad (Radium) Kreuznach
Bad Langenschwalbach
Stahlbad Liebenstein i. Thür.
Bad Nauheim
Königl. Bad Nenndorf b. Hannover
Bad Neuenahr a. Rh.
Bad Oberhof i. Th.
Bad Oeynhausen
Bad Pyrmont und Wildungen
Bad Soden a. Taunus
Bad Sooden-Werra
Bad Sulza i. Th.
Bad Tölz, Oberbayern
Wildbad Trarbach u. Wildstein (Mosel)

Bad Triberg i. Schwarzwald
Luftkurort Wehlen (Sächs. Schweiz)
Wernigerode-Hasserode
Bad Wildungen einschl. Bad Pyrmont
Führer durch d. Sächsische Schweiz

—

Nordseebad Altenbruch
„ Borkum
„ Büsum
„ Kolonie Süd-Strand, Föhr
„ Helgoland

Nordseebad Lakolk
„ Norderney
„ Wangeroog
„ Westerland
„ Wittdün a. Amrum
„ Wyk
Nordseebäder-Verkehr der Hamburg-Amerika-Linie
Nordseebäder-Verkehr des Norddeutschen Lloyd
Führer durch die Nordseebäder

Kuranstalten und Sanatorien.

Ostseebad Baabe, Strandschloß Sellin-Ostende
Dresden-Loschwitz: Dr. Möllers Sanatorium
Görbersdorf i. Schl.: Dr. Brehmers Heilanstalt
Solbad Hohensalza: Dr. Warschauers Heilanstalt
Bad Landeck i. Schl.: Kur- und Wasserheilanstalt Thalheim
Medico-mech. Institut und Sanatorium Dr. Herrmann
Obernigk b. Breslau: Lewaldsche Heilanstalt Dr. Joseph Loewenstein
Swinemünde: Dr. Schefflers Sanatorium
Zinnowitz: Dr. Voigt's Ärztliches Privat-Kinderheim „Hubertusburg“

Hotels und Pensionen.

Bad Altheide, Logierhaus „Wiesenhof“, Besitzer: A. Schindler
Bansin, Pension Runge
Binz, Hotel Kaiserhof
Blitzengrund, Post Friedland, Bez. Breslau: Kurpension Waldow
Brunshaupten, Pension Rheinland
Brunshaupten, Grand Hotel Dünenschloß
Ostseebad Graal, Pension Dankert
Heringsdorf, Kurhotel Quisisana
Landeck, Villa Hertha
Ostseebad Misdroy, Hospiz Dünenschloß
Müritz, Pension Bellevue
Ober-Schreiberhau, Pension Sylva
Schlüsselbauden, Post Krausebauden, bei Spindelmühle i. Böhmen: Haus Bergfrieden
Schwarzburg i. Th.: Hotel „Weißer Hirsch“
Ostseebad Swinemünde, Martha-Else-Haus
Ostseebad Swinemünde, Pension Hubertus

Zu Ostseefahrten

mit den Passagier-Schnelldampfern der Stettiner Dampfschiffsgesellschaft „Sassnitzlinie“ (von Stettin nach Swinemünde, Heringsdorf, Rügen, Bornholm und Kopenhagen; von Sassnitz nach: Bornholm und Kopenhagen) sind **Fahrkarten** (für Hin- und Rückreise zu ermässigten Preisen) in unserer Bäder-Auskunftsstelle, St. Martinstrasse 62 in Posen, zu haben.

Sonntag, 12. Juli 1914. Posener Tageblatt. Dritte Beilage zu Nr. 321.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 11. Juli.

Die Sonnenfinsternis.

Die kommende Sonnenfinsternis vom 21. August d. J. wird nach der Zeitschrift „Das Weltall“, in ihrer Vollkommenheit nur auf einem Streifen der Erde sichtbar sein, der vom nördlichen Grönland über die Mitte der skandinavischen Halbinsel, Südwestrußland, Armenien, Belutschistan zum Golf von Katscha an der Westküste Indiens verläuft, aber sie wird zu drei Vierteln bis neunzehn Zwanzigstel auch in Deutschland sichtbar sein.

In Berlin wird die Sonnenfinsternis von 12.12 Uhr mittags bis 2,36 Uhr dauern, und ihre Größe beträgt hier $^{83}/_{100}$ des Sonnendurchmessers. Für eine Reihe anderer deutscher Städte sind die Zahlen folgende: Breslau 12,18 bis 2,41 Uhr, $^{86}/_{100}$; Dresden 12,14 bis 2,38 Uhr, $^{81}/_{100}$; Düsseldorf 12,06 bis 2,31 Uhr, $^{78}/_{100}$; Frankfurt a. M. 12,10 bis 2,35 Uhr, $^{73}/_{100}$; Hamburg 12,07 bis 2,31 Uhr, $^{80}/_{100}$; Heidelberg 12,11 bis 2,36 Uhr, $^{72}/_{100}$; Königsberg i. Pr. 12,16 bis 2,37 Uhr, $^{95}/_{100}$; Konstanz 12,15 bis 2,39 Uhr, $^{70}/_{100}$; München 12,16 bis 2,41 Uhr, $^{74}/_{100}$; Neustrelitz 12,10 bis 2,34 Uhr, $^{84}/_{100}$; Nürnberg 12,14 bis 2,38 Uhr, $^{75}/_{100}$; Stettin 12,12 bis 2.35 Uhr, $^{86}/_{100}$; Straßburg i. E. 12,12 bis 2,36 Uhr, $^{70}/_{100}$; Wiesbaden 12,10 bis 2,34 Uhr, $^{72}/_{100}$; Wittenberge 12,09 bis 2,33 Uhr, $^{82}/_{100}$.

Soldaten zur Hilfe bei der Ernte.

Ein neuer Erlaß ist jetzt vom Kriegsminister v. Falkenhayn über die Beurlaubung von Mannschaften zu Erntearbeiten herausgegeben worden. Darin heißt es:

„Klagen über Arbeitermangel aus den beteiligten Kreisen — insonderheit des Ostens — lassen es angezeigt erscheinen, den Wünschen der landwirtschaftlichen Bevölkerung um Beurlaubung von Mannschaften zur Aushilfe bei Erntearbeiten möglichst weit entgegenzukommen. Das Kriegsministerium stellt (mit Bezug auf eine frühere Verfügung) anheim, die Truppenkommandeure anzuweisen, Gesuche dieser Art wohlwollend zu prüfen und Beurlaubungen hierzu eintreten zu lassen, soweit es mit den dienstlichen Verhältnissen vereinbar ist.“

✕ **Stadttheater.** Der Wochenspielplan des Stadttheaters ist für die Zeit vom 13. bis 19. d. Mts. folgendermaßen geplant: Montag: „Der Regimentspapa“; Dienstag: „Die Fledermaus“; Mittwoch: „Der Bettelstudent“; Donnerstag: „Der Juxbaron“; Freitag: „Der Juxbaron“; Sonnabend: „Unbestimmt“; Sonntag: nachmittag „Jettchen Gebert“, abends „Die Fledermaus“.

Der Schrebergartenverein Posen-St. Lazarus (Humboldtstraße) hält morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr, sein diesjähriges Sommerfest ab.

Vergnügungspalast „Alt-Posen“. Man schreibt uns: Im Variété „Alt-Posen“ ist das erste Juliprogramm von so hervorragender Güte, daß es selbst verwöhnte Ansprüche befriedigt. In erster Reihe steht das Gastspiel der modernen Tänzer „Darwin-Duo“, ein Musterpaar der Gesellschaftstänze. Sie, eine sylphidenhafte Gestalt von außergewöhnlicher Biegsamkeit und er, ein außerordentlich flotter Tänzer; ihr Schlittschuhtanz ist Sensation für Posen. Als weiteres Gastspiel „Paganina“ Diable der Musik, wie weit man es auf musikalischem Gebiete bringen kann, beweisen die Violinvorträge dieser Dame; zum Schluß auf der Violine die Harmoniumimitation. Sie erntet nicht endenwollenden Beifall. Dritter im Bunde ist der Verwandlungskünstler Segati, dessen Leistungen und Schnelligkeit erstaunlich sind, so daß ihm der wohlverdiente Beifall nicht versagt bleibt. Ludwig Seiff hat von früher her die Lacher auf seiner Seite, namentlich die Klapphornverse wirken außerordentlich auf die Lachmuskeln der Zuschauer. Ralph May, der Mann mit den schnellen Händen, ist ein Zauberkünstler der neuen Richtung mit ganz neuen Triks von verblüffender Wirkung. Berthe Pinaud beweist, das sie eine geschickte, wohlausgebildete und geschmackvolle Koloratursängerin ist. In bester Weise ergänzen der amerikanische Transformationskünstler Grill und der Niggersteppätänzer und Sänger Hinos, sowie Friedel Sander und der Grotesquekomiker van Houten das reichhaltige Programm

✕ **Das Programm für die morgen, Sonntag, mittag stattfindende Musikaufführung auf dem Wilhelmsplatze,** ausgeführt in der Zeit von 11^{45} bis 12^{45} Uhr von dem Musikkorps des Infanterie-Regiments Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46 ist folendes: Oberst Feilitzsch, Marsch von Kleiber, Ouverture z. Op. „Ruy Blas“ von Mendelsohn. Puppen-Walzer a. d. „Puppenfee“ von Beyer, Polonaise Nr. 2 von Liszt, Fantasie über deutsche Lieder von Strauß, Revue, Marsch von Reckling.

---

* **Langgoslin, 10. Juli.** Am Sonnabend schlug der Blitz in das Wohnhaus des Besitzers Möhring. Die Familie befand sich in der Küche; das **siebenjährige Töchterchen,** das neben der Mutter stand, wurde **vom Blitz erschlagen,** während die Mutter und die anderen Anwesenden mit dem Schrecken davonkamen.

* **Schrimm, 9. Juli.** Die Mitteilung, daß der unter dem **Mordverdacht** verhaftete Wirtssohn Adalbert Hypki von hier seine **Tat eingestanden** haben soll, trifft zu. Hypki will an dem Mordtage gegen 7¾ Uhr die Elwing auf dem vom hinteren Teil des Dorfes nach der Chaussee führenden Feldweg getroffen haben. Dort hätten beide miteinander ein Gespräch bezüglich des von der Elwing zu erwartenden Kindes geführt, in dessen Verlauf sie den Hypki als Vater des Kindes bezeichnete. Er habe dies ihr gegenüber bestritten und andere Personen benannt, denen sie den gleichen Vorwurf machen könne. Ein Wort hätte das andere gegeben, auch wäre er von der Elwing geschlagen bzw. gestoßen worden. Hierdurch sei er in Wut geraten und habe die E. schon auf der Chaussee mit einem Messer in den Leib gestochen. Dieses Messer oder ein ähnliches habe er bereits längere Zeit bei sich geführt. Weitere Stiche will er ohne Besinnung nach der Elwing geführt haben. Daß er dem Mädchen die Kehle durchschnitten habe, will er nicht mehr wissen, einen Halsschnitt habe er mit Vorbedacht jedenfalls nicht ausgeführt. Die Eltern des Beschuldigten sind angesehene Leute und aufs tiefste betrübt über die ihnen durch den Sohn angetane Schmach. Eine Gerichtskommission, der Staatsanwalt und der Mörder waren am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag in Czmon zum Lokaltermin. Hypki bezeichnete hierbei auch Orte, an denen sich seine fehlenden Kleidungsstücke befinden sollen; diese wurden jedoch nicht vorgefunden. Auch fehlt bisher noch das bei der Tat gebrauchte Messer. Nach der Aussage des H. hatte der Kreispolizeihund die Spur des Mörders am Mordtage richtig aufgenommen und verfolgt, bis er an der weiteren Suche gehindert wurde. Hypki scheint über die Tat wenig Reue zu empfinden, was aus seinem trotzigen Benehmen zu schließen ist. Er ist auf die Strafe gefaßt, die er für die gräßliche Tat zu erwarten hat. Bei der Untersuchung war die Gendarmerie unter Leitung des Oberwachtmeisters Pernack ganz besonders tätig. Ihrer unermüdlichen Arbeit ist die schnelle Aufdeckung des Verbrechens zu danken.

* **Birnbaum, 10. Juli.** Vor etlichen Tagen hielt der Schulknabe Mitrenga in Altzattum dem Schulknaben Sroka, als er sich auf die Schulbank setzen wollte, einen Schieferstift unter das Gesäß, der so tief eindrang, daß er zerbrach und im Fleisch stecken blieb. Als das Kind vor einigen Tagen es vor Schmerzen nicht mehr aushalten konnte, mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden, wobei eine **Blutvergiftung festgestellt** wurde, deren Ausgang noch sehr zweifelhaft ist.

* **Schulitz, 8. Juli. Gestohlen** wurde in der vergangenen Nacht auf dem Rittergute Goczeracz eine Kuh im Werte von 500 M., sowie zwei Pferdegeschirre. Da sich der Verdacht auf den Arbeiter Hinz lenkte, der auf dem Gute vorübergehend beschäftigt war, wurde dieser festgenommen. Der Dieb gestand die Tat ein. — Gestern wurde hier in die Wohnung des Maurers Weißschnur ein **scharfer Schuß** abgegeben. Die Kugel schlug gegen den Ofen und fiel auf den Fußboden. — In der Nähe von Otteraue wurde in der Weichsel eine **männliche Leiche angeschwemmt.** Die Person ist unbekannt.

Neues vom Tage.

Berlin, 11. Juli.

Ein zwölfjähriger Lebensretter. Eine mutige Tat beging der zwölfjährige Schüler Walter Steinke in Charlottenburg. Ein vierjähriges Kind war beim Spielen in die Spree gestürzt und bereits untergegangen. Der Junge hatte den Vorfall beobachtet und sprang sofort ins Wasser. Es gelang ihm auch, das verunglückte Kind zu fassen und wieder an die Oberfläche zu bringen. Die beiden wurden dann in einem Kahn ans Land befördert.

Eine schreckliche Entdeckung machte in der Nacht auf Freitag eine Bewohnerin eines Hauses in der Holzmarktstraße. Als sie gegen 3 Uhr über den noch ziemlich dunklen Hof gehen wollte, stolperte sie über einen Gegenstand. Als sie Licht machte und nach der Ursache sah, stellte sie fest, daß es die Leiche eines Mannes war, die stark blutete. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur den Tod des Mannes feststellen. Es handelt sich um einen 47 Jahre alten Kellner Karl Thiele, der starker Trinker war und in einem Anfalle von Delirium aus dem Fenster im dritten Stockwerk auf den Hof hinabgesprungen war.

Ein ungewöhnlicher Automobilunfall. Kurz nach Mitternacht rannte in der Nacht auf Sonnabend in der Seestraße ein Autobus auf die Schienen für die bei dem Untergrundbahnbau benutzten Kipplowren. Dadurch verlor der Chauffeur die Gewalt über den Wagen und dieser rollte auf die Bohlenlage welche die Baugrube überdeckt. Der schwere Kraftwagen brach mit allen vier Rädern durch die Balken. Der Chauffeur und die drei Insassen des Wagens kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Der Schaffner dagegen erlitt derartige Verletzungen, daß er nach der Unfallstation gebracht werden mußte.

---

§ **Ein niederträchtiger „Witz“.** Ein Schöneberger „Witzbold“ hat der Gemeinde Brand N.-M. großen Schaden zugefügt. Aus Schöneberg ging dem Gemeindevorsteher ein Schreiben zu, worin am nächsten Tage 60 Mann von der Kraftfahrzeug-Abteilung angemeldet werden. Das ganze Dorf war in großer Aufregung. Alles wurde in Bewegung gesetzt, Schweine und Hühner geschlachtet, Bier und Wein wurde besorgt, Bäcker und Kaufleute wurden in Rührung gesetzt. Für die Offiziere wurde in Longs Quartier besorgt usw. Wer aber nicht kam, war die Kraftfahrabteilung, die die militärfreundliche Bevölkerung mußte einsehen, daß ein gewissenloser Bursche sie aus dem Hinterhalt geschädigt hatte.

§ **Selbstmordversuch im Gefängnis.** Der Tischlergehilfe Njegus der seinerzeit im Abgeordnetenhause in Wien auf den Justizminister v. Hoehenburger schoß, hat sich in der Strafanstalt Stein mit einem Hobelmesser den Hals aufgeschlitzt. Sein Zustand ist bedenklich.

Schluß des redaktionellen Teiles.

§ **Beim Baden ertrunken.** Im Verlaufe der letzten beiden Wochen sind in der Nähe von Hochemmerich neun Personen beim Baden im offenen Rhein ertrunken.

§ **Schauderhafter Selbstmord.** Der Schmiedemeister Jahn in Beeskow, der schon mehreremal Selbstmordversuche gemacht hatte, schlitzte sich den Bauch auf, riß sich die Eingeweide heraus und blieb ohne Hilfe liegen. Erst am andern Morgen wurde er in seinem Zimmer auf dem Boden liegend tot aufgefunden.

§ **Ein Auto unter den Rädern der Lokomotive.** Der Schnellzug, der Freitag vormittag 10 Uhr von Kopenhagen nach Helsingör abgeht, überfuhr in der Nähe von Helsingör ein Automobil, in dem sich vier Personen befanden. Der Kraftwagen wurde zertrümmert. Zwei Personen, nämlich Bankdirektor Behrens aus Helsingör und ein Kind, wurden getötet, die beiden anderen Personen schwer verletzt.

§ **Dorfbrand.** In der Nacht auf Freitag wurde das Dorf Selbak bei Frederikstad von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. Sechzig Häuser sind abgebrannt, darunter die Apotheke, das Polizeigebäude, das Bankgebäude, 6 Geschäfte und 2 Schlächtereien. Menschen sind nicht ums Leben gekommen; 1000 Personen sind obdachlos. Der Schaden wird auf eine Million Kronen geschätzt.

§ **Blitzschlag in ein norwegisches Hotel.** Während eines heftigen Gewitters, das über Christiania und Umgegend niederging, schlug der Blitz in das bekannte große Touristenhotel auf dem Holmenkollen ein. Das Hotel war binnen kurzer Zeit ein gewaltiges Flammenmeer. Die Hotelgäste und das Personal konnten mit Mühe das nackte Leben retten. Es kam aber niemand zu Schaden und es gelang auch der Feuerwehr, den Brand auf das Hotel zu beschränken, das völlig niederbrannte. Mehrere Stunden hindurch war der das Hotel umgebende Nadelwald aufs höchste gefährdet.

§ **Ein Musiklehrer von seinem Schüler erschossen.** Eine noch unaufgeklärte Bluttat hat sich in Bobrek bei Teschen ereignet. Dort schoß der Schüler des vierten Jahrgangs der Lehrerbildungsanstalt Anton Kleis auf offener Straße den Musikprofessor Hlawicka nieder und verletzte ihn tödlich. Kleis versuchte dann, sich durch einen Revolverschuß zu töten, wurde jedoch daran verhindert und der Gendarmerie übergeben. Er weigert sich, die Beweggründe seiner Tat anzugeben.

§ **Eine furchtbare Eifersuchtstragödie** hat sich in Chryplin (Galizien) abgespielt. Der Bankbeamte Kozlowski, der mit seiner Frau im Scheidungsprozesse stand, weil sie zu dem Bankbeamten Wychowski in Beziehungen getreten war, traf seine Frau in Begleitung ihres Liebhabers auf der Straße. Es entspann sich ein Wortwechsel, in dessen Verlauf Kozlowski seine Frau durch drei Revolverschüsse tötete. Wychowski zog hierauf gleichfalls einen Revolver und tötete Kozlowski durch einen Schuß in die Schläfe. Wychowski wurde verhaftet.

§ **Automobilunfall.** Wie aus Krakau gemeldet wird, ist der polnische Maler Adalbert v. Kossak bei einer Automobilfahrt verunglückt. Das Automobil stürzte eine Böschung hinab und wurde an einer Baumgruppe zersplittert. Kossak blieb mit schweren Verletzungen bewußtlos liegen und wurde ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist zwar ernst, doch dürfte der Maler mit dem Leben davonkommen.

§ **Selbstmord eines polnischen Theaterdirektors.** Wie aus Warschau gemeldet wird, hat sich der polnische Theaterdirektor Alfred Lipczynski in Ciechocinek bei Alexandrowo erschossen. L. lebte früher in Posen.

§ **Die Waldbrände in Rußland.** Aus Kologriw (Gouvernement Kostroma) wird gemeldet: Die bei dem starken Winde andauernden Waldbrände nehmen einen bedrohlichen Charakter an. Täglich brennen Tausende von Desjatinen Wald ab. Dörfer und Einzelhöfe sind bedroht. Die Bauern schaffen ihre Habe fort. Die Bekämpfung des Feuers ist sehr schwierig.

§ **Pocken in England.** Im Baumwollgebiet der englischen Grafschaft Lancastershire herrschen nach einer Meldung aus London die Pocken.

§ **Fabrikbrand in Manchester.** Aus Manchester wird gemeldet, daß eine Feuersbrunst die Papierfabrik von Howarth im Stadtteile Blackley zerstörte. Es war eine der größten Feuersbrünste, die Manchester je gesehen. Zwei Feuerwehrleute wurden getötet.

§ **Beim Begräbnis** eines freiwillig aus dem Leben geschiedenen Dienstmädchens in Sassari (Sardinien) entstand ein heftiger Streit zwischen dem aus 200 Mägden bestehenden Trauergefolge und dem Geistlichen, der sich ihrem Verlangen eines Umzuges durch die Stadt widersetzte. Der Geistliche wurde schließlich von den erbosten Mädchen davongejagt.

§ **Amerikanische Eisenbahnräuber.** Aus Neuyork wird berichtet: Vier Banditen hielten den Schnellzug in der Nähe von Watson (Missouri) an und sprengten den Geldschrank. Sie entkamen mit reicher Beute.

§ **Aufruhr von Arbeitshäuslern.** Unter den 1400 Gefangenen des Arbeitshauses in Neuyork, in dem unlängst schon eine Empörung ausgebrochen war, fand Freitag ein neuer Aufruhr statt. Die Aufrührer wurden mit Knuppeln zurückgeschlagen.

§ **Kesselexplosion auf einem Dampfer.** Auf dem Frachtdampfer „Clacton" der Great Eastern-Railway, ereignete sich auf der Reise von Rotterdam nach Harwich eine Kesselexplosion, bei der zwei Mann schwer verbrüht wurden. Der Dampfer setzte seine Reise mit einem Kessel fort und erreichte, wenn auch mit mehrstündiger Verspätung, Harwich.

Humoristische Ecke.

* **Das Hindernis.** Die Lehrerin hatte dem kleinen Robert einen Brief an seinen Vater mitgegeben, worin sie sich über das Benehmen des Jungen in der Schule beschwerte. „Nun, Robert," fragte sie am nächsten Tage, „hat Dein Vater Dir die verdienten Schläge gegeben?" — „Nein, Fräulein, er sagte, es würde ihm weher tun als mir." — „Unsinn! Dein Vater ist viel zu weichherzig." — Das möchte ich nicht behaupten, Fräulein — aber er hat das Reißen in beiden Armen."

* **Sommer.** „Bin ich froh, geliebte Gattin, daß es wieder Sommer ist!" — „Wieso?" — „Da wächst alles! Vielleicht wächst auch das Loch in meinem blauen Anzuge von selber zu!"

* **Am Münchener Hauptbahnhof.** „Herrjottnochmal, bei uns in Berlin wär so ne Bummelei einfach unmöglich!" — „Regen S' Eahna net auf, wann S' wieder retour fahr'n, werden S' glei schneller bedient werden!"

Bäder, Kurorte und Reisen.

Schreiberhau i. R. Die Reisezeit ist im Gange. Wo nehme ich meinen Aufenthalt oder mein Absteigequartier? Der Häuser sind viele! Unter den vielen sei auf das christliche Hospiz Haus Hochstein hingewiesen, nahe am Bahnhof Mittel-Schreiberhau. Die Nähe der Bahn mit ihren bequemen Anschlüssen, die ruhige Lage des Hauses, sein 12 Morgen großer Park, einen Berg hinan, mit prächtiger Rundschau, eine edle gemütliche Geselligkeit als Grundton des Hauses und nicht zuletzt gute Verpflegung bei mäßigen Preisen machen das Haus für alt und jung zu längerem Aufenthalt und für die Touristen geeignet. Es ist bestrebt, der Sammelpunkt für Angehörige der gebildeten Kreise zu sein, damit der gesellschaftliche Boden der Gäste ein möglichst gleichmäßiger ist. Man beachte freundlich die Annonce in diesem Blatte und verlange von der Leitung des Hauses oder vom Verkehrsbureau dieses Blattes, Posen, St. Martinstraße 62, Prospekt.

An die Ostsee! Die Stettiner Dampfschiffahrtsgesellschaft J. F. Braunlich, G. m. b. H. (Saßnitz-Linie), welche mit ihren großen Schnelldampfern, darunter dem neuerbauten „Rügen" für 2500 Passagiere, die Verbindung mit den bedeutendsten Bädern Pommerns und Rügens ab Stettin, wobei jetzt die Fahrten zwischen Stettin-Rügen im Juli und August zweimal täglich, ab Stettin 6 Uhr und 11 Uhr stattfinden, unterhält, zeigt die diesjährige Ausgabe ihres bekannten Verkehrshandbuches „An die Ostsee!" an. Die elegante, handliche Broschüre enthält eine illustrierte Reisebeschreibung, genaueste Fahrpläne, anschließende Schiffs- und Bahnverbindungen mit Fahrpreisen, Gepäckfrachtsätzen, eine große Verkehrskarte der Ostsee, allerlei nützliche Winke und passende Inserate. Die Broschüre wird gratis ausgegeben und ist von der Gesellschaft und durch das Verkehrsbureau dieser Zeitung, Posen, St. Martinstraße Nr. 62, zu beziehen.

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 11. Juli.

Sterbefälle.

Gerichtsvollzieher a. D. August Schroeder, 69 Jahre. Tischlergeselle Anton Gonsowski, 75 Jahre. Eduard Wiszniewski, 10 Monate. Dienstmädchen Pelagia Wolniewicz, 18 Jahre. Wieslaus Generowicz, 5 Jahre, 5 Monate, 10 Tage. Philippina Jacobi, ohne Beruf, 63 Jahre. Maurer Johann Kruzynski, 33 Jahre. Selma Katz, ohne Beruf, 40 Jahre. Heinrich Slebioda, 5 Monate, 3 Tage. Gertrud Schötensack, 5 Jahre, 3 Monate, 9 Tage. Erich Klobe, 3 Jahre, 9 Monate, 21 Tage. Kutscher Martin Kubiak, 33 Jahre.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0,° in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
Juli				
10. nachm. 2 Uhr	757,0	SO leicht	wolkig	+25,6
10. abends 9 Uhr	757,4	N leicht	halbbedeckt	+22,3
11. morgens 7 Uhr	757,9	N leicht	halbbedeckt	+20,4

Niederschlag am 11. Juli: 2,1 mm.

Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 11. Juli morgens 7 Uhr:

11. Juli Wärme-Maximum: + 27,0° Cels.
11. „ Wärme-Minimum: + 18,8° „

Leitung: E. Ginschel (z. Zt. beurlaubt).
Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: **Paul Schmidt**; für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil: **Karl Peeck**; für die Lokal- und Provinzialzeitung: **R. Herbrechtsmeyer**; für den Anzeigenteil: **E. Schrön**. Rotationsdruck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Posener Tageblatt

Handelsblatt.

58. Jahrgang. | Posen, den 11. Juli 1914, abends. | 53. Jahrgang.

Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin. 10. Juli.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. P. . .	—	$164^1/_2$—165	—	170
Danzig	206	167	—	168
Thorn	—	—	—	—
Stettin	—	—	—	164—166
Posen	200—203	157—160	—	165—167
Breslau	202—204	160—162	F145—150	157—159
Berlin	202—204	173	—	174—188
Hamburg	205—207	179—182	—	179—183
Hannover	200	185	—	189

		10. 7.	10. 7.
Weizen:			
Berlin 755 gr.	Juli	—	204.00
"	Sept.	—	194,75
Neuyork Red Winter Nr. 2	Loko	$88^1/_2$ Cts.	136,50
"	Juli	$89^5/_8$ Cts.	138,20
Chicago Northern I Spring	Juli	$79^3/_8$ Cts.	122,40
"	Sept.	$78^3/_4$ Cts.	121,45
Liverpool Red Winter Nr. 2	Okt.	6 Sh. $9^3/_4$ d.	153,70
Paris Lieferungsware	Juli	26,90 Frcs.	218,90
Ofen-Pest Lieferungsware	Okt.	12,92 Kr.	219.05
Odessa Ulka $9^{25}/_{30}$ 3—4 % Bes. einschl. Bordospesen	Loko	116 Kop.	152,20
Buenos-Aires Lieferungsware	Juli	— ctvs. p.	—.—
Roggen:			
Berlin 712 gr.	Juli	—	171.75
"	Sept.	—	162,75
Odessa $9^{10}/_{15}$ einschl. Bordospesen . . .	Loko	90 Kop.	118 10
Hafer:			
Berlin 450 gr.	Juli	—	169 25
"	Sept.	—	—,—
Mais:			
Berlin Lieferungsware	Juli	—	—.—
Chicago Lieferungsware	"	$68^3/_4$ Cts.	113,60
Buenos-Aires Lieferungsware	August	— ctvs. p.	—.—

Rotterdam: Weizen: Redwinter II, Juli-August 205,00 Mark. Hardwinter II, Juli-Aug., 205.00—206,00 Manitoba 1 sofort 218,50, II, sofort, 216.00 Mark Argent. Barusso 77 Kilogr. sofort —,— M., austral.. sofort. 221 00 M., nordrussischer, 77/78 Kilogr., nach Muster, sofort. —,— M.. Samara, 75/76 Kilogr., sofort. 211.00. Mark, 10/15 Kgr. —,—, Asow Ulka, 9 Pud, 35 Kgr., sofort. 212,50 Mark, 10 Pud 5. —,— M., Rumän.. sofort, n. Must. 79/80 Kg. 213,00 M., 79/80 Kg., —,— M., norddeutscher 78/79 Kg., Aug.-Sept., —,— Mark. Roggen: nordd.. 72/73, sofort, —,— M., Südruss. 9 Pud 15/20 Kilogr. sofort. 176,50 M., rumän., 72/73 Kgr., sofort, —,— Mark. — Futtergerste: Südrussische 59/60 Kilogr., sofort, 134 00. August-September —.— M.. Donau, 60/61 Kilogr., sofort, 135 00. Hafer: Petersburger, 46/47 Kilogr., sofort. 167,50 Mark. Argentinischer, 46/47 Kgr., sofort. 166 50 Mark. La Plata, 46/47 Kg. sofort, —.— Mark, 48 Kilogr., sofort, —,— M. Mais: Argent. schwimmend 142 50, Juli-August. 136 50 M., Donau Galfox. sofort 140 00 Novoroissisk, sofort, —.—, Odessa, sofort, —,— Mark.

Posener Handelsberichte.

Posen, 11. Juli. (Wochenbericht der Landw. Zentral-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft.) Das Geschäft am Posener Getreidemarkt war in der verflossenen Woche äußerst klein. Die Mühlen hielten sowohl im Einkauf von Weizen als auch Roggen sehr zurück, nahmen nur das Allernotwendigste auf. Infolgedessen mußten die Preise für Brotgetreide ganz wesentlich weichen.

Gegen Ende der Woche besserte sich die Stimmung durch anhaltendes Regenwetter, was zur Befürchtung Anlaß gab, daß die Zufuhren in neuem Getreide noch weiter hinausgeschoben würden. Eine weitere Preisstütze bildete außerdem die Absatzmöglichkeit nach Mitteldeutschland.

Hafer war ebenfalls wenig gefragt und nur zu niedrigen Preisen verkäuflich.

Wir notieren heute: Weißweizen, guter, 202,00 Mk. Gelbweizen, guter. 200,00 Mk. Roggen, 123 Pfd. holl. gute, trockene Dominialware 160,00 Mk. Braugerste. gute —,— Mk., Hafer, guter 167,00 Mk. Tendenz: ruhig.

Posen, 11. Juli. (Produkten-Wochenbericht von Ferdinand Lewinsohn in Posen.)

In der verflossenen Woche nahm das Geschäft am hiesigen Getreidemarkte keinen großen Umfang an. Die Bestände in **Weizen** und **Roggen** aus alter Ernte sind fast vollkommen aufgebraucht, doch rechnet man in diesem Jahre mit einem frühzeitigen Ertrag der neuen Ernte. Die Aussichten auf das gute Erntewetter führten am Berliner Markte zu einem recht erheblichen Preisrückgang, dem sich auch der hiesige Markt nicht entziehen konnte. Die Nachfrage nach Brotgetreide war außerdem recht gering, so daß selbst die mäßigen Zufuhren keine Anregung zu einer Befestigung der Tendenz bieten konnte.

Gerste blieb in Futterware zu behaupteten Preisen begehrt. Braugerste wurde nur ganz vereinzelt in kleineren Partien umgesetzt.

Hafer fand in heller Ware zu wenig veränderten Preisen, besonders im lokalen Bedarf Absatz. Mittlere und geringe Sachen zeigten weniger Interesse.

In **Erbsen, Wicken** und **Lupinen** waren zu unveränderten Preisen die Umsätze ganz unbedeutend.

Börsen-Wochenbericht.

Von der **Ostbank für Handel und Gewerbe.**

Posen, den 11. Juli (vorbörslich).

Der Geldmarkt behielt auch während der Berichtswoche ein flüssiges Aussehen. Die Notierung de Privatsatzes erfolgte wieder nur zu einem Satz, und der Privatsatz erfuhr einen Rückgand zunächst bis 2⅛ Prozent und dann am Freitag sogar auf 2 Prozent; im Vorjahre notierte er zu der gleichen Zeit ungefähr 4½ Prozent.

Der Reichsbankausweis für die erste Juliwoche weist eine Besserung um rund 224 Mill. M. auf. Die steuerfreie Notenreserve stellt sich auf ungefähr 58 Mill. M., gegen eine Steuerpflicht von 166 Mill, M. am 7. Juli 1913. Die metallische Notendeckung betrug 74,2 Prozent; sie war am 7. Juli 1913 64,3 Prozent groß.

Die hochgradige Geschäftsunlust hat sich noch verstärkt, und die Beteiligung des Publikums ist, wie immer während der Reisezeit, sehr gering. Die Stimmung war schwankend, und die Berliner Börse befand sich ganz im Fahrwasser der Wiener Börse. Je nach den Meldungen über den Stand der österreichisch-serbischen Beziehungen belebte sich die Kauflust etwas, oder es erfolgten starke Abgaben. Da ferner London, Paris und an einigen Tagen auch Neuyork matte Haltung zeigten, war im ganzen eher eine Abschwächung zu bemerken.

Unsere heimischen Renten lagen schwächer; im Einklang mit der politischen Unruhe fanden Verkäufe statt, die nur zu ermäßigten Kursen aufgenommen wurden. Ausländische Fonds verkehrten ebenfalls zu rückgängigen Kursen, österreichisch-ungarische Werte, Serben und Mexikaner mußten sich Einbußen gefallen lassen.

Nach den Rückgängen der vorigen Woche konnten sich deutsche Banken etwas erholen; russische Werte weisen keine nennenswerten Veränderungen auf.

Von Bahnen waren Lombarden für Wiener Rechnung angeboten, Amerikaner richteten sich mit ihrer Kursentwicklung nach Neuyorker Notiz. Bessere Meldungen vom Frachtenmarkt erweckten einiges Interesse für Schiffahrtswerte, ohne daß jedoch Kurserhöhungen zu verzeichnen wären. Unbefriedigende Nachrichten vom belgischen Eisenmarkt und der Rückgang der deutschen Roheisenerzeugung ließen die Kurse unserer Montanaktien weiter weichen; eine Ausnahme bildeten Oberschlesische Eisenindustrie-Aktien, die zu steigenden Kursen aus dem Markt genommen wurden.

Elektrizitätswerte konnten sich der allgemeinen Tendenz ebenfalls nicht entziehen, blieben aber doch gut preishaltend.

Der Kassaindustrieaktienmarkt ließ jede größere Regsamkeit vermissen; für einzelne Werte zeigte sich vorübergehend Interesse; die Rückgänge blieben jedoch in der Mehrzahl.

Patentbericht der Provinz Posen.

Gebrauchsmuster: 3 b. 609 736. Hygienischer Schutz gegen Übertragung von Haarkrankheiten beim Aufpassen neuer Damenhüte. Emil Manthei, Posen. 33 b. 610 336. Vergrößerbarer Koffer. Gustav Schiebusch. Kempen. 44 b. 610 173. Vorrichtung zur Ausgabe von Zündhölzern. M. Neyman, Posen. 45 g. 609 646. Melkstuhl. Albert Feige, Hüserstedt bei Gnesen. 54 b. 609 711. Briefumschlag mit verforiertem Rand. Fa. Moritz H. Neufeld. Gnesen. 55 f. 610093.

Durchsichtiges Goldrollenpapier. Fa. Moritz H. Neufeld, Gnesen. **70 e.** 609 659. Schiefertafel mit Rinne für den Schieferstift. M. Neyman, Posen und Sophie Kutsche, Wreschen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Zuckerfabrik Wreschen.** Das Ergebnis des letzten Geschäftsjahres bleibt erheblich hinter dem des Vorjahres zurück. Die Rübenernte hat die Erwartungen übertroffen. Angebaut waren 16 344 (i. V. 16 523) Morgen Rüben, und der Ertrag pro Morgen stellt sich auf 170,8 (144) Zentner. An Zucker wurden gewonnen 433 226 (398 070) Zentner. Die Ausbeute betrug 15,51 (16,84 Prozent). Das Erstprodukt erzielte 10,38 (12,77) M., das Nachprodukt 7,92 (8,04) M. Nach Bezahlung der Rüben mit 1 M. bzw. 1,05 M. für den Zentner verbleibt für 1913/14 ein Bruttogewinn von 273 624 (893 423) M., woraus Abschreibungen in Höhe von 63 292 (60 114) M. vorgenommen werden. An die Aktionäre wird eine Dividende von 14 Prozent (28 Prozent) gezahlt, und auf Rüben eine Nachzahlung in Höhe von 2 Pfg. (20 Pfg.) für den Zentner, und auf zehnjährige Vertragsrüben in Höhe von 1½ Pfg. (15 Pfg.) Infolge der größeren Verarbeitung ist die Vergrößerung der Dampfkesselanlage notwendig. Ein diesbezüglicher Antrag wird in der Generalversammlung gestellt werden. Im neuen Jahre sind 17 000 Morgen Rüben für die Fabrik angebaut. Die Entwickelung war bisher normal. Aussichten auf bessere Zuckerpreise sind nach Ansicht der Verwaltung jedoch nicht vorhanden, so daß sie auch von der neuen Kampagne kein allzu günstiges Ergebnis erwartet.

= **Von der Direktion des Magerviehhofes Friedrichsfelde** erhalten wir folgende Zuschrift: Durch Verfügung des Königlichen Polizei-Präsidiums Berlin vom 8. Juli 1914 finden vom Freitag, dem 10. Juli, ab auf dem Magerviehhof wieder die Rindermärkte statt. Der heutige Markt war jedoch sehr schwach beschickt, weil die obige Verfügung zu spät bekannt geworden ist.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 11. Juli. [Schlachtviehmarkt.] (Amtl. Bericht.) **Auftrieb:** 3007 Rinder (darunter 1244 Bullen, 1138 Ochsen, 625 Kühe und Färsen), 1309 Kälber, 9104 Schafe, 12 865 Schweine.

Rinder: Für 1 Zentner	Lebendgewicht. ℳ	Schlachtgewicht. ℳ
A. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, (ungejocht)	48—50	83—86
c) junge fleisch., n. ausgemäst. u. ält. ausgemäst.	44—46	80—84
d) mäßig genährte jg., gut genährte ält. bessere	42—43	79—81
B. Bullen:		
a) vollfleisch., ausgewachs. höchst. Schlachtwerts	46—47	79—81
b) vollfleischige jüngere	44—46	79—82
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	41—43	77—81
C. Färsen und Kühe:		
b) vollfleisch. ausgemäst. Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	43—45	75—79
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	39—41	71—75
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	34—36	64—68
e) gering genährte Kühe und Färsen	bis 31	bis 64
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	90—102	129—146
b) feinste Mast (Vollmast-Mast)	60—62	100—103
c) mittlere Mast und beste Saugkälber	52—57	87—95
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	45—50	79—88
e) geringe Saugkälber	35—40	64—73
Schafe:		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel halbj.	44—48	88—96
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gutgenährte junge Schafe	41—44	82—88
c) mäß. genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	33—38	71—79
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht	45—46	56—57
b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen v. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	45—46	56—57
c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen v. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	44—46	55—57
d) vollfl. Schweine von 160—200 Pfd. Lebdgew.	43—45	54—56
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgew.	42—43	53—54
f) Sauen	40—41	50—51

Marktverlauf: Das Rindergeschäft wickelte sich glatt ab; der Kälberhandel gestaltete sich glatt in guter Ware, sonst ruhig; bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig; die Schweinemarkt verlief glatt.

Börsen-Telegramme.

Magdeburg, 11. Juli. [Zuckerbericht.]

Brotraffinade 1 ohne Faß . . . 19,37½—19,37½
Gem. Raffinade mit Sack . . . 19,12½—19,12½
Gem. Melis mit Sack . . . 18,62½—1862½

Tendenz: ruhig.

Rohzucker 1. Produkt Transito frei an Bord Hamburg. Preise notieren für 50 Kilogramm:

für Juli 9,35 Gd., 9,37½ Br.
für August 9,42½ Gd., 9,45 Br.
für September 9,47½ Gd., 9,52½ Br.
für Oktober-Dezember 9,52½ Gd., 9,55 Br.
für Januar-März 9,67½ Gd., 9,70 Br.
für Mai 9,82½ Gd., 9,85 Br.

Tendenz: schwächer. — **Wetter:** heiß.

Schnittwechsel: —. **Berlin, 11. Juli.** Tendenz: schwankend

Privatdisk.: 2%.	11	10		11.	10.
Petersb. Auszahl. G.	214,15	214,20	Fraustädt. Zuckerfab.	208,00	208,25
" " B.	214,05	214,15	Gasmotoren Deutz	120,30	120,50
Österr. Noten	84,90	84,90	Gerbfarbstoff Renner	234,00	233,75
Russische Noten	214,15	214,05	Handelsg. f. Grundb.	151,00	150,75
" " kl.	214,20	214,05	Harpener Bergwerk	173,25	174,00
4% Dtsch. Reichsanl.	99,30	99,10	Hasper Eisen	149,00	148,50
3½% D. Reichsanl.	86,50	86,40	Held u. Franke	170,00	170,00
3% Dtsch. Reichsanl.	76,30	76,20	Herrmannmühlen	150,25	151,25
4% Preuß. Konf.	99,20	99,00	Hoesch Eisen	301,75	304,00
3½% Preuß. Konf.	86,50	86,40	Hohenlohewerke	104,00	104,75
3% Preuß. Konf.	76,30	76,25	Kronprinz Metall	258,25	259,75
4% Pos. Prov.-Anl.	93,30	93,30	Zuckerf. Kruschwitz	196,00	193,00
3½% P. Prov.-Anl.	83,25	83,25	Lindenberg Stahl	161,00	163,00
3% do., 1895	—,—	—,—	Ludwig Loewe	302,00	302,75
4% P. Stdanl. 1900	94,00	—,—	Löhnert-Aktien	115,50	115,50
4% do., 1908	—,—	95,00	Maschinenf. Buckau	123,25	124,00
3½% do., 1894-1903	85,00	85,00	Norddeutsche Sprit	246,50	246,00
4% P. Pfdbr. S. VI-X	—,—	—,—	Oberschl. Eisen-Ind.	84,25	84,50
3½% do., S. XI-XVII	91,00	91,20	Oberschl. Kokswerke	217,00	215,00
4% Pos. Pfandbr. D	95,40	95,10	Oppeln Zement	149,00	148,00
4% do. E	95,40	95,10	Orenstein u. Koppel	148,00	147,25
3½% do. C	91,10	90,10	Ostelb. Sprit	311,25	309,00
3% do. A	79,75	79,75	Julius Pintsch	132,50	132,50
3% do. B	83,50	83,50	Rombacher	150,20	150,80
4% N. P. Landsch. Pfb.	94,40	94,40	Rütgerswerke	189,75	189,00
3½% W. Nl. Pfdbr.	85,00	84,75	S.-Th. Portl.-Zem.	173,00	173,00
3% do.	77,10	77,10	Schubert u. Salzer	331,00	330,60
4% Pos. Rent.-Br.	96,30	96,30	Schuckert	142,10	142,50
3½% do.	85,70	85,60	Siemens u. Halske	211,00	210,50
4% D. Pfandbr. Anst.	96,80	96,80	Spritbank	440,50	438,75
4% russ. unkonv. 1902	89,40	89 50	Steaua Romana	145,10	145,80
4½% do., 1905	98,90	98,80	Stettiner Vulkan	124,50	125,00
4% Serbische amort.	77,00	76,75	Union Chemische	211,00	202,00
Türk. 400 Frks.-Lose	159 25	159,50	V. Chem. Charlottenb.	347,00	348,00
4½ Pln. 3000 ev. 1000	88,10	88,20	V. Köln-Rottw. Pulv.	320,00	320,00
Gr. Berl. Straßenb.	145,75	146,00	Ver. Dt. Nickelwerke	296,00	296,00
Pos. Straßenbahn	170,50	—,—	Ver. Laus. Glashütten	328,00	329,00
Orientb. Betr.-Ges.	—,—	186,00	Vogtl. Maschinen	275,00	270,50
Argo Dampfschiff.	117,00	117,50	Wanderer Fahrrad	333,00	333,00
Hamb.-Südamerik.	153,75	153,80	South West Afr.-Sh.	106,00	—,—
Darmstädter Bank	114,00	114,40	4½ Obl. Chem. Milch	100,80	100,80
Danziger Privatbank	123,60	123,50	Schles. Portland	153,25	155,80
Dresdner Bank	146 25	146,10	Schimischower Zem.	166,50	167,75
Nordd. Kred. Anstalt	119,40	119,00	Mech. Weberei Linden	220,00	220,00
Ostb. f. Hand. u. Gew.	124,70	124,50	Österr. Kredit ult.	186,00	185,00
Hugger Brauer. Pos.	139,00	139,00	Berl. Handelsges. ult.	147,¾	147,¾
Nat.-B. f. Deutschl.	106,80	107,00	Dtsche. Bank ultimo	233,00	232,⅝
Akkumulatorenfabrik	283,00	279,00	Disk. Kommand. ult.	181,⅝	181,⅜
Adler-Fahrrad	282,00	282,00	Petrb. Int. Handelsb.	177,00	176,⅝
Baer und Stein	397,00	398,00	R. B. f. ausw. Handel	149,⅜	149,⅛
Bendix Holzbearbeit.	42,50	42,00	Schantung-Eisenb.	127,00	127,⅝
Bergmann Elekrizit.	110,50	112,50	Lombarden ultimo	15,⅞	15,⅞
B. M. Schwartzkopff	258,00	258,00	Baltim. and Ohio-Sh.	90,⅝	91,¼
Bochum. Gußst.	216,75	219,00	Kanada Pacific-Akt.	191,¾	192,⅜
Breslauer Sprit	439,50	439,00	Aumetz Friede	147,⅞	148,⅜
Chem. Fabr. Milch	253,00	253,00	Deutsch-Luxemburg	123,⅞	124,¾
Daimler Motoren	372,00	370,50	Gelsenkirch. Bergw.	173,½	178,⅝
Dt. Gasglühl. Auer	565,00	562,50	Laura-Hütte ult.	143,½	143,⅜
Dtsch. Jutespinnerei	311,00	313,00	Obschl. Eisenb.-Bed.	83,[illegible]/8	85,¼
Dtsch. Spiegelglas	278,00	280,25	Phönix Bergwerk	231,⅛	231,¼
Dt. Waffen u. Mun.	328,00	329,00	Rhein. Stahlwerke	153,¼	153,¾
Donnersmarck-Akt.	325,00	324,00	Hamb. Packefahrt	125,¾	125,⅝
Dynamit-Trust-Akt.	163,60	163,00	Hansa Dampf.	253,⅞	252,¾
Eisenhütte Silesia	114,75	115,00	Norddeutscher Lloyd	108,⅝	109,00
Elektr. Licht u. Kraft	128,50	129,00	Edison	240,⅞	240,¾
Feldmühl Cellulose	151,60	151,50	Ges. f. elektr. Unt.	155,¼	155,½

Berlin, 11. Juli. [Produktenbericht.] (Amtl. Schlußkurse).

Weizen, matt,	11.	10.	Hafer, matt,	11.	10.
" für Juli	203,00	204,00	" für Juli	168,00	169,25
" " Septbr.	193,75	194,75	" " Septbr.	—,—	—,—
" " Oktober	193,75	195,00	Mais amerik. mixed		
" " Dezbr.	194,75	195,75	geschäftl., für Juli	—,—	—,—
Roggen, behauptet,			" Septbr	—,—	—,—
" für Juli	170,75	171,75	Rüböl, geschäftslos,		
" " Septbr.	162,50	162,75	" für Oktober	—,—	—,—
" " Oktober	163,25	163,00	" " Dezbr.	—,—	—,—
" " Dezbr.	163,50	163,25	" " . . .	—,—	—,—

Verantwortlicher Redakteur **Karl Peeck.** — Druck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G. in Posen.